Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Freitag, den 18. Januar 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang — Nr. 15

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Cullom siegt wieder.

Springfield, Jll., 18. Jan. Wie man nach dem Gerede der letzten 24 Stunden allgemein erwartet hatte, wurde gestern Abend in der republikanischen Fraktionsberathung der Staatslegislatur-Mitglieder Shelby M. Cullom wieder für den Bundessenat aufgestellt, was mit seiner Erwählung in der gemeinschaftlichen Legislatursitzung nächsten Mittwoch gleichbedeutend ist. Er erhielt 103 Stimmen, und Georg S. Willits (welcher im „Caucus" der Republikaner des Countys Cook eine knappe Mehrheit erhalten hatte) nur 21 Stimmen.

Neue Postmeister.

Washington, D. C., 18. Jan. Der Senat hat die folgenden Ernennungen Illinoiser Postmeister bestätigt:

R. R. Stephenson in Morgan Park, Mary McLaughlin in Lake Forest, William Lichtenberger in Savana, Edward Scott in Keithsburg, John W. Barr in Atlanta, John F. Ellis in Augusta, Frederick D. Jay in Elmwood, Silas N. Metcalf in Momence.

Ein Erfolg des Schiedsgerichts!

Brooklyn, N. Y., 18. Jan. An zwei der Straßenbahnlinien dauert der Streik noch weiter; auch ist es daselbst zu neuen Unruhen gekommen. So sammelte sich an den Stallungen der „Brooklyn Heights Co." heute Vormittag ein großer Volkshaufe an, und der erste Wagen, welcher auslief, wurde mit Steinen bombardirt, wobei alle Fenster zerschmettert wurden, und mußte in die Stallung zurückkehren. Endlich wurden durch die, bedeutend verstärkte Polizei die Tumultuanten zerstreut. An der Court Str.-Linie griffen die Streiker einen Wagen mit Steinen an und feuerten auch zwei Schüsse ab; Niemand wurde verletzt, aber der Kondukteur und der Motorbedienstete flohen. Viele der neuen Leute desertirten, als sie von der Schießerei hörten.

Brand-Opfer.

Baltimore, 18. Jan. Vergangene Nacht brannte das Gebäude Nr. 928 Frederick Ave. nieder, welches von dem Bleiröhrenleger A. W. Stiefel benutzt wurde. Als die Feuerwehr den Brand gelöscht hatte, war sie sehr überrascht, in den Trümmern die verkohlte Leiche Stiefels zu finden; denn man hatte nicht geglaubt, daß sich irgendwelche Personen zur Zeit im Gebäude befunden hätten. Spiegel war eine sehr bekannte Persönlichkeit in Sport- und Athletenkreisen.

Ungeheure Erbschaft.

Springfield, O., 18. Jan. Der Bürgermeister James Johnson hat in seiner Eigenschaft als Anwalt energische Schritte im Interesse der Erben von James Holmes gethan, welche über die ganzen Ver. Staaten hin zerstreut sind. Die Erbschaft ist in der Bank von England und Dublin deponirt und beträgt zur Zeit 400 Millionen Dollars. Am Mittwoch hat in Decatur, Jll., eine Versammlung der amerikanischen Erben stattgefunden, und Johnson wurde die weitere Verfolgung der Angelegenheit vollkommen anvertraut. Die Erbschaft ist die größte unvertheilte der Welt; sie dürfte noch vor Ablauf des jetzigen Jahres zur Vertheilung gelangen. Holmes war ein Südsee-Händler und starb im Jahre 1727. Die nächsten Erben sind übrigens lange nicht mehr am Leben. Unter den hervorragenden amerikanischen Erben sind: Richter Alfred Ennis in Chicago, Frau A. W. Buford in Chicago, James Nimrod (Millionär) in New York, Dr. Alex Holmes-Shaw in St. Louis, Dr. James Baldridge in Cincinnati, Grubenbesitzer John Baldridge in Pittsburg, Dr. Joseph Rhodes Buchanan in San Francisco.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Augusta Victoria von Hamburg über Southampton; Grecian von Glasgow.

Genua: Normannia von New York.

Liverpool: Cufic von New York. (Hatte auf der Fahrt mit ganz schrecklichem Unwetter zu kämpfen; ungeheure Wellen stürzten über das Verdeck, und 75 Stück Vieh mußten über Bord geworfen werden.) Adriatic von New York.

London: Manitoba und Spain von New York.

Hull: Chicago von New York.

Southampton: Wittekind, von New York nach Bremen.

Hamburg: Hispania von New York.

Abgegangen:

New York: Norwegian nach Glasgow.

London: Massachusetts nach New York.

Havre: Phoenicia (der neue deutsche Dampfer) von Hamburg nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Strichregen oder Schnee und wärmer heute Abend. Am Samstag Strichregen oder Schnee, worauf es sich Abends aufhellt und viel kälter wird. Südöstliche Winde, welche am Samstag in nordöstliche umschlagen.

Frl. Stevenson gestorben.

Die Tochter des Vizepräsidenten.

Ashville, N. C., 18. Jan. Frl. Mary Stevenson, Tochter des Vizepräsidenten Adlai Stevenson, ist heute Nachmittag um 1:15 Uhr gestorben. Die Beerdigung wird in Bloomington, Jll., stattfinden.

Grausige Familientragödie.

Fairmont, Minn., 18. Jan. Der Landwirth Samuel Hoteling, 5 Meilen von hier wohnhaft, begab sich nach dem Hause seines Schwiegervaters T. B. Whitney und erschoß diesen sowie die Schwiegermutter und seine Gattin. Letztere hatte ihn verlassen und war wieder zu ihren Eltern gezogen. Eine junge Tochter Whitneys entfloh aus dem Hause und schlug Lärm. Hoteling floh nach seinem eigenen Hause, verbarrikadirte sich und hielt die Sheriffsmannschaft stundenlang in Schach. Endlich wurde Miliz aufgeboten, und das Haus förmlich mit Kugeln gespickt. Als man endlich eindrang, fand man Hoteling nur noch als Leiche; er hatte sich durch den Kopf geschossen.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Jan. Der Antrag auf Widerrufung des Jesuitengesetzes gelangte im Reichstag zur zweiten Lesung. Unter der Minorität waren die Konservativen, die Nationalliberalen, die Reichspartei und die Deutschfreisinnigen.

Berlin, 18. Jan. In der Budget-Kommission des Reichstags interpellirte das Zentrumsmitglied, Gymnasialprofessor Dr. Schaedler, Vertreter des 4. mittelfränkischen Wahlkreises, die Regierung wegen der Angelegenheit der vom Kriegsgericht in Magdeburg wegen Insubordination u. s. w. verurtheilten Schüler der Berliner Oberfeuerwerkerschule. In Beantwortung der Interpellation erklärte der Kriegsminister, daß alles für das Publikum Wissenswerthe auf seine Veranlassung bereits im Reichsanzeiger veröffentlicht worden sei. Zur weiteren Information theilte General Bronsart v. Schellendorff noch mit, daß die vom Kriegsgericht bestraften Leute durch eine bestimmte Art des Hinaustrommelns ihr Mißfallen gegen ihre Lehrer wiederholt zum Ausdruck gebracht und zwei derselben auch mit thätlichen Angriffen bedroht hätten.

Leistete Widerruf.

Berlin, 18. Jan. Der Redakteur des fortschrittlichen „Gothaer Tageblatt", Boshart, welcher sich seiner Prozessirung wegen angeblich falscher Enthüllungen über bestehende Mißbräuche und grausame Behandlung der Gefangenen in den Gothaischen Strafanstalten durch die Flucht nach der Schweiz entzogen hatte, hat die Angriffe auf die herzoglichen Beamten jetzt widerrufen. Infolge dessen ist auf Anweisung des Herzogs Ernst das strafrechtliche Verfahren gegen ihn niedergeschlagen worden.

Der neue Präsident.

Faures Anhänger und Gegner. — Den Papst befriedigt seine Erwählung. — Sonst läßt sie ziemlich kalt. — Faure als Geschöpf Dupuys?

Paris, 18. Jan. Der neuerwählte Präsident der französischen Republik Felix Faure, ist 53 Jahre alt, von kleiner Statur, mit schneeweißem Haar und Schnurrbart und scheint den Typus eines echten Normannen zu haben, obgleich er von jüdischer Abstammung sein soll. An geschäftlicher Erfahrung fehlt es ihm nicht; er war dreimal Kolonial-Minister, einmal Vizepräsident der Kammer und zuletzt Marineminister. Mit dem zurückgetretenen Präsidenten Casimir-Perier ist er gut befreundet; diesem machte er auch seinen ersten Besuch. Casimir-Perier umarmte ihn unter Thränen und schien sehr froh zu sein, daß sein unmittelbarer Nebenbuhler Brisson nicht gewählt worden war. Es ist eine sehr gemischte Gesellschaft, welche ihn auf den Schild erhoben hat; persönlich ist er indeß ganz makellos. Von Vielen wird er nur als Verlegenheitskandidat angesehen; in Paris und noch mehr im übrigen Lande wurde die Nachricht von seiner Erwählung im Allgemeinen sehr gleichgiltig aufgenommen. Nach der Wahl gab es abermals viele tumultuarische Auftritte bei den Abgeordneten und Senatoren.

Das Manifest des Herzogs von Orleans, des royalistischen Kronprätendenten, ist veröffentlicht worden; es heißt darin, die Rücktritts-Botschaft Casimir-Periers sei eine Anklage gegen die jetzige französische Verfassung, und es sei klar, daß die Republik nur ein vorübergehender Zustand für Frankreich sein könne.

Rom, 18. Jan. Im Vatikan ist man vollkommen zufrieden mit der Erwählung Felix Faures zum Präsidenten von Frankreich, und Papst Leo hat den päpstlichen Nuntius in Paris angewiesen, Faure zu gratuliren.

London, 18. Jan. Eine Depesche aus Paris an den „Graphic" meldet: Es wird in Versailles versichert, daß Faure Protestant sei. Er selbst hatte indeß wiederholt — auch während der Wahl-Akt im Gange war — erklärt, daß er Katholik sei.

Die radikale und die sozialistische Presse in Paris hat bereits mit heftigen Angriffen auf den neuen Präsidenten begonnen.

Paris, 18. Jan. Die Royalisten sind jetzt besonders in Bordeaux thätig. Sie haben dort an allen Mauern Bilder des Herzogs von Orleans angeklebt und von Haus zu Haus Bilder des verstorbenen Grafen von Paris und seines Sohnes nebst lebensgeschichtlichen Notizen vertheilt, vielfach auch an auffallenden Plätzen Kreide-Inschriften wie: „Es lebe der Herzog von Orleans!" und „Es lebe der König von Frankreich!" angebracht.

Manche halten die Erwählung Faures zum Präsidenten für ein geschicktes Spiel des bisherigen Premierministers Dupuy, welcher, da er selber nicht Präsident habe werden können, wenigstens einen Mann an die Spitze gebracht habe, von dem nicht anzunehmen sei, daß er durch persönliche Bedeutung und kraftvolles, unabhängiges Auftreten ihn selbst in den Hintergrund drängen könne, wie dies wohl Waldeck-Rousseau gethan haben würde.

Paris, 8. Jan. Präsident Faure hat Henri Brisson und Challemel-Lacour zu sich berufen, um sich mit ihnen über die Bildung eines neuen Kabinets zu berathen.

Der neue Präsident hat auch der Wittwe Carnots einen Besuch abgestattet.

Frankreichs Ein- und Ausfuhr.

Paris, 18. Jan. Die Einfuhr Frankreichs für das verflossene Jahr belief sich auf $823,893,000, und die Ausfuhr auf $655,009,400.

Revolution in Griechenland?

Paris, 18. Jan. Hier wie in London, Berlin und Wien ist an der Börse das Gerücht verbreitet, daß in Griechenland eine Revolution ausgebrochen sei.

Schlimme Lawinenstürze.

Bern, Schweiz, 18. Jan. Im Kanton Tessin haben wieder Lawinenstürze große Eigenthumsverheerung und auch bedeutende Menschenverluste verursacht. Der ganze dortige Verkehr ist völlig zerrüttet.

Burns wird schlecht gemacht.

London, 18. Jan. Im hiesigen Wahlbezirk Battersea wirbelt die Beschreibung der Reise, welche der Arbeiterführer John Burns unlängst nach Amerika machte, sehr viel Staub auf. Nicht allein sein „luxuriöses" Leben in Amerika, sondern auch sein Leben an Bord des Cunard-Dampfers „Etruria", auf welchem er angeblich Mockturtle-Suppe aß und Millionären zutrank, erregen Anstoß. Die „Evening News" widmeten zwei Tage hindurch dieser Beschreibung je eine ganze Seite!

Schrecklicher Orkan.

Auckland, Neuseeland, 18. Jan. Von den Fidschi-Inseln kommt die traurige Kunde, daß ein schrecklicher Orkan über die ganze Inselgruppe dahingebraust ist, viele Menschen umgekommen, viele Gebäude zerstört, zahlreiche Plantagen verheert worden sind, und der Schiffsverkehr schweren Schaden erlitten hat. Unter den zerstörten Gebäuden waren auch fünf Kirchen.

Der Krieg im Orient.

London, 18. Jan. Unter den 2000 Chinesen, welche in der Schlacht bei Kaiping fielen oder verwundet wurden, sollen sich viele hohe Offiziere befunden haben. Die chinesischen Generäle Shay und Ma waren mit einer starken Streitmacht in der Nähe des Schlachtfeldes, nahmen aber nicht an dem Kampf theil; man glaubt, daß im Fall ihres Eingreifens das Resultat der Schlacht ein anderes gewesen wäre.

Der wegen Feigheit prozessirte und zum Tod verurtheilte chinesische General Wei soll jetzt wirklich und wahrhaftig enthauptet worden sein.

Viktoria, B. C., 18. Jan. Postnachrichten aus China melden auch, daß der Kaiser ein sensationelles Manifest erlassen hat, worin er bitter klagt, daß der Krieg chinesischerseits in so ungeeigneten und unzuverlässigen Händen gelegen, und erklärt, daß er den Tod am Altare der Vorväter der Schande einer endgiltigen Niederlage vorziehe.

London, 18. Jan. Depeschen aus Fusan, Korea, melden, daß eine Abtheilung Japaner in der Nacht des 12. Jan. in der Provinz Ho-Hon einer Streitmacht rebellischer Tong-Haks eine schwere Niederlage beigebracht und am nächsten Morgen dieselbe völlig zersprengt habe. Hunderte von Tong-Haks sollen gefallen sein. (Solche Depeschen kommen nun schon anhaltend seit etwa zwei Monaten; dabei scheint aber die Rebellion der Tong-Haks mindestens nicht nachzulassen.)

Der japanische General-Feldmarschall Nodzu berichtet, daß die erste und die zweite japanische Armee jetzt nach gemeinsamem Einverständniß gegen Niu-Chwang und King-Ko operiren. Die ihnen gegenüberstehenden chinesischen Streitkräfte haben Verstärkungen erhalten.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

* Herr Frank S. Laughton, der Korporationsanwalt der Stadt Buffalo, traf heute hier ein. Er will mit Mayor Hopkins und Korporationsanwalt Palmer über die Frage der Geleiseerhöhung konferiren, die auch für Buffalo eine brennende Frage geworden ist.

In großer Gefahr.

Zwei junge Damen entgehen nur mit knapper Noth dem Erstickungstode.

Kurz vor 2 Uhr heute Morgen wurde die Feuerwehr nach dem zweistöckigen Gebäude, Nr. 1456 Wabash Ave., gerufen, woselbst in dem Schreibmaterialien-Geschäft von Frl. Adler ein Brand zum Ausbruch gekommen war. Frl. Adler war die Erste, welche durch das Prasseln der Flammen aus dem Schlafe aufgeweckt wurde. Ihr Zimmer befand sich unmittelbar neben dem Geschäftsladen, der bereits in hellen Flammen stand, während sich dichte Rauchwolken ihren Weg bis in die angrenzenden Räumlichkeiten bahnten. Nur mit Mühe und Noth gelang es der jungen Dame, sich selbst in Sicherheit zu bringen, während ihre Schlafgenossin, Frl. Dora Adams, vom Rauch überwältigt, bewußtlos zusammenbrach. Zum Glück erschien bald darauf ein Polizist in dem brennenden Hause, der das junge Mädchen auf die Straße trug. Es vergingen jedoch beinahe zehn Minuten, bevor die Bemühungen des Beamten, die Unglückliche in's Bewußtsein zurückzurufen, von Erfolg gekrönt wurden.

Der Brand selbst konnte von der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden. Man schätzt den Gesammtverlust auf $1000, von welcher Summe etwa $400 auf das Gebäude und der Rest auf die Einrichtung entfallen. Frl. Adlers Geschäft befand sich in der unteren Etage, während das obere Stockwerk unbewohnt war. Ueber die Entstehungsursache des Feuers hat bisher nichts Sicheres ermittelt werden können. Der Schaden ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

Kurz und Neu.

* Morgen findet das Begräbniß des General Israel N. Stiles statt, der seit Jahren an den Folgen eines Schlaganfalles litt und gestern in seiner Wohnung, Nr. 5824 Rosalia Court starb. Er war 65 Jahre alt.

* Der Obsthändler A. Slossi, der sein Geschäft im Hause Nr. 5216 Lake Ave. hat, wurde heute von Richter Quinn zu $100 Geldstrafe verurtheilt, weil er nachgewiesenermaßen in fünf Fällen Spirituosen verkaufte, ohne eine Licenz zu besitzen.

* Richter Kersten überwies heute Charles Nelson und William Wilson unter je $1000 Bürgschaft dem Kriminalgericht. Die beiden Genannten sind beschuldigt, Mittwoch Nacht einen Einbruchsdiebstahl in dem Hause von Oscar Blumquist an Wesson Straße ausgeführt zu haben.

* Auf die Anklage hin, Frau und Kind verlassen und ihnen die Mittel zum Lebensunterhalt verweigert zu haben, wurde Frank Reamer heute Vormittag von einem Polizisten der Sheffield Ave.-Station verhaftet. Seine Festnahme erfolgte unmittelbar nachdem er im Polizeigericht der Ost Chicago Ave.-Station von der Anklage der Grausamkeit freigesprochen worden war.

* Der Brückenwärter Patrick Keese fand heute Morgen auf der S. Halsted Str.-Brücke die Leiche eines unbekannten, etwa 25 Jahre alten Mannes. Der Verstorbene hatte augenscheinlich dem Arbeiterstande angehört. Die Todesursache ist unbekannt. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft, wo der Coroner den üblichen Inquest abhalten wird.

* Polizist Jakob Schmidt verhaftete heute in einer Wirthschaft an Milton Ave. einen gewissen Olaf Gunderson, als derselbe den Versuch machte, einen konföderirten Zehndollarschein als ächtes Geld auszugeben. Später führte man Gunderson dem Kapitän Porter vom Bundesgeheimdienst vor, welcher den Gefangenen in Obhut nahm, um ihn prozessiren zu lassen.

* Alle diejenigen Polizeibeamten, welche noch keine zehn Jahre im Dienste sind und wegen Krankheit oder aus irgend einem anderen Grunde noch nicht geprüft werden konnten, kommen morgen Nachmittag an die Reihe. Die Zahl dieser Leute beläuft sich im Ganzen auf etwa 50 und mit denselben gelangt die Prüfung im Polizei-Departement zum Abschluß.

* Von dem sich zur Zeit im Osten aufhaltenden Bürgermeister Hopkins traf heute aus Philadelphia die Nachricht ein, daß er am nächsten Montag wieder in Chicago sein werde. Herr Hopkins konsultirt bekanntlich in Philadelphia und New York mehrere Spezial-Aerzte wegen seines Halsleidens, das sich übrigens bedeutend gebessert haben soll.

* Richter Hennessy verurtheilte heute Vormittag einen jungen Burschen, Namens Henry Murphy, wegen unordentlichen Betragens zu einer Strafe von $50 und den Kosten. Der Angeklagte war vor einigen Tagen unter dem Verdacht, einen Diebstahl verübt zu haben, in Haft genommen worden. Auf dem Wege nach der Polizeistation stürzte sich der rabiate Kerl plötzlich wie ein Rasender auf den ihn begleitenden Beamten, der sich nur mit großer Mühe der wüthenden Angriffe erwehren konnte.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Ueberlistet.

Frau Woods Schlauheit von der eines Konstablers übertrumpft.

Herr Monroe ist der Besitzer des Hauses Nr. 73 W. Adams Str., und, gleich anderen Hausbesitzern, suchte er sein Eigenthum in möglichst nutzbringender Weise zu verwerthen.

Unter seinen Miethern befand sich auch eine Frau Woods, welche das ganze zweite Stockwerk inne und in diesem eine Art Hotel eingerichtet hatte. Frau Woods hegte in Bezug auf die Revenuen des Gebäudes gerade die entgegengesetzten Ansichten, wie Herr Monroe, d. h., die Bezahlung der Miethe betrachtete sie als etwas Nebensächliches, wenn nicht ganz Ueberflüssiges. So kam es dann schließlich dahin, daß der Wirth sich entschloß, sich seiner Miether zu entledigen, und in diesem Punkte stimmte er wieder nicht mit Frau Woods überein, die vom Umziehen im kalten Winter nicht viel hält. Ihre Kostgänger waren derselben Meinung und so oft auch Herr Monroe versuchte, die Wohnung frei zu bekommen, scheiterten seine Bemühungen an dem vereinigten Widerstande der Insassen.

Es blieb Herrn Monroe nun nichts übrig, als die Hilfe des Gerichtes in Anspruch zu nehmen. Er that dies und das Resultat war, daß gestern Abend ein Konstabler in der Wood'schen Wohnung erschien, ausgerüstet mit dem Befehl, die darin befindlichen Möbel auf die Straße zu setzen. Frau Woods wußte aber schon im Voraus, was im Werke war, und bereitete dem Konstabler im wahren Sinne des Wortes einen warmen Empfang. Sie hatte den Ofen mit Papier und Holz angefüllt, eine halbe Gallone Petroleum darüber gegossen und, als der Konstabler erschien, brannte ein Feuer, als ob draußen eine sibirische Kälte herrschte. Der Beamte indessen war der Situation gewachsen. Nachdem er den richterlichen Befehl verlesen, wies er seine Gehilfen an, mit dem Ausräumen zu beginnen. Ein Möbelstück nach dem anderen wanderte auf die Straße und nach Verlauf einer halben Stunde befand sich nichts weiter in der Wohnung, als der Ofen, der inzwischen roth glühend geworden war. Frau Woods und ihre Kostgänger standen im Nebenzimmer und freuten sich augenscheinlich über den Streich, den sie ihrer Meinung nach verübt hatten.

Der Konstabler und seine Leute kamen jedoch so leicht nicht in Verlegenheit. Sie zogen ihre Pfeifen hervor, stopften dieselben und stellten sich dann dampfend um den Ofen herum. Nachdem sie sich gehörig ausgewärmt, war das flüchtige Feuer niedergebrannt. Dann nahm einer die bei dem Ofen liegende Schaufel, schaffte damit die glühenden Kohlen aus dem Ofen und ließ dieselben auf die Straße befördern. In weiteren 10 Minuten war der Ofen kalt genug um auseinandergenommen und ebenfalls hinabtransportirt werden zu können.

Ein langwieriger Prozeß.

Ein alter Landprozeß, der unsere Gerichte schon seit dem Jahre 1892 beschäftigt, kam heute vor Richter Baker wieder zur Verhandlung, nachdem das Staats-Obergericht die erstinstanzliche Entscheidung umgestoßen hatte. Es handelte sich um die Klage des Herren Wm. H. Eddy, der Henry Gage den Besitz eines 20 Acres großen, zwischen Wallace und Stewart Ave. belegenen Stück Landes streitig macht. Eddy macht geltend, daß er von 1865 bis 1886 im Besitz des betreffenden Landes gewesen sei, während Gage behauptet, das Eigenthumsrecht daran von den Testamentsvollstreckern der Arnold'schen Nachlassenschaft erworben zu haben. Ezra Arnold war der ursprüngliche Eigenthümer des in Frage stehenden Landes. Er kaufte dasselbe im Jahre 1841 von der Regierung und Gage nahm 1886 auf Grund seiner Kaufurkunde Besitz von dem Lande, welchen er bis zum heutigen Tage behauptete.

Geschieht ihm recht.

Dem Richter Kersten wurde heute Vormittag ein gewisser Henry Michaels unter der Anklage der Sachbeschädigung und des unordentlichen Betragens vorgeführt. Als Kläger fungirte der Schankwirth Fred Roth von Nr. 159 Wells Straße. Michaels hatte sich der Anklage zufolge gestern Abend einen gehörigen Rausch angeschafft und war in diesem Zustande in die obengenannte Schankwirthschaft gekommen. Als sich Herr Roth weigerte, ihm noch irgendwelche Getränke zu verkaufen, gerieth der Betrunkene in solche Wuth, daß er eine der großen Fensterscheiben vermittelst eines wohlgezielten Steinwurfs zertrümmerte. Der Richter verurtheilte den Angeklagten zu einer Strafe von $50 und den Kosten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Polizeiinspektor Dugan und Hilfsinspektor Pierce vom Polizeidepartement in Boston, die sich seit einigen Tagen in Chicago aufhielten, sind heute Nachmittag in Begleitung eines gewissen H. B. Spalding nach der erstgenannten Stadt abgereist. Spalding soll in Boston eine Summe von $25,000 unterschlagen haben. Er war kürzlich in New Orleans verhaftet worde

Der Moran-Healy Mordprozeß.

Weiteres Beweismaterial der Anklage gegen die Ex-Polizisten.

Was der Polizeibericht enthält.

Eine große Zuhörermenge hatte sich zu der heutigen Verhandlung des Moran-Healy-Prozesses in Richter Hortons Gericht eingefunden, und lange vor Beginn der Sitzung waren alle Plätze mit Zuhörern, darunter viele Frauen, besetzt. Als erster Zeuge trat heute Herr Henry Grant auf, der auf seinem Heimwege begriffen, zusammen mit dem Postclerk August Warnicke den verwundeten Nelson auf dem Patrolwagen fortschaffen sah. Auch er hatte Polizist Healy sagen hören: „Er stieß mich vom Bürgersteige herunter und ich schoß auf ihn."

Der nächste Zeuge, George Hall, sagte aus, daß er an der Weihnachtsfeier im Hause der Frau Bjorkman theilgenommen, daß aber keiner der Gäste betrunken gewesen sei.

Es heißt übrigens, daß die Vertheidiger eine kleine Ueberraschung für die Anklage in petto haben. Sie wollen nämlich in der Lage sein, den Nachweis zu führen, daß Jemand anders als Moran oder Healy den tödtlichen Schuß auf Nelson abfeuerte. Die Kugel, die von den Aerzten aus dem Rücken des Verwundeten gezogen wurde, ist eine kurze 38 Kaliber, während die Polizisten angeblich an jenem Abend nur lange 38 Kaliber-Patronen bei sich hatten.

Andererseits läßt sich nicht leugnen, daß das Zeugniß gegen die angeklagten Ex-Polizisten sehr gravirender Natur ist, und die Anklage behauptet, weiteres Belastungsmaterial beibringen zu können.

So befindet sich unter den alten verstaubten Büchern in der Deering Str.-Polizeistation ein Buch, welches nach Ansicht der Vertreter der Anklage möglicherweise eine wichtige Rolle in dem Mordprozesse gegen die Ex-Polizisten Moran und Healy spielen wird. Es enthält alle die von den Polizisten abgefaßten Darstellungen über die verschiedenen Unglücksfälle, Verhaftungen, Schießaffairen u. s. w., die sich in jenem Distrikt während des Jahres 1893 ereignet haben. Auf einer der letzten Seiten des Buches findet sich unter der Ueberschrift „Schießaffäre" auch der Bericht über die Tödtung Swan Nelsons in der von den Polizisten gegebenen Version. Anwalt Harry Olson, der in diesem Prozeß bekanntlich zusammen mit Hilfs-Staatsanwalt Todd und Luther Laflin Mills die Anklage vertritt, ist der festen Ueberzeugung, daß die Schuld der beiden Angeklagten sich durch diesen Bericht allein erweisen ließe, wenn man den Polizeisergeanten William Dixon, der den Bericht nach den Angaben der Polizisten schrieb, zu einem wahrheitsgetreuen Staatszeugen machen könnte.

Der Bericht lautet in wörtlicher Uebersetzung wie folgt:

„25. Dezember 1893. Um drei Uhr heute Morgen, als die Polizisten Healey und Moran an der Wirthschaft von A. Northelfer, Nr. 3217 Archer Ave., vorübergingen, sahen sie, wie S. Nelson von Nr. 3205 Archer Ave. durch das Schaufenster in das Lokal hineinguckte. Sie fragten ihn, was er dort machte, und er sagte, das sei all right, da es ja Weihnachtsmorgen sei. Er forderte sie dann auf, mit ihm zu trinken, und sie gingen in das Lokal, wo sie Zigarren nahmen, kamen dann heraus und begaben sich nach der Ecke von Archer Ave. und Wood Str. an den Patrolkasten, um die Station aufzurufen. Als sie zurückkamen, warf Northelfer Nelson gerade aus der Wirthschaft heraus, und Nelson versetzte Healy einen Schlag an die Schläfe und schlug ihn zu Boden. Moran nahm Nelson in Haft. Dieser ging etwa 200 Fuß mit, weigerte sich dann aber weiterzugehen. Nachdem Moran den Patrolwagen herbeigerufen hatte, hielten beide Polizisten bei Nelson Wache, doch als er den Patrolwagen herankommen hörte, sprang er auf und rannte davon. Healy rief ihm zu, stehen zu bleiben, und er und Moran feuerten jeder zwei Schüsse auf ihn ab. Nelson lief in einen zwischen zwei Häusern befindlichen Gang östlich vom Saloon, und Healy kehrte mit dem Patrolwagen zurück. Nach etwa einer halben Stunde ging Healy westlich an Archer Ave. entlang und eine Dame rief ihn an. Nelson lag unter der Treppe des Hauses mit einer Kugelwunde im Rücken. Er wurde nach dem County-Hospital geschafft. Nelson ist ein Schwede und hält einen Zigarrenladen im Hause Nr. 3205 Archer Ave. William Dixon."

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 28 Grad, Mitternacht 20 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 28 Grad und heute Mittag 38 Grad über Null.

* Die neue Methode der potenzirten oder verstärkten Impfung wird vom städtischen Gesundheitsamt nicht anerkannt werden. So erklärte heute Dr. Reilly, welcher an der Spitze des Stabes der städtischen Impfärzte steht. Das betreffende Staatgesetz schreibt nämlich die Art und Weise der Impfung vor, wovon nicht abgewichen werden kann.

Scharfe Kritik.

Die Absetzung der Polizeirichter Bradwell und Foster verlangt.

Die Polizeirichter Bradwell und Foster sind nicht sehr erbaut von der scharfen Kritik, welche deren Amtsführung in der gestrigen Monats-Versammlung der „Civic Federation" im Grand Pacific Hotel erfuhr. Bekanntlich wurde dort ein Beschluß angenommen, in welchem Mayor Hopkins aufgefordert wird, die beiden obengenannten Richter im Hinblick auf deren feiges und laues Verhalten den Spielhöllen-Besitzern gegenüber abzusetzen.

Richter Bradwell erklärte heute voller Entrüstung, daß er alle ihm unterbreiteten Fälle im Einklang mit dem Gesetz und dem vorgelegten Beweismaterial entscheide. Mehr oder weniger könne er unter keinen Umständen thun. In demselben Sinne sprach sich auch Richter Foster aus.

Es ist jedoch Thatsache, daß seit den letzten sechs Wochen kein Hazardspiel-Fall vor dem letztgenannten Richter zur Verhandlung gekommen ist. Die Fälle, welche so viel Aufsehen erregt haben, sind die vor Richter Bradwell verhandelten Klagen gegen die Besitzer der Spielhöllen im Oriental-Gebäude und in McCoys Hotel. In dem ersteren Falle entließ der Richter die Angeklagten und ordnete die Zurückerstattung der muthmaßlichen Spiel-Utensilien an die Eigenthümer an, weil keine Beweise dafür erbracht wurden, daß die Utensilien jemals zum Hazardspiel benutzt worden waren.

Die Verhandlungen betreffs des Haussuchungsbefehles, auf welchen hin die angeblichen Spielapparate in McCoys Hotel konfiszirt wurden, sind nach gegenseitigem Uebereinkommen vom Richter Bradwell bis zum 28. d. Mts. verschoben worden.

Lästige Ehefesseln.

Frau J. Meader hat im Kreisgericht eine Ehescheidungsklage gegen ihren Gatten, den Grundeigenthumshändler Harmon B. Meader, angestrengt. Das Paar hatte sich im Jahre 1884 in Milwaukee geheirathet. Der Klageschrift zufolge hat sich Herr Meader, obwohl er angeblich ein wohlhabender Mann ist, schon seit langer Zeit geweigert, seiner Gattin irgendwelche Geldmittel zur Führung des Haushaltes und zum Anschaffen von Kleidungsstücken zur Verfügung zu stellen. Die Folge war, daß Frau Meader vor einigen Monaten mitsammt ihrem Kinde, einem neunjährigen Mädchen, nach ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 906 Warren Ave., übersiedelte. Als weiterer Grund für das Gesuch um Auflösung der Ehe wird grausame Behandlung angegeben. Herr Meader soll seine Gattin zu wiederholten Malen thätlich angegriffen und sogar mit dem Tode bedroht haben. Die Klägerin behauptet ferner, daß ihr niemals erlaubt wurde, sich an irgend einem Vergnügen zu betheiligen. Der verklagte Ehegatte ist in den Kreisen der Grundeigenthumshändler eine wohlbekannte Persönlichkeit.

Die Wasserweiber an der Arbeit.

Frau Mary Nibbe, die nach dem Tode ihres Gatten dessen Gastwirthschaft in Evanston weiterführte, hat sich den Zorn der dortigen Wassermucker zugezogen und heute wurde sie von Richter Kearney unter $200 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen, weil sie innerhalb des Prohibitions-Distrikts von Evanston Spirituosen verkauft haben soll. Außerdem hat die „Womens Christian Temperance Union", auf deren Veranlassung die Anklage gegen die Frau erfolgte, noch drei weitere ähnliche Anklagen erhoben, die in der nächsten Woche vor demselben Richter zur Verhandlung kommen sollen. Die Wasserweiber haben schon seit längerer Zeit das Nibbe'sche Lokal durch den Geheimpolizisten John A. Oliver bewachen lassen, und auf die Aussagen des Letzteren hin wurde die Frau heute verurtheilt.

Mit diesem großen „Triumph" sind die Mucker aber noch nicht zufrieden. Wie es heißt, wollen sie die arme Frau noch weiter verfolgen und sie zwingen, den „geheiligten" Prohibitionsdistrikt zu verlassen.

Noch nicht identifizirt.

Es scheint sich immer mehr herauszustellen, daß das Belastungsmaterial gegen „Major" Sampson, der zur Zeit in der Polizeistation an der Ost Chicago Ave. hinter Schloß und Riegel sitzt, auf sehr schwachen Füßen steht. Der Gefangene ist bereits mit zahlreichen Personen konfrontirt worden, die bei der Ermordung des Schankwirthes Gustav Colliander zugegen waren, aber in keinem einzigen Fall ist es bisher gelungen, ihn als einen der Theilnehmer am Morde zu identifiziren. Sogar Polizist Michels, der bekanntlich am Wahltage schwer verwundet wurde, erklärte heute Vormittag, nachdem er den „Major" eine Zeit lang mit kritischen Blicken betrachtet hatte: „Ich kann nicht sagen, ob dieser Mann bei dem Wahlaufruhr zugegen war, oder nicht."

Sampson selbst verharrt nach wie vor in trotzigem Stillschweigen. Er sieht übrigens sehr gesund aus und ist nach der neuesten Mode gekleidet.

* „Schillers sämmtliche Werke", 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

25% Rabatt an Männer-Ueberziehern und Männer-Ulsters.

Hochwinter-Ausräumungs-Verkauf

— von —

Männer- und Knaben-Ueberziehern, -Ulsters und -Anzügen

— bei —

SCHRODER BROS.,

751 und 753 S. Halsted St.

25% Rabatt an Knaben-Ueberziehern und Knaben-Ulsters.

Bevor wir des Lagers Vorrath aufnehmen und um Raum zu schaffen für unsere ungeheure Auswahl von Frühlings-Kleidern, offeriren wir zum Verkauf alle Männer- und Knaben-Anzüge und alle Männer- und Knaben-Ueberzieher und Ulsters zu einem Rabatt von 25 Prozent, oder ¼ ab vom markirten Original-Preis. Dies wird Euch eine Gelegenheit geben, diese Waaren zu Fabrik-Preisen zu kaufen. Wir reserviren nichts, und offeriren Euch die Auswahl von unserem gut assortirten Lager von Anzügen und Ueberziehern.

Männer-Ueberzieher u. Ulsters, alle Sorten und Größen, 34 bis 44.		Knaben-Ueberzieher u. Ulsters, alle Sorten und Größen, von 13 bis 19 Jahren.	
$6.00 Männer-Ueberzieher, ¼ ab, jetzt......	$4.48	$5.00 Knaben-Ueberzieher, ¼ ab, jetzt..........	$3.45
$8.00 Männer-Ueberzieher, ¼ ab, jetzt.......	$5.99	$6.00 Knaben-Ueberzieher, ¼ ab, jetzt..........	$4.49
$10.00 Männer-Ueberzieher, ¼ ab, jetzt.......	$7.48	$7.50 Knaben-Ueberzieher, ¼ ab, jetzt..........	$5.63
$13.50 Männer-Ueberzieher, ¼ ab, jetzt.....	$10.13	$8.00 Knaben-Ueberzieher, ¼ ab, jetzt..........	$5.99
$18.00 Männer-Ueberzieher, ¼ ab, jetzt.....	$13.49	$10.00 Knaben-Ueberzieher ¼ ab, jetzt..........	$7.48
$7.50 Männer-Ulster, ¼ ab, jetzt..........	$5.65	$5.00 Knaben-Ulster, ¼ ab, jetzt..........	$3.75
$10.00 Männer-Ulsters, ¼ ab, jetzt..........	$7.49	$7.50 Knaben-Ulster, ¼ ab, jetzt..........	$5.64
$15.00 Männer-Ulsters, ¼ ab, jetzt....	$11.25	$10.00 Knaben-Ueberzieher ¼ ab, jetzt..........	$7.49

Männer-Anzüge. einfache und doppelte Knopfreihen, „Sacks" und „Frocks"		Knaben-Anzüge, einfache und doppelte Knopfreihen, Größen von 13 bis 19.	
$5.00 Männer-Anzüge, ¼ ab, jetzt..........	$3.75	$4.50 Knaben-Anzüge, ¼ ab, jetzt..........	$3.38
$7.50 Männer-Anzüge, ¼ ab, jetzt..........	$5.63	$5.00 Knaben-Anzüge, ¼ ab, nun..........	$3.75
$10.00 Männer-Anzüge, ¼ ab, jetzt..........	$7.49	$6.00 Knaben-Anzüge, ¼ ab, nun..........	$4.49
$12.00 Männer-Anzüge, ¼ ab, jetzt..........	$8.98	$7.50 Knaben-Anzüge, ¼ ab, nun..........	$5.63
$15.00 Männer-Anzüge, ¼ ab, jetzt...	$11.25	$8.00 Knaben-Anzüge, ¼ ab, nun..........	$5.99
$18.00 Männer-Anzüge, ¼ ab, jetzt...	$13.49	$10.00 Knaben-Anzüge, ¼ ab, nun..........	$7.48

Ein vollständiges Lager von Unterzeug, Kappen und Handschuhen, welches wir gerade so billig offeriren. Diese Waaren müssen verkauft werden, ohne auf den Profit zu achten. Wir laden Euch ein, zu kommen und es in Augenschein zu nehmen.

25% Rabatt an allen Männer-Anzügen und Knaben-Anzügen.

SCHRODER BROS.

Reelle Anzüge, Hüte u. Kappen

751 u. 753 S. Halsted Str.

25% Rabatt an allen Männer-Anzügen und Knaben-Anzügen.

Jetzt ist Ihre Gelegenheit!

GRIESHEIMER'S

Großer Feuer-Verkauf

— von —

Kleidern, Hüten und Furnishings.

Chas. W. Peckham, der Brandschaden-Abschätzer, beziehlt uns, alle Anzüge und Ueberzieher, Hüte u. Ausstattungswaaren, die leicht durch Wasser und Rauch beschädigt sind,

zu 50 Cents am Dollar

zu verkaufen. Alles muß weg, nichts reservirt!

M. GRIESHEIMER & CO.,

Nord-Ost-Ecke Clark und Lake Str.

Bank-Geschäft

— von —

Wasmansdorff & Heinemann,

145—147 Ost Randolph Str.

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.

Mortgages auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.

Erbschaften eingezogen ... Vollmachten ausgestellt ... Passagescheine von und nach Europa ... Sonntags offen von 9—10 Uhr Vormittags.

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf Chicago Grundeigenthum. Erste Hypotheken ... zu verkaufen.

E. S. DREYER & CO.,

Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling,

149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.

E. S. Schoenburg, 3108 Wentworth Ave. ... Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. ... 3654 S. Halsted Str.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH

PACIFIC-KÜSTE.

Vier Züge Täglich

LOEB & GATZERT,

125 La Salle Str.

Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

ADOLPH LOEB,

152 LA SALLE STR.,

verleiht

Geld auf Grundeigenthum.

Sicherheiten zu verkaufen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Meriko hat jetzt ein Ultimatum an Guatemala in Sachen des Grenzstreites gesandt und sofortige Antwort verlangt.

— In Cowdin, Jll., wurde Josef Nantz während eines Wortwechsels von seinem Schwiegersohn Jesse Severe erschossen.

— Aus Montreal, Canada, wird Ableben des Senators Tasse gemeldet, welcher canadischer Kommissär für die Chicagoer Weltausstellung war.

— Wejcech Waleczewski wurde in Green Bay, Wis., unter der Beschuldigung festgenommen, seine Gattin in Eaton ermordet und die Leiche verbrannt zu haben.

— In der Staatsgesetzgebung von Wisconsin wurde eine Vorlage eingebracht, welche die völlige Vertreibung der Pinkerton-Spitzel aus dem Staate bezweckt.

— Der finanzielle Verlust, welcher durch die furchtbare Explosionskatastrophe in Butte, Mont., verursacht wurde, ist verhältnißmäßig gering: $150,000.

— Die Gattin des Fleischers Ferdinand Wiegand in Jacksonville, Jll., hat ihren Gatten, von dem sie viel mißhandelt wurde, erschossen, wie es heißt, in unmittelbarer Nothwehr.

— Dominic Paflinsk, welcher in der Nähe von Heafford Junction, Wis., einen Bahnzug zum Entgleisen brachte, wobei der Lokomotivführer getödtet wurde, ist jetzt zu 25 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— Infolge eines Streites erschoß M. Morrison, Stadtmarschall in Crawford, Nebr., drei Männer, darunter den County-Kommissär A. V. Harris. Morrison wird jetzt von einer Schaar verfolgt, welche ihn zu lynchmorden droht.

— Die Chicagoer Delegation, welche in der Bundeshauptstadt für ein neues Postgebäude für Chicago agitirte, ist wieder heimwärts gereist. Die Aussichten auf die baldige Erörterung der betreffenden (McGann'schen) Vorlage sollen ausgezeichnet sein.

— Die Eisenbahnbehörden in Reno, Nev., haben Nachricht von der freventlich herbeigeführten Entgleisung eines Bahnzuges erhalten, wobei ein Bremser umkam, und mehrere andere Zugbedienstete verletzt wurden. Ueber die Absicht der Bahnfrevler ist nichts bekannt.

— Zu Kilbourn City bei Baraboo, Wis., wurden John Werner und seine Nichte unter der Anschuldigung der Bigamie festgenommen. Sie hatten schon seit mehreren Jahren als Mann und Frau zusammengelebt. Jüngst war Werners legitime Gattin aus Deutschland gekommen und veranlaßte alsbald die Verfolgung.

— Dr. Senner, der New Yorker Einwanderungskommissär, hat seinen Bericht über die Einwanderung des verflossenen Jahres beendet. Darnach ist eine Abnahme der Einwanderung um etwas mehr, als 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahre zu verzeichnen. Es landeten im verflossenen Jahre im Ganzen 167,665 Zwischendecks- und 47,350 Kajütenpassagiere. Im Jahre 1893 waren es 364,700 Zwischendecks- und 121,829 Kajütenpassagiere.

Ausland.

— In Griechenland, namentlich in den Gegenden, welche auf die Korinthenzucht angewiesen sind, herrscht gegenwärtig große Noth.

— Die russischen Zeitungen sind durch die Nachricht vom Rücktritt des französischen Präsidenten Casimir-Perier meist sehr unangenehm überrascht worden.

— Die Nachricht, daß die Hamburger Maklerbank durch unglückliche Spekulationen eine Million Mark verloren habe, hat an der Berliner Börse eine sehr flaue Stimmung verursacht.

— Wie aus Havre gemeldet wird, steht die französische transatlantische Dampfergesellschaft im Begriff, noch zwei Schnelldampfer zu bauen, welche die Namen „Elsaß" und „Lothringen" erhalten sollen. Die Gesellschaft erwartet dabei auch von der französischen Regierung finanzielle Unterstützung.

— Neuerdings wird aus Italienisch-Afrika mitgetheilt, daß die italienischen Truppen unter General Baratieri die abessynischen Truppen in einer entscheidenden Schlacht in der Nähe von Zenafa vollständig geschlagen hätten. Es bleibt nur abzuwarten, wie lange diese „Entscheidung" anhält.

— Aus London kommt die Schreckenskunde, daß jetzt alle Hoffnung aufgegeben sei, die 92 Grubenarbeiter zu retten, welche sich noch in der überströmten Diglake-Kohlengrube, in der Grafschaft Staffordshire, befinden. Denn es sind zu gewaltige Massen Holz u.s.w. mit dem Wasser in die Grube eingeströmt.

— Kaiser Wilhelm soll sich dem französischen Gesandten Herbette gegenüber folgendermaßen über den Rücktritt Casimir-Periers geäußert haben: „Ich bedaure den Rücktritt auf das Lebhafteste. Wir haben gerne mit Casimir-Perier verkehrt; sollte sein Rücktritt ein endgiltiger sein, so hoffe ich, daß sein Nachfolger ein ebenso verständiger Mann sein möge."

— In Stockholm wurde gestern der schwedische Reichstag durch König Oskar in eigener Person eröffnet. Ueber das Verhältniß von Schweden und Norwegen sagte der König in seiner Thronrede: „Die im Jahre 1814 zustande gekommene verfassungsmäßige Einigung ist unter Gottes Gnade durch langandauernden Frieden mächtig gefördert worden, und ich hoffe, daß die beiden Völker stets das Glück und den Vortheil würdigen werden, welcher durch die Einigung zu erlangen ist, und ihre ganze Kraft daran setzen werden, dieselbe auch fernerhin zu erhalten und zu befestigen."

Sampson im Gefängniß.

Man bringt ihm die bei derartigen Gelegenheiten üblichen Ovationen.

Wie in der gestrigen Hauptausgabe der „Abendpost" bereits gemeldet, trafen der Polizeikapitän Schüttler und der Geheimpolizist Rohan gestern mit dem „Major" Sampson aus New Orleans hier ein. Es muß dem Burschen ordentlich wohl gethan haben, wieder nach Chicago gekommen zu sein, denn während er in New Orleans als ein gewöhnlicher Bummler verhaftet worden war, beugte sich hier Jeder, der mit ihm in Berührung kam, vor seiner Größe. Er wurde per Cab vom Bahnhofe nach der Zentralstation befördert und dort ward er bald zum Mittelpunkt einer Gruppe von Bewunderern, die ihm die schuldige Hochachtung nicht versagten. Es war geradezu ekelhaft, wie der Inspektor Shea dem Kerl, dessen Gesicht den Stempel der Gemeinheit und Roheit ausdrückt, der nichts gelernt und nie ehrliche Arbeit gethan und dessen Laufbahn eine Kette von Verbrechen ist, mit einer Wärme die Hand schüttelte, als begrüße er einen lieben Freund. Die Anderen hielten sich während dieser ersten Begrüßung, an der auch der Bruder Sampsons Theil nahm, mit gebührender Bescheidenheit im Hintergrunde und machten erst später einen schüchternen Versuch, sich dem „Gefeierten" zu nähern. Dieser aber schien nicht dazu aufgelegt zu sein, sich mit dem ersten besten Politiker oder Berichterstatter abzugeben, sondern zog sich mit einer Art lächerlicher Nonchalance in einen Winkel zurück.

Nach einer Weile quartierte man ihn in einer Zelle ein und später brachte man ihn nach der Station an der Ost Chicago Ave. Hier wurde er gegen Abend mittheilsamer. Bezüglich der Ermordung Collianders sagte er, daß er nicht mehr davon wisse, als was er von anderen Leuten und aus den Zeitungen erfahren habe. Er sei während des ganzen Tages in seinem Precinct thätig und am Abend so betrunken gewesen, daß er nicht mehr genau wisse, wo er die Nacht verbracht habe. Daß er jedoch nicht nach Collianders Lokal gekommen sei, das wisse er ganz bestimmt.

Ein Geheimpolizist, der gestern Nachmittag nach Milford gereist war, um einen dort in Haft befindlichen Mann zu identifiziren, telegraphirte Abends um 9 Uhr, daß der Gefangene nicht John Bingham sei, wie man Vormittags vermuthet hatte.

Durant auf dem Zeugenstand.

Vor Richter Prindiville nahmen gestern die Verhandlungen in dem Steuerschwindelprozeß gegen David und „Sol" Trout, Henry Weil und Charles Neumann ihren Anfang. Der erste Zeuge, welcher einem eingehenden Verhör unterworfen wurde, war der Materialwaarenhändler W. H. Durant von Nr. 1417 W. Madison Str. Herr Durant erzählte, daß David Trout sich ihm am 5. Januar als Hilfskollektor vorgestellt und sich erboten habe, gegen eine einmalige Vergütung von $15 dafür Sorge tragen zu wollen, daß sein — Durants — Steuerbetrag in der Höhe von $31.83 aus den Steuerbüchern gestrichen werde. Der Zeuge erklärte des Weiteren, daß er scheinbar auf den Vorschlag eingegangen sei und Trout zu einem zweiten Besuch eingeladen habe. Bei dieser Gelegenheit habe sich der Superintendent Devereux von der Boland'schen Detektiv-Agentur im Eisschrank verborgen gehalten, um den Besucher genau beobachten zu können. Das Alles sei auf Veranlassung der „Civic Federation" geschehen. „Sol" Trout, der diesmal an Stelle seines Bruders erschienen war, sei jedoch plötzlich stutzig geworden und habe das ihm bereits eingehändigte Geld wieder zurückgegeben. Nachdem Durant von Seiten der Vertheidigung einem scharfen Kreuzverhör unterworfen worden war, betrat Walter S. Devereux, der obenerwähnte Geheimpolizist, den Zeugenstand. Seine Aussage enthielt im Wesentlichen eine volle Bestätigung alles dessen, was Durant erzählt hatte. Damit wurde das Verhör vorläufig geschlossen. Die Verhandlungen sollen am 25. Januar wieder aufgenommen werden.

Machten reiche Beute.

Schleichdiebe hatten vor einigen Tagen der Wohnung von W. W. Knowles, Ecke 63. Str. und Wentworth Ave., während der Abwesenheit der Familienmitglieder einen Besuch abgestattet und Schmucksachen im Gesammtwerthe von etwa $400 entwendet. Als die muthmaßlichen Thäter sind vorgestern Abend drei junge Burschen, Namens H. S. McElroy, H. T. Nicholson und W. H. Daus, in Haft genommen worden. Alle Drei wurden gestern dem Richter Caldwell vorgeführt, der jedoch die Verhandlung des Falles auf den nächsten Samstag verschob. Bis dahin hofft die Polizei hinreichendes Belastungsmaterial zur Stelle schaffen zu können.

* In dem Materialwaarenladen von F. Darmstädter, Nr. 3200 Cottage Grove Ave., kam gestern ein Feuer zum Ausbruch, durch das ein Gesammtschaden von etwa $800 angerichtet wurde. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Der Verlust ist durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt.

* Im Kriminalgericht nahm gestern vor Richter Tuley der Prozeß gegen den Gastwirth John G. Venn, welcher im Hause Nr. 40 West Madison Str. eine Wirthschaft betreibt, seinen Anfang. Als Ankläger trat der Farmer Thomas J. Morris von Nord-Dakota gegen Venn auf, in dessen Lokal er angeblich um $400 beraubt worden sei, nachdem man ihn zuvor durch Morphium betäubte.

Verschmähte Liebe.

Fräulein Holton macht einen Selbstmordversuch.

Marie Holton, ein junges Mädchen von 20 Jahren, machte gestern Nachmittag in einem Zimmer im Hause Nr. 110 Custom House Place einen Selbstmordversuch, dessen Anlaß ohne Zweifel in verschmähter Liebe zu suchen ist. Kurz vor der Mittagsstunde betrat eine junge elegant gekleidete Dame das „Palmer House" von dem Monroe Str.-Eingang und ließ sich hier in dem Wartezimmer zum Sitzen nieder. Ihre hübsche vornehme Erscheinung erregte unter den vorbeipassirenden Gästen allgemeines Aufsehen und Bewunderung. Es war Fräulein Holton. Als die Hoteluhr auf Zwölf zeigte, verließ sie das Wartezimmer und eine Stunde später fand ein Zimmermädchen in dem obengedachten Hause die junge Dame bewußtlos auf ihrem Bette liegen. Eine leere Flasche lag am Boden und daneben ein Brief, welcher die Adresse trug: Earl W. Fischer jr., Nr. 16 Pacific Ave.

Auf Anordnung des sofort herbeigerufenen Arztes wurde die Bewußtlose, die Laudanum getrunken hatte, nach dem County-Hospital gebracht, und hier gelang es dem Hospital-Arzt Dr. Williams in Gemeinschaft mit der Krankenwärterin Jenks das Mädchen zum Bewußtsein zurückzubringen. Die ersten Worte, welche Fräulein Holton sprach, ließen erkennen, daß sie in der That lebensmüde war. „Es thut mir leid, daß mein Leben gerettet wurde; der Tod war vorzuziehen." Der Brief gab die erklärende Erläuterung zu diesen Worten. Derselbe lautete nämlich wie folgt: „Du hast Dein Versprechen nicht gehalten. Ich kann es nicht verstehen, warum Du mich nicht, wie verabredet, getroffen. Meine Hoffnungen sind vernichtet. Ich mag nicht länger leben, und wenn dies in Deine Hände kommt, werde ich gegangen sein. Dein bis in den Tod, Marie."

Fräulein Holton stammt aus guter Familie. Vor etwa sechs Monaten kam sie aus Welland, Canada, nach Chicago und machte hier die Bekanntschaft des Herrn Earl W. Fischer, welcher Mitinhaber der Börsenfirma Fischer & Son ist. Es entspann sich zwischen ihnen ein Liebesverhältniß und offenbar war es der Gedanke, daß Herr Fischer es zu einem Bruche kommen lassen wollte, der dem Mädchen das Leben nicht mehr lebenswerth erscheinen ließ.

Der Rechtsschutz-Verein.

Der in der gestrigen Jahres-Versammlung des Rechtsschutz-Vereins von den verschiedenen Beamten unterbreitete Bericht enthält interessante Einzelheiten über die während des Jahres entwickelte Thätigkeit jenes Bureaus. Präsident Stirling sagt in seinem Bericht, daß trotz der vielen Schwierigkeiten, mit welchen das Bureau zu kämpfen hatte, dasselbe noch immer existirt und im Stande war, während des letzten Jahres einer größeren Anzahl Leute mit Rath und That zur Seite zu stehen, als je zuvor. Der Bericht des Anwalts zeigt, daß dem Bureau während des Jahres 1947 Klagefälle übertragen wurden, von welchen 1769 in den Gerichten zum erfolgreichen Abschluß gelangten.

Zu Direktoren wurden in der gestrigen Versammlung gewählt: Auf drei Jahre — die Herren J. C. Stirling, A. L. Singer, J. W. Errant, A. Heurtley und F. C. Wentworth. Auf 1 Jahr — Dr. Julia Holmes Smith. Die Beamten des Bureaus werden vom Direktorium in einer späteren Versammlung erwählt.

Straßenbahnen für Crawford.

Unter den Bewohnern des Vorstädtchens Crawford ist eine Bewegung im Gange, die darauf hinauszielt, einen Freibrief für die Ausdehnung der Ogden Ave.-Straßenbahnlinie von der W. 40. Str. bis zur Stadtgrenze zu erlangen. Eine diesbezügliche Ordinanz ist bereits im Stadtrath eingebracht worden. Auch an der W. 31. und W. 26. Str., von der 44. bis zur 40. Str., sollen Straßenbahnlinien erbaut werden, um auf diese Weise auf dem Wege des Umsteige-Systems eine Verbindung mit der Ogden Ave.-Linie herstellen zu können. Diese Linien würden es den Bewohnern der 28. Ward ermöglichen, für einen einzelnen Fahrpreis nach Oak Park oder Maywood zu fahren.

* „Schillers sämmtliche Werke", 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

„Meine kranken Schwestern,

„Laßt mich Euch etwas sagen.

„Jahre lang litt ich fast beständig an weiblichen Krankheiten in allen ihren fürchterlichen Formen:

MRS. HARRIET WAMPLER

„Stechende Schmerzen im ganzen Körper, Migräne, Rückenschwäche, Ohnmachten, Schwindel, Niedergeschlagenheit und andere schreckliche Dinge.

„Ich gebrauchte viele Aerzte in verschiedenen Theilen der Ver. St., aber **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** hat mehr für mich gethan, als alle Doktoren.

„Ich halte es für meine Pflicht, Euch die Thatsachen mitzutheilen, auf daß Ihr auch geheilt werdet. Mein Herz ist von Dankbarkeit gegen Mrs. Pinkham erfüllt.—Mrs. Harriet Wampler, 507 Kasota Block, Minneapolis, Minn.

Mrs. Pinkhams Compound ist das einzige unfehlbare Heilmittel für diese Leiden.

41

Das Billigste,

Weil es ein Drittel mehr Yards auf ein Pfund hat.

Das Beste,

Weil es sich länger trägt.

Die Bekanntschaft nützte ihm nichts.

Ein junger Bursche, der sich Nikolaus Grünburg nannte und in dem Hause Nr. 1119 Milwaukee Ave. zu wohnen vorgab, wurde gestern Richter Foster unter der Anklage des unordentlichen Betragens vorgeführt. Er war vorgestern Abend an State Str. wegen Bettelns verhaftet worden und in seinen Taschen hatte man außer 43 Cents kleiner Münze eine schwarze Maske gefunden.

Auf die Frage des Richters, wie er in den Besitz der letzteren gekommen sei, erklärte der Gefangene, daß er sie kürzlich auf einem Maskenballe benutzt habe. Im Uebrigen könne er, wenn es nöthig wäre, glaubwürdige Beweise dafür bringen, daß er ein anständiger Mensch und nur durch augenblickliche Noth zum Betteln getrieben worden sei.

„Zum Beispiel?" fragte der Richter. „O," sagte der Gefangene, „der Richter Foster ist ein sehr guter Bekannter von mir. (Er war der Meinung, daß er sich vor Richter Bradwell befand.) Ich habe ihm verschiedene Gefälligkeiten erwiesen und bin überzeugt davon, daß er mir das beste Zeugniß ausstellen würde."

„So, so", entgegnete der Richter. „Nun, der Richter Foster verurtheilt Sie zur Abarbeitung einer Strafe von $15 in der Bridewell, womit wohl die Dienste, die Sie ihm erwiesen haben, bezahlt sind."

Dem Gefangenen ging jetzt ein Licht auf und er erklärte schleunigst, daß er sich im Namen geirrt habe. Ohne jedoch weiter auf seine Auslassungen zu achten, transportirte ihn ein Polizist nach seiner Zelle zurück.

Nach Joliet.

Der Gefängnißdirektor Roß und der Hilfssheriff Morrison brachten gestern zehn Gefangene nach dem Zuchthause in Joliet. Unter diesen befanden sich Patrick Riordan und Joseph Henshaw, zwei rückfällige Verbrecher, von denen der eine 18 und der andere 10 Jahre erhalten hat. Ferner Harry Baum, der Mörder von Kate Rich; derselbe geht auf 15 Jahre nach Joliet. Die Liste der Uebrigen stellt sich wie folgt: Patrick Flynn, Einbruch, 8 Jahre; John Thompson, Einbruch, 2 Jahre; Julius Wills, Einbruch, 2. Jahre; Joseph Hoffman, Diebstahl, 1 Jahr; Richard Byrnes, Diebstahl, 1 Jahr; James Findley, Diebstahl, 1 Jahr; John alias Thomas Burke, Diebstahl, 1 Jahr.

Krankhafte Gesichtsfarbe

ist allen Personen eigen, welche an chronischen Leberleiden laboriren. Galle im Blut färbt die Haut und selbst die Augäpfel, außerdem macht sie sich bemerklich durch einen unbehaglichen Druck in der rechten Seite und unter dem rechten Schulterblatt, durch belegte Zunge, üblen Geschmack im Munde, gastrisches Kopfweh und übelriechenden Athem. Gewöhnliche Begleiterscheinungen sind Hartleibigkeit und Dyspepsie. Gegen das Uebel selbst und alle seine Symptome ist Hostetter's Magenbitters ein schnell und gründlich wirkendes Mittel. Diese unvergleichliche Medizin verhütet und kurirt Schüttelfrost und Fieber, Rheumatismus und Nervosität und läßt die Beschwerden des Alters leichter ertragen. Den geschwächten Körper stärkt es und wappnet ihn gegen Krankheit. Appetit und Schlaf werden durch das Bitters befördert, auch schützt es gegen die Folgen von Erkältung, nassen Füßen, Ueberanstrengung und des Genusses ungesunder Nahrung oder Getränke.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Christian Roos, Dora Rosennon, 42, 42.
Edward Smith, Alice Keating, 22, 19.
Samuel Yarakowsky, Annie Rubenstein, 29, 20.
John Quinn, Katie Walsh, 28, 20.
Max Ehlers, Gertrude Scholl, 21, 22.
William Salyards, Luella Gastfield, 24, 22.
Josef Jakubek, Zofia Ryskowska, 26, 19.
James Lomasney, Mary Keane, 23, 24.
Alexander Hoppe, Lucia Schlage, 26, 28.
William Carey, Sarah Jones, 28, 23.
Adam Zbilski, Mary Bzibilski, 27, 18.
Jonh Patterson, Emma Richter, 32, 21.
Soren Petersen, Oline Johnson, 26, 25.
John Fowley, Annie Moor, 26, 23.
Patrick Kelly, Bridget Conlon, 30, 30.
Jan Frydrychowicz, Josefa Peneczab, 22, 20.
Gottfried Ekwall, Ebba Bjorkman, 31, 28.
Carl Thorne, Anna Ober, 25, 21.
William Saylor, Ada Mauzy, 17, 19.
Christian Leslang, Ellen Gullacksen, 70, 60.
Nicholaus Olinger, Mary Jandy, 30, 26.
Samuel Shaevitz, Rebecca Lewin, 25, 21.
Josef Peschacek, Mary Nemcikova, 30, 30.
Edmond Coyne, Mary Blake, 26, 21.
George Baker, Emily Beach, 27, 23.
Anton Kujawa, Frances Kujawa, 22, 21.
Michael O'Brien, Margareta Killigrew, 24, 22.
John Schenk, Bertha Aust, 29, 24.
Charles Pearson, Lottie Anderson, 26, 26.
Carl Peterson, Josephine Peterson, 34, 20.
John Hunter, Katie Basey, 45, 36.
Cornelius Douglas, Carrie Cheesman, 28, 23.
Anton Bergsten, Annie Soderberg, 28, 24.
Robert Dews, Nellie Hoagland, 28, 24.
John Sullivan, Flora La Liberty, 25, 24.
Charles Tietzel, Philemine Gifford, 22, 19.
Charles Engelhardt, Bertha Hartmann, 25, 23.
Joseph Kucharski, Marcyanna Linuda, 23, 22.
Edward Fox, Bertha Chester, 22, 22.
Swan Nelson, Carrie Thompson, 28, 26.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von: Laura gegen Wm. Stewart, Ida gegen Edward J. Boyd, Rosalie gegen Frank H. Anderson, wegen Mißhandlung; Catherine gegen Frank W. Sage, Anna L. gegen John W. Wiggins, wegen böswilligen Verlassens.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Elisa Hoeske, 325 W. 20 Str., 62 J.
Dorothea Blumholz, 478 Glenwood Ave., 87 J.
Fran John Wagner, 992 Racine Ave., 32 J.
Peter Hanselmann, 874 Superior Str., 15 J.
Peter G. Kartheiser, 1021 Roscoe Str., 4 J.
Emilie Wehle, Evergreen Park, 46 J.
A. Beigebahn, 6030 Green Str., 82 J.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Deutsches Hospital.

Dem Jahresbericht des Direktoriums des Deutschen Hospitals zufolge wurden in jener Anstalt im vorigen Jahre im Ganzen 508 Patienten aufgenommen, resp. verpflegt; davon waren 257 männlichen und 257 weiblichen Geschlechts, oder 483 Erwachsene und 25 Kinder. Entlassen wurden (einschließlich der Gestorbenen) 470 Patienten, von welchen 268 geheilt, 141 gebessert und 13 unheilbar waren, sowie 48 starben. Im Laufe des Jahres wurden 171 Operationen ausgeführt.

In der mit dem Hospital verbundenen Hausapotheke erhielten während des Jahres über 1600 Personen ärztlichen Rath und Hilfe unentgeltlich.

Von den Aufgenommenen waren 287 in Deutschland und 139 in Amerika geboren, 85 von letzteren waren von deutschen Eltern.

Die Geldmittel zur Erhaltung des Hospitals werden durch Zahlung von Pflegegeldern seitens der bemittelten Patienten, sowie durch Beiträge und Geschenke von Mitgliedern und Freunden der Anstalt aufgebracht.

Die Einnahmen beliefen sich im letzten Jahre auf $19,912.83 und die Ausgaben auf $19.191.48.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft.

Der vorzüglichen Aufführung von „Die Tochter des Bankiers" am letzten Sonntag folgt am kommenden Sonntag die urkomische Gesangsposse „Der Goldonkel von Californien" in fünf Akten von Emil Pohl. Alle Stücke des obengenannten Dichters sind von gesundem Humor erfüllt und die Charaktere sind scharf und wirkungsvoll gezeichnet. Die Darstellung der Rollen durch die Damen: Marie und Johanna Schaumberg, Emma Meyer-Kalbitz, Lina Zuern, sowie durch die Herren: Schlemm, Koch, Kroener, Dittmar, Graf, Löwe und Schindler wird gewiß eine vortreffliche sein. Auch die 16 vorkommenden Gesangsnummern werden mit bekannter Präzision zum Vortrag gelangen.

Briefkasten.

M. R. — Sie sind wahrscheinlich zu einer Geldstrafe von nicht über 50 Mark verurtheilt worden, die Sie, falls Sie nach Deutschland kommen, bezahlen müßten. Auch würde man Sie zu der versäumten Reserve-, resp. Landwehrübung heranziehen.

J. M. — Der jetzige Staats-Schatzmeister Henry Wulff wurde in Holstein geboren, kam aber schon in seiner Kindheit mit seinen Eltern nach Amerika.

F. D., Turner County. — Von den hier bestehenden Heirathsvermittelungs-Bureaus können wir Ihnen und ihren Freunden keines empfehlen, denn wir wollen uns nicht zum Mitschuldigen machen, im Fall Sie einen „Reinfall" erlebten. Wenn Sie eine Chicagoerin heirathen wollen, so müssen Sie schon auf andere Weise Verbindungen anzuknüpfen versuchen.

C. W. — Wenn Sie Derartiges über den betreffenden Alderman wissen, so werden Sie doch gegen ihn klagbar oder veranlassen Sie die insultirten Personen, dies zu thun. Wir können so allgemein gehaltenen Beschuldigungen nicht veröffentlichen.

F. L. H. — Eine deutsche Meile ist gleich 4 3/5 amerikanischen Meilen. — In Amerika fahren die Eisenbahnzüge im Allgemeinen schneller, wie in Deutschland.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: C. Ornburn, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 240 Janssen Str., $3000; B. Ughetti, 3stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 157 Sheffield Ave., $6000; J. R. Lyman, fünf 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 685—693 Harding Ave., $15,000; M. C. Clark, 3stöck. Frame-Flats, 52 91. Str., $3000; Joseph M. Crennan, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement, 4823 Vincennes Ave., $7000; H. Marr, 3stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 505 28. Str., $4000; S. Greenebaum, 3stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 1550 Milwaukee Ave., $8000; W. Hermann, 3stöck. Backstein-Wurstfabrik mit Basement, 410—412 Noble Str., $8500.

Marktbericht.

Chicago, den 17. Januar 1895.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kohl, $1.00—$5.00 per Hundert.
Sellerie, 15c—25c per Dutzend.
Kartoffeln, 43c—52c per Bushel.
Zwiebeln, $1.25—$1.35 per Barrel.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, 75c per Faß.

Geschlachtetes Geflügel.

Hühner, 6½c—7c per Pfund.
Truthühner, 7½c—8c per Pfund.
Enten, 10½c—11c per Pfund.
Gänse, 9c—10c per Pfund.

Wild.

Mallard-Enten, $3.75—$4.00 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Prairie-Hühner, $1.75—$5.50 per Dutzend.
Rebhühner, $3.75—$4.00 per Dutzend.
Kaninchen, $1.00 per Dutzend.

Nüsse.

Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.

Beste Rahmbutter, 24c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 18½c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $1.50—$3.00 per Barrel.
Zitronen, $3.00—$4.50 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.

Nr. 4, 45c—50c; Nr. 3, 53c—58c.

Winter-Weizen.

Nr. 2 roth, 54c; Nr. 3 roth, 53c—54c.
Nr. 2 hart, 55c; Nr. 3 hart, 54c.

Mais.

Nr. 2 gelb, 45c—45½c; Nr. 3 gelb, 42c—42½c.

Roggen.

Nr. 2, 49½c—50c.

Hafer.

Nr. 2 weiß, 31½c—32c; Nr. 3 weiß, 30c—31c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$10.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude.........203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.

CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Der neue Präsident.

Nur mit Hilfe der Monarchisten und Ultramontanen ist es den gemäßigten Republikanern in Frankreich gelungen, die Erwählung eines Radikalen zum Präsidenten zu verhindern. Im ersten Wahlgange erhielt der „Rothe" Brisson mehr Stimmen als jeder seiner Mitbewerber. Erst im zweiten Wahlgange, nachdem der Kandidat des Senats, Waldeck-Rousseau, zurückgetreten war, siegte Faure über Brisson mit etwa 70 Stimmen. 100 Abgeordnete und Senatoren wohnten dem Konvente überhaupt nicht bei oder stimmten wenigstens nicht mit.

Daß Brisson so viele Stimmen erhalten konnte, ist keineswegs ein Beweis für den bevorstehenden Triumph der „sozialen Revolution", obwohl die Sozialisten sich anstellen, als ob sie das glaubten. Denn man kann sehr wohl ein Gegner der „blauen" Republik sein, ohne deshalb für den Umsturz aller bestehenden Gesellschaftseinrichtungen zu schwärmen, und in diesem Falle befinden sich thatsächlich Hunderttausende von französischen Stimmgebern. Wenn die Sozialisten so stark wären, wie sie behaupten, so hätten sie offenbar ihren eigenen Kandidaten aufgestellt und den Radikalen zugemuthet, für diesen zu stimmen, statt umgekehrt nur das Schwanzende der radikalen Reihe zu bilden. Brisson, für den sie sich angeblich begeisterten, ist zwar ein Feind der Sippe, die den Panamaschwindel und die Eisenbahn-Kontrakte auf dem Gewissen hat, aber für die „Commune" hat er auch nichts übrig. Ihm schwebt als Endziel die rein demokratische Republik vor, in der es keinen Geburtsadel, keine anerkannte Staatsreligion und keine Präfektenwirthschaft gibt. Daß d i e s e Richtung in Frankreich früher oder später an's Ruder gelangen wird, ist sehr wahrscheinlich, weil es allen geschichtlichen Erfahrungen entsprechen würde, aber wie das Beispiel der Ver. Staaten und der Schweiz zeigt, ist die demokratische Staatsform der Entwicklung des Sozialismus eher hinderlich, als förderlich.

Es ist somit eine Uebertreibung, daß Frankreich durch die Niederlage Brissons einer ungeheuren Gefahr entgangen ist. Unter dem neuen Präsidenten Faure aber wird wahrscheinlich nur in der alten Weise fortgewurstelt werden. Faure hat sich aus sehr bescheidenen Anfängen heraufgearbeitet und ist das, was man hierzulande einen self made man nennt. Er war unter Gambetta und Ferry Staatssekretär für die Kolonien und im Ministerium Dupuy Flottenminister. „Sensation" hat er nie gemacht, aber er hat bedeutende Arbeitskraft bewiesen und seine amtlichen Obliegenheiten im Sinn eines Geschäftsmannes erledigt. Seine Freunde wollen bereits wissen, daß er als Präsident die französische Flotte der englischen gleichmachen und das treulose Albion aus der Herrschaft über das Weltmeer verdrängen werde, doch ist das wohl nur eine echt französische Prahlerei. Sicher dagegen ist es, daß die Radikalen und Sozialisten ihm ebenso zusetzen werden, wie seinem Vorgänger. Schon aus diesem Grunde wird er nicht viel ausrichten können.

Das französische Volk soll den Verlauf der Krisis mit kalter Gleichgiltigkeit verfolgt haben. Auf jeden Fall hat es keine hysterischen Kundgebungen veranstaltet, wie die sozialistischen Abgeordneten, und am allerwenigsten hat es Lust gezeigt, dem jungen Orleans irgend welche Aussichten zu eröffnen. Der Fortbestand der Republik scheint also gesichert zu sein, und die „Bourgeoisie" wird weder durch die Revolutionäre, noch durch die Reaktionäre aus dem Sattel gehoben werden.

Noch eine Wahl.

Im Kaukus der republikanischen Senatoren und Abgeordneten von Illinois ist die Wiederwahl des Bundessenators Cullom mit 103 gegen 21 Stimmen beschlossen worden. Letztere rührten sämmtlich von Chicagoern her, sodaß in allen übrigen Theilen des Staates die Maschine überhaupt keine Opposition zu überwinden hatte. Dem Komiker Billie Mason wurde durch den landesüblichen „Beschluß" besondere Anerkennung für seine Thätigkeit im letzten Wahlfeldzuge ausgesprochen, woraus dieser unverbesserliche Optimist den Schluß zieht, daß er im Jahre 1896 das ersehnte Ziel erreichen wird. Nach einem amerikanischen Sprichworte bringen aber süße Worte noch lange keine Butter auf's Brot, und Mason wird in zwei Jahren vermuthlich ebenso verkauft werden, wie er jetzt verschachert worden ist.

Inwiefern Shelby M. Cullom die Auszeichnung eines dritten Termins verdient, hat noch Niemand zu erklären gewußt. Trotzdem er schon zwölf Jahre im Senate sitzt, hat er sich noch bei keiner Gelegenheit hervorgethan. Das seinen Namen tragende Eisenbahn-Gesetz ist beinahe werthlos, und er selbst wird es wahrscheinlich noch verschlechtern helfen, indem er für die sogenannte Pooling Bill eintreten wird welche den freien Mitbewerb zwischen den Verkehrsgesellschaften beseitigen soll. Im Uebrigen ist Cullom selbst unter den Männern der Mittelmäßigkeit noch einer der Mittelmäßigsten. Er wäre in der Versenkung verschwunden, wenn sich nicht der gewiegte Drahtzieher John R. Tanner seiner angenommen hätte. Dieser vermittelte den Schacher mit den Chicagoer Aemterjägern einerseits und mit „Private" Fifer andererseits. Alle hervorragenden Kandidaten wurden der Reihe nach abgeschlachtet, und zuletzt hielt nur Willits auf einem von vornherein verlorenen Posten aus. Vermuthlich wird in der nächsten Staatskonvention „Joe" Fifer mit seinem ganzen Anhange von Beutepolitikern wieder auftauchen, und der „Gang" wird abermals an's Ruder kommen.

Das ist also das Ende der großen Reformbewegung, die vor vier Jahren mit gewaltigem Geräusch in's Leben trat. Wir sind glücklich wieder am Ausgangspunkte des Kreises angelangt und finden den Staat in den Händen derselben Leute, die „das Volk" auf immer vertrieben zu haben glaubte. Die „Politik" ist eben nur ein Kartenspiel unter Freunden, bei dem bald diese, bald jene Seite gewinnt, und die Verluste und Gewinnste sich schließlich ausgleichen. Dabei unterhalten sich die zuschauenden Kiebitze ganz vorzüglich, denn sie bilden sich ein, daß s i e das Spiel lenken. In Wahrheit liefern sie zwar den Einsatz, nämlich die Aemter und Gehälter, aber das Uebrige besorgen die Kartenmischer von Beruf.

Sonder- und Gesammtinteressen.

Da die leitenden Grundsätze der beiden Hauptparteien dieses Landes immer mehr verwischt werden, so wird beinahe die ganze Gesetzgebung von den mächtigen Sonderinteressen vorgeschrieben. Wie im Mittelalter, tritt der Staat hiner die einflußreichen Vereinigungen oder Verbände zurück. Letztere haben ein „Votum", auf das die Politiker allemal Rücksicht nehmen. Es gibt ein Soldatenvotum, ein Fabrikantenvotum, ein Farmervotum, ein Silbervotum, ein Gewerkvereinsvotum u.s.w. Da bei jeder Wahl schon einige tausend Stimmen herüber oder hinüber den Ausschlag geben, so muß man sich die Gunst derjenigen Wähler zu sichern suchen, die g e s c h l o s s e n auftreten. Das G e m e i n w o h l kommt selten oder nie in Frage.

Wohin das führt, sieht man wieder einmal an dem Vorgehen der vereinigten Milchereien. Nicht zufrieden mit der Entscheidung des Bundes-Obergerichtes, wonach gelb gefärbtes Oleomargarin vom zwischenstaatlichen Handelsverkehr durch Staatsgesetze ausgeschlossen werden kann, wollen dieselben dem ganzen Handel mit Kunstbutter durch ein B u n d e s g e s e t z den Garaus machen. Der Kongreß soll den Einzelstaaten das Recht zugestehen, die Einfuhr aller Waaren zu verbieten, die der Butter oder dem Käse nachgemacht sind. Er soll also im Interesse der "dairy farmers" ausdrücklich auf sein Vorrecht verzichten, den zwischenstaatlichen Handel zu regeln, gerade wie er das zu Gunsten der Prohibitionisten von Kansas und Iowa bereits gethan hat.

Da die Kunstbutter ein wichtiges und —, wenn sie aus guten Stoffen hergestellt ist, — auch ein gesundes Nahrungsmittel für die ärmeren Leute ist, so ist das Verbot ihrer Herstellung und ihres Vertriebes durchaus nicht zu rechtfertigen. Wenn sie als echte Butter verkauft wird, so ist das ein Betrug, gegen den die Strafgesetze eines jeden Staates mit Erfolg angerufen werden können, aber solange sie unter ihrem richtigen Namen in den Handel kommt, hat sie mindestens dieselbe Daseinsberechtigung, wie die künstlich gefärbte und nicht selten sehr schmutzige und ranzige Naturbutter. Wenn den Staaten erlaubt wird, die Einfuhr d i e s e r Waare zu verbieten, so werden sie unter allerlei Vorwänden den zwischenstaatlichen Freihandel ü b e r h a u p t zu beschränken versuchen. An Anläufen hierzu fehlt es schon jetzt nicht. Hier und da ist bereits die Einfuhr von Schlachtvieh aus anderen Staaten verboten, oder es sind den „fremden" Handlungsreisenden hohe Lizenzgebühren abgefordert worden. Ein Kongreß, der diesem Beginnen auch noch Vorschub leistet, untergräbt die Grundlage, auf welcher die Union ruht. Sobald sich die Einzelstaaten durch künstliche Verkehrsschranken von einander abschließen dürfen, beginnt die Zersetzung des Staatenbundes. Die Verkehrseinheit ist ohne alle Frage das wichtigste Bindemittel. In Deutschland war der Zollverein der Vorläufer des neuen Reiches, und letzteres würde sofort wieder zerfallen, wenn Baiern sich gegen Sachsen, und Preußen sich gegen Württemberg wirthschaftlich abschließen könnte.

So viel Voraussicht kann man jedoch bei amerikanischen Politikern nicht erwarten. Es ist daher gar nicht unwahrscheinlich, daß die Bill der Milchereibesitzer im nächsten Kongresse angenommen werden wird, wenn der jetzige für ihre Erörterung keine Zeit mehr findet. Die Sonderinteressen siegen ja schließlich immer über den Patriotismus.

Lokalbericht.

* Eine Delegation von Klein-Geschäftsleuten der Westseite sprach gestern Nachmittag beim Korporationsanwalt Palmer vor und ersuchte denselben um seine Mithilfe in dem Kampfe gegen die Zentralisation des Kleinhandels, wie sie in den großen Geschäftshäusern der unteren Stadt Fuß gefaßt hat. Der hiesige Verband der Kleinhändler, welcher bereits 1400 Mitglieder zählt, will darauf hinwirken, daß eine gesetzliche Einschränkung dieser Konkurrenz erzielt wird. Hr. Palmer versprach der Delegation, der Angelegenheit seine volle Aufmerksamkeit widmen zu wollen.

Feste und Vergnügungen.

Dreißigjähriges Stiftungsfest.

Die Gesangssektion der Chicago Turngemeinde wird aus Anlaß ihres dreißigjährigen Stiftungsfestes am Sonntag, den 27. Januar, ein großes Konzert veranstalten, in welchem, außer den Mitgliedern des festgebenden Vereins, mehrere namhafte Künstler und Künstlerinnen mitwirken werden. Besonders hervorzuheben sind die bekannte Sopranistin Frau Guthrie-Moyer, die junge talentvolle Pianistin Fräulein Mathilde Stumpp, der berühmte Solo-Cellist Herr Bruno Steindel, sowie der Solo-Violinist Herr Esser-Cremanius vom Thomas-Orchester und der beliebte Baritonist E. Staub.

Daß sich unter diesen Umständen das bevorstehende Konzert zu einem hervorragenden musikalischen Ereigniß für das gesammte Deutschthum gestalten wird, darf keinem Zweifel unterliegen.

Um nun auch gewissermaßen ein Stück Geschichte der Chicago Turngemeinde an dem betreffenden Stiftungsfeste vorzuführen, hat das Komite an die Pionier-Sänger, welche vor dem großen Chicagoer Feuer Mitglieder der Gesangsektion der Turngemeinde waren, eine Einladung ergehen lassen, an diesem Ehrenabend das Programm durch den Vortrag eines alten guten Volksliedes zu verherrlichen. Dieser Aufforderung haben etwa 30 alte Sänger mit großer Bereitwilligkeit Folge geleistet. Die Leitung der Konzertaufführungen liegt in den Händen des rühmlichst bekannten Dirigenten der Gesangsektion, Herrn Julian Heinze.

Oldenburger Unterhaltungs-Verein.

Der obige Verein wird am Samstag Abend, den 2. Februar, in Wendels Opernhaus, Nr. 1500—1506 Milwaukee Ave., seinen vierten großen Maskenball abhalten. Nach den bisher getroffenen Vorbereitungen zu schließen, kann der Erfolg des Festes im Voraus als gesichert betrachtet werden. Wer jemals den früheren Festlichkeiten der Oldenburger beigewohnt hat, weiß, daß dieselben stets Alles in ihren Kräften Stehende thun, um ihre Gäste auf das Beste zu unterhalten. Zwanglose Heiterkeit und echte deutsche Gemüthlichkeit werden sicherlich auch auf dem bevorstehenden Maskenball das Szepter führen. Auch an prächtigen und gediegenen Charaktermasken wird kein Mangel sein. Die Tanzmusik wird von Prof. Krauswalds rühmlichst bekanntem Orchester geliefert werden. Für den Eintritt zur Festhalle sind 25 Cents pro Person zu entrichten.

Großer gemeinschaftlicher Maskenball.

Alle Diejenigen, welche sich für einige Stunden gut amüsiren und die Sorgen des Alltagslebens bei Witz, Humor und karnevalistischen Aufführungen vergessen wollen, die mögen sich morgen, Samstag, den 19. Januar, in der Vorwärts-Turnhalle einfinden, woselbst der „Calumet Stamm Nr. 10", der „Einigkeit Stamm Nr. 214" und der „Fortschritt Stamm Nr. 258", U. O. R. M.", einen großen gemeinschaftlichen Maskenball abzuhalten gedenken. Das reichhaltige Tanzprogramm mit allerlei interessanten Abwechselungen garantirt allen Besuchern einen wirklich genußreichen Abend. Pritsche und Narrenkappe, echte deutsche Gemüthlichkeit und tolle Faschingslust werden das Szepter führen, so daß Prinz Karneval ohne Zweifel mit dem Empfange, der ihm bereitet werden soll, voll und ganz zufrieden sein kann. Für den Eintritt zur Festhalle sind 50 Cents pro Person zu entrichten. Der Anfang des Balles ist auf 8 Uhr festgesetzt worden.

Turn-Verein Columbia.

In Bromstedts Halle, Ecke 63. und Halsted Straße wird die Damen-Sektion des Turnvereins Columbia morgen, am Samstag Abend, den 19. Januar, einen großen Maskenball abhalten. Die Vorbereitungen sind nahezu vollendet und versprechen einen durchschlagenden Erfolg. Für prächtige sinnreiche Masken und Gruppendarstellungen sollen bedeutende Summen zur Verwendung kommen, so daß sicherlich jeder Besucher, auch wenn er noch so sauertöpfisch veranlagt ist, einen höchst vergnügten und genußreichen Abend verleben wird. Der Anfang des Ballfestes ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt worden. Billets sind an der Kasse für 50 Cents pro Person zu haben.

Ein Wohlthätigkeits-Ball.

Zu dem lobenswerthen Zwecke, die auch in diesem Winter wieder vorhandene Noth zu lindern und speziell die deutschen Wohlthätigkeitsanstalten zu unterstützen, hat sich eine Anzahl deutscher Bürger, deren Namen in allen Kreisen einen guten Klang haben, unter dem Namen „German-American Charity Ball Association" vereinigt, und wird am 24. d. M. in der neuen Waffenhalle des ersten Regiments, Ecke der Michigan Ave. und 16. Str., einen großartigen Wohlthätigkeitsball veranstalten. Der Reinertrag soll in erster Linie dem Deutschen Hospital, dem Alexianer Hospital und dem deutschen Altenheim zu Gute kommen, doch soll, wenn es sich um Fälle absoluter Bedürftigkeit handelt, weder in Bezug auf Religion, Nationalität, noch Rasse ein Unterschied gemacht werden.

Für den Ball, der sich unzweifelhaft zu einer glänzenden Festlichkeit gestalten wird, sind bereits zwei tüchtige Kapellen — das Hand'sche Orchester, 35 Mann stark und die Kapelle des zweiten Regiments unter Leitung des Dirigenten Brooks — gewonnen worden, von denen die eine die Tanzmusik spielen und die andere während der Pausen konzertiren wird. Der Ballsaal soll aus Anlaß dieser Festlichkeit in einen Wintergarten verwandelt werden, für den ein bekannter Chicagoer Künstler bereits besondere Zeichnungen angefertigt hat. Auch für die Beschaffung von Droschken sind höchst günstige Arrangements getroffen worden. Das Exekutiv-Komite der obengenannten Gesellschaft besteht aus nachbenannten Herren: Chas. H. Wacker, Präs.; Wm. H. Rehm, Vizepräsident; John Koelling, Sekretär; Horace L. Brand, Schatzmeister; Henry Beneke, Louis Blatz, H. A. Eschenburg, Georg Gamer, John H. Glade, Carl M. Gottfried, Arthur Herz, Wm. F. Juergens, Edward H. Lee, Edward A. Leicht, Sidney Loeb, Albert F. Madlener, Henry Mayer, Hugo T. Petersen, Eugene Rang, Edwin Raster, Geo. P. Rinn, Lessing Rosenthal, Fred. M. Schmidt, Leo Wampold, Wm. G. Wasmannsdorf und Arthur Woltersdorf. Mit Rücksicht auf den guten Zweck der Festlichkeit ist eine rege Betheiligung dringend zu wünschen.

Plattdütsche Gilde Chicago Nr. 1.

Höchst gemüthlich und vergnügt wird es sicherlich morgen Abend in der Central-Turnhalle, Nr. 1105—1109 Milwaukee Ave., zu gehen, woselbst die „Plattdütsche Gilde Chicago No. 3" ihren zehnten großen Maskenball abzuhalten gedenkt. Daß auch die Plattdeutschen derartige Carnevalsfeste auf's Beste zu feiern verstehen, ist durch den glänzenden Erfolg, den ihre Maskenbälle in den letzten Jahren fast ausnahmslos errungen haben, zur Genüge bewiesen worden. Auch für das bevorstehende Fest sind wiederum die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen worden. Das Arrangementskomite, das sich aus bewährten Vereinsmitgliedern zusammensetzt, hat sich seit längerer Zeit damit beschäftigt, recht originelle Maskenscherze zu erfinden, so daß die Ausführung des Programms unzweifelhaft eine ungeheure Fröhlichkeit verursachen wird. Der Eintrittspreis beträgt 50 Cents pro Person.

Großer Maskenball.

Auch in die Germania Halle, Nr. 3421 S. Halsted Straße, wird Prinz Karneval morgen Abend seinen feierlichen Einzug halten. Der festgebende Verein ist die „Elisabeth Frauenloge Nr. 4, O.D.H.S.", deren Mitglieder ihren jährlichen großen Maskenball abhalten wollen. Wer jemals den bisherigen Festen der genannten Loge beigewohnt hat, weiß, daß es auf denselben stets außerordentlich vergnügt herzugehen pflegt. Auch diesmal sind alle nur denkbaren Vorkehrungen getroffen worden, um jeden Besucher zufrieden zu stellen. Ganz besondere Anziehungskraft dürften die musikalischen Aufführungen einer Zigeunertruppe ausüben, bei welcher Gelegenheit allerlei höchst belustigende Szenen zur Darstellung kommen sollen. Auch sonst bietet das Tanzprogramm eine reiche Fülle von interessanten Abwechselungen und Unterhaltungen der verschiedensten Art. Für den Eintritt zur Festhalle sind 25 Cents pro Person zu entrichten.

* Der vor Richter Freeman zur Verhandlung stehende Prozeß gegen die fünf Chinesen Chan Lung Bow, Chan Mon Yon, Young Noi, Yuen Cow und Ing Young, dauert jetzt bereits vier Tage, und dabei handelt es sich um die unbedeutende Summe von $15, welche die Genannten den Chinesen Soon Chung am 7. Nov. v. J. gestohlen haben sollen. Die Angeklagten leugnen Alles ab und suchen die Verhandlung durch umständliche Alibibeweise in die Länge zu ziehen.

Rheumatische Schmerzen

kehren zurück, wenn das kalte Wetter kommt. Sie werden von Milchsäure im Blut verursacht, welche sich häufig in den Gelenken festsetzt. Diese giftige Ansteckung muss entfernt werden. Hood's Sarsaparilla besiegt den Rheumatismus, weil es Unreinigkeiten jeder Art aus dem Blut ausscheidet. Es schafft reines, reiches Blut.

Hood's Sarsaparilla Cures

"Letzten Herbst wurde ich von Rheumatismus in der Schulter befallen, sodass ich ohne grosse Pein weder sitzen noch liegen konnte. Ich hatte schon vorher Hood's Sarsaparilla in meiner Familie gebraucht und ungefähr zwei Drittel einer Flasche war davon im Hause. Ich fing an, diesen Rest der Medizin zu gebrauchen, und ehe es alle war, befand ich mich wieder ausser dem Hause bei der Arbeit und habe seitdem keinerlei rheumatische Schmerzen mehr gehabt. Es that mir auch wohl in Nierenbeschwerden. Ich muss die gute Wirkung von Hood's Sarsaparilla bei mir höchlichst loben und empfehle es Anderen." IRA O. THAYER, East Roxbury, Vt.

HOOD'S PILLEN heilen Unverdaulichkeit, Gallenleiden, Migräne, Verstopfung. 25c. 6

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter M a r i a N a g e l, geb. Jakobs, am Mittwoch, den 16. Januar, im Alter von 62 Jahren, 3 Monaten und 9 Tagen nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Januar, um halb 1 Uhr, vom Trauerhause, 213 Cleveland Ave., nach der St. Jakobus-Kirche und von da nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:

J o h n, H e n r y, C h a r l e s, Söhne.
M a r i a T a r n o w, A n n a W a g e n k n e c h t, M i n n a G r o s c h n e r und F r i e d a N a g e l, Töchter.
C h r i s t T a r n o w und C h a s W a g e n k n e c h t, Schwiegersöhne.
I d a N a g e l, Schwiegertochter. fi

G e s t o r b e n: Frau W a g n e r, im Alter von 32 Jahren. Beerdigung Samstag Nachmittag um 2 Uhr von 902 Racine Ave. nach Graceland. John Wagner, Gatte; Eddie Wagner, Sohn; Louis und Caroline Krämer, Eltern. dfr

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an dem Begräbniß unserer unvergeßlichen Gattin und Schwester B e r t h a A r n e t, geb. Rohner, betheiligt haben, wünschen wir hiermit unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

R o b e r t A r n e t, Gatte.
J a k o b R o h n e r, Bruder.
H e d w i g R o h n e r, Schwester.

Umgezogen

Dr. A. C. BROELL.

Office und Wohnung befindet sich jetzt

131 Fremont Str.,

nahe Center Str. 16jalm

Hartkohlen CROSS CREEK LEHIGH.

No. 2 Chestnut-Größe.
Groß genug für Base-Burners.

$4.75 per Tonne, frei in's Haus.

Coxe Bros. & Co., Inc. Retail-Dept.: The Rookery Rotunda.
Telephon: Harrison 704. 1901m

THE HUB. HENRY C. LEVI.

Nordwest-Ecke State und Jackson Str.

Offen Samstag Abends bis 10:30 Uhr.

Mit einer Entschiedenheit, die an Waghalsigkeit grenzt, verschleudern wir Tag für Tag—noch bessere—noch feinere—noch theurere

Männer-Anzüge, Männer-Ueberzieher und Männer-Ulsters für $12.75

Wir wollen—und werden—jeden Winter-Anzug und Ueberzieher in unserm Geschäft vor Schluß der Saison verkaufen—und da die $16, $18 und $20 Waaren schon ziemlich vergriffen sind—haben wir jetzt einige $22 und $25 Qualitäten genommen und sie herabgesetzt—für diesen Verkauf—auf **$12.75.**

Mehrere Hundert gute Winter-Anzüge für Männer...

In Cheviots, Cassimeres und Mischungen—gut gemacht und hübsch ausgestattet — wurden während der ganzen Saison zu $10 verkauft—herabgesetzt für Samstag auf.......... **$5.75**

Für Männer: Erste Klasse Winter-Ueberzieher...

und Ulsters, aus Bibers, Cassimeres und Shetlands —alle Größen und Farben reell gemacht und durchweg gut ausgestattet, immer für $10 und $12 verkauft, herabgesetzt für Samstag auf ... **$6.75**

Das Knaben-Kleider-Dept. bietet morgen, Samstag, einige der großartigsten Bargains, die wir je das Glück hatten, dem Chicagoer Publikum offeriren zu können.

Ulsters und Ueberzieher für Knaben—sämmtliche Odds und Ends und angebrochene Größen — kaum zwei einander gleich — aber alle Größen, von 14 bis 19, in einigen der Partien—Meltons, Cheviots, Friezes, Cassimeres und Kerseys — welche während der ganzen Saison leicht für $9, $10 und $12 verkauft wurden—Samstag für **$6.45**

Ulsters und Cape-Ueberzieher für Kinder — angebrochene Größen, einzelne Partien — welche wir eifrig zu räumen bemüht sind — wenn Ihr Eure Größe in dieser Partie findet, könnt Ihr Eure Auswahl unter allen (regulär für $6, $7 und $8 verkauft) — denkt Euch nur — von ihnen treffen—Größen von 6 bis 12 Jahre—Samstag für **$4.45**

Kniehosen für Knaben—
alle Größen, von 5 bis 14 Jahre—
reine Wolle und volle 50c, 69c und 75c werth—Samstag Auswahl unter 1000 Paar davon
für nur **35c**

Die neuen Star-Waists sind jetzt hier — in Penangs, Cambrics, Cheviots, und Seersuckers— alle neuesten, feinsten, zartesten Muster — welche wie Ihr selbst wißt, kein anderes Haus in Chicago unter $1 und $1.25 verkaufen kann—der Hub verkauft sie
für nur **88c**

"THE HUB"

Habt Ihr jemals **Männer und Knaben-... Hüte** verkaufen sehen zu Preisen wie diese?

Männer-Derby-Hüte—

Korrekte Moden — gute Qualität — eine große Partie von nahezu 100 Dutzend—zum Ausverkauf in The Hub am Samstag für **98c**

Jeder einzelne davon $2 werth.

Männer-Fedora-Hüte—

Eine elegante Auswahl dieser sehr beliebten und modischen Hüte—während der ganzen Saison für $2.50 u. $3 verkauft, werden ausverkauft in The Hub Samstag für **$1.45**

Unser ganzes Lager von Derby- und Fedora-Hüten für Knaben wird herabgesetzt — ohne Rücksicht auf Werth oder frühere Preise—Samstag auf............ **75c**

Alle Arten Plüsch-, Tuch- und Pelz-Kappen jetzt zur Hälfte der früheren Preise.

"THE HUB"

Nur für einen Tag....

Samstag

Wir offeriren die Auswahl von allen unseren regul. 50c, 75c und $1

Kravatten,

in Tecks—Four-in-Hands und DeJoinvilles, f. **35c**

Oder 3 für $1.—

Vergeßt nicht: Nur einen Tag: Samstag.

Männer-Unterzeug.

Eine große durchgreifende und unvergleichliche Offerte:

Unser sämmtliches feines englisches Cashmere— Australische Lamm-Wolle und Feines Merino-Unterzeug—

Bisher verkauft für $1.50, $2.00 und $2.50 per Stück—wird verkauft nur für einen Tag—Samstag—zu.......... **98c**

Albert Luettke & Co.,
Practical Gravelroofers. Tel. West 447.

Jede Art Theer und Kiesdächer, Repariren u. Theeren alter Dächer unsere Spezialität. Nur gediegenste Ausführung aller uns übertragenen Arbeiten. Langjährige Garantie; mäßige Preise u. No. 1 Referenzen. 15 Jahre Erfahrung. — Main-Office: 399 W. North Ave., zwischen Girard Str. und Elk Grove. — Branch-Office: 269 E. North Ave., Ecke Larrabee Str.

Zweiter großer Preis-Maskenball,
veranstaltet von dem
NORTH-WEST PLEASURE CLUB
K. & L. of H.
bestehend aus den Nordwestseite-Logen der Knights and Ladies of Honor,
am Samstag Abend, den 19. Januar,
in Schönhofens großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave.
Tickets 25c @ Person. An der Kasse 50c.
Anfang 8 Uhr Abends. mifr

Siebentes Stiftungs-Fest,
verbunden mit Theater, Konzert und Ball,
veranstaltet vom
Schlesischen Kranken-Unterstützungs-Verein von Chicago
am Sonntag, den 20. Januar 1895, in
Uhlichs noerdlicher Halle,
Ecke Clark und Kinzie Str. frsa
Anfang 3 Uhr Nachm. Eintritt 25c die Person.

Rothmänner Maskenball
arrangirt von drei Stämmen:
Calumet No. 110, Einigkeit No. 214 und Fortschritt No. 238,
am Samstag, den 19. Januar 1895,
— in der — dofr
Vorwärts Turnhalle.
Saal-Tickets 50c @ Pers. — Gallerie-Tickets 25c @ Pers.

Leset die Sonntagsbeilage der **Abendpost.**

Deutsches Theater in Hooleys
Direktion.......................Welb & Wachsner.
Geschäftsführer...................Siegmund Selig.
Sonntag, den 20. Januar '95.
Novität! Zum ersten Male! Novität!
Grosser Lach-Erfolg!
Der weiße Hirsch.
Schwank in 3 Akten von Karl Pander.
NEU! Zum Schluß: NEU!
Militärfromm!
Genrebild in 1 Akt von G. v. Moser und T. v. Trotha.
Sitze an der Kasse von Hooleys Theater zu haben. doff

Deutsches Rechtsbureau,
gesetzlich inkorporirt,
das einzige s. A. in Amerika,
—besorgt—
Erbschafts- u. Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.
Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden 2c.
Schadenersatzklagen, Untersuchung von Abstrakts.
Konsularische Beglaubigungen irgend eines Konsulates. hier und auswärts.
Arthur Boenert, Notar.
Albert May, Anwalt.
92 La SALLE STR.,
in der Office von bw
A. BŒNERT & CO.

Geht zu
Otto A. Schmitz Coffee Comp.,
193 W. DIVISION STR.,
nahe Milwaukee Ave.,
für große Bargains in feinen Kaffees, Thees, Gewürzen, Butter, Eiern und Käse.
Die Firma gibt extra Präsente an ihren Kunden an Mittwochs und Sonnabends jeder Woche.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Deutsches Consular- und Rechtsbureau
(staatlich inkorporirt).
Erbschaften regulirt und **Vollmachten**
notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Notariats-Amt
— zur Anfertigung von —
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt:
K. W. KEMPF, Konsulent,
155 Washington Str.
Sonntag Vormittag geöffnet. 1milj
Office: KEMPF & LOWITZ.

Freie Excursion.
Kauft eine jener schönen, großen Lotten in der neuen Stadt Cedarburg, welche jetzt an der schönen Hammonds Bay in Michigan gebaut wird. Diese Lotten haben 40 Fuß Front und sind 125 Fuß tief. 200 Lotten werden diese Monat für $10 bis $100 verkauft. In wenigen Monaten werden sie $500 das Stück werth sein. Viele Häuser, Fabriken 2c. sind bereits gebaut. Kommt sofort und sichert Euch die erste Auswahl. Holt Euch Pläne gratis, und geht mit unserer Frei-Excursion.
Cedarburg Townsite Company,
Zimmer 309 130 Dearborn Str. j10,1m

Kohlen "Cross Creek" Lehigh Hartkohlen, 25c extra in Säcken.

No. 2 Größe Lehigh Chestnut	$4.75		
Erie Lump	$5.00	Birdeye Cannel	$6.50
Hocking Lump	$4.00	Hard Pea Coal	$3.50
Indiana Lump	$3.00	Sawed Slabs	$6 p. Cord
Indiana Egg	$2.75	Sawed Beach	$7 p. Cord
Indiana Block (dasselbe als Hartside)	$3.50		

Prompte Ablieferung. Reine Kohlen. Volles Gewicht.
Tel. W. 90. BUNGE BROS., 616 W. Lake Str.

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini, Inhaber.
Früher: Albert Fuchs.
439 Ost Division Str., nahe Clark.
Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.
Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten 2c. sofij
Billige Preise. Reelle Bedienung.

OSKAR SCHMIDT, (etablirt seit 1872.)
237 N. CLARK STR., Eingang Chicago Ave.
Photograph. 8u,bdf,3m
Feinste Photographien und Porträts in Kreide und Wasserfarben. Neueste Verbesserungen angewandt.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—A Gaiety Girl.
Clark Str.-Theater—Across the Potomac.
Columbia—1492.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—A Temperance Town.
Havlins—Phantasma.
Haymarket—The Ensign.
Hooleys—The Bouble Shop.
Linc. Park-Thea.—Ups and Downs of Life.
McVickers—Black Crook.
Schiller—Charles Dickson.

Vom Büchertisch.

„Die Stadt Chicago."

Man redet in unserer Zeit so viel von Verflachung des ganzen Lebens und Wirkens — auch auf literarischem Gebiete — daß es Einem ordentlich wohl thut, einmal ein Beispiel anführen zu können, das dem Glauben an die allgemeine Schablonisirung und Uniformirung des Geistes widerspricht. Es gibt noch Originale und es gibt auch noch — nun — eigenartige Arbeiten, und eine solche liegt den Chicagoern gerade jetzt zur Einsichtnahme vor in dem Geisteskinde von Eliza Roth, das sich „Chicago" betitelt und als Motto trägt: „Fürchte Gott, thue recht, scheue Niemand." So eigenartig gerade dies Motto für eine Beschreibung der „Stadt Chicago, ihrer Söhne und ihrer Bürger im Allgemeinen" ist, so fremd ist uns die Art der Behandlung von der, die man sonst für derartige Themata findet. Ja — aber halt! Doch auch wieder nicht! Nur ungewohnt, nicht fremd ist uns die Schreibweise. Es liegt ein trautes Etwas darin, das uns fast elegisch stimmt; sie — ja, das ist's — sie weckt die Erinnerung an die frühe Jugendzeit, da wir Schulaufsätze schreiben mußten und so schrieben.

Eliza Roth hat es meisterlich verstanden, diesen Schülerstyl wiederzufinden oder ihn sich zu bewahren. Wer wollte das bestreiten, der folgende Absätze ihres Buches liest:

„Die interessantesten Sehenswürdigkeiten in Amerika sind: Der Niagara und Chicago."

„Chicago ist bereits Weltstadt geworden, welches als wünschenswerther Aufenthaltsort eine Heimath bietet für alle Völker der Erde."

„Die Parks stellen wahre Kunstgärten dar. Der Washington Park zählt zu den prächtigsten Blumenanlagen, besitzt ein wundervolles Treibhaus und den größten Rasenplatz in Amerika."

„Chicago verfügt auch zur Unterhaltung der Stadleute über eine Rennbahn."

„Washington Boulevard ist eine der vornehmsten Wohnstraßen der Stadt. Daselbst sind wunderschöne Wohnhäuser und kunstvoll gebaute Kirchen."

„Ashland Ave. ist ebenfalls eine bevorzugte Straße für die Wohnhäuser reicher Leute."

Diese so köstliche kindliche Schreibweise lernen wir erst recht verstehen und würdigen, wenn wir in der weiteren Lektüre erfahren, daß sie nicht nur einer kindlich-naiven Bewunderung Ausdruck gibt, sondern auch der Ausfluß eines ~~wirklich kindlich-~~ frommen Gemüthes ist — wie man ein solches in unsern Tagen leider so selten antrifft. Lesen wir doch, nachdem mitgetheilt wurde, daß die Uebelthäter sich nirgends in so großer Zahl zusammenfinden wie in Chicago, und daß Chicago „neben tüchtigen rechtschaffenen und wahrheitsliebenden Advokaten" auch „gewissenlose und käufliche besitzt, welche nicht versuchen zu ergründen, wo die Wahrheit liegt, sondern nur den Dollars nachstreben" — lesen wir doch nach solch herber Wahrheit den folgenden versöhnenden Satz: „Aber Gott hat die rechten Männer nach Chicago gesandt. Die Liebe zur Wahrheit, zu Recht und Gut kämpft energisch gegen das der Selbstsucht und Geldgier entsprungene Ungeheuer. Gott wird den Bürgern der Stadt Chicago die Kraft verleihen, dieselbe zu dem zu machen, was das Herz eines Landes, was eine so große Stadt sein soll." — Amen! — — —

Und weiterhin lesen wir: „Und darum, damit der Deutsche in seiner Muttersprache sich deutlich aussprechen kann, wenn er seine Ersparnisse umwechselt, hat Gott auch solche Männer von Deutschland gesandt, die in der Weltstadt Chicago solide feststehende Geldgeschäfte gründeten." Wer diese von Gott gesandten Männer sind, erfahren wir sogleich, denn anschließend heißt es: „Da ist z. B. unter Andern Eduard S. Dreyer, der, nachdem der „grause Tod" ihn seiner Eltern beraubt hatte, im Jahre 1864 als 15jähriger Knabe nach Chicago kam." Als solche Männer werden ferner aufgezählt die Herren Leopold Mayer, Wasmannsdorf & Heinemann und Lazarus Silverman.

Angesichts dieses wahrhaft frommen, Gott vertrauenden Sinnes, dem im ganzen Buche Ausdruck gegeben wird, muß der Verdacht, Eliza Roth habe durch ihre, einzelnen Chicagoer Größen gewidmeten Kapitel — es sind deren sechzehn — etwas auf die Anerkennung der so lobend besungenen und abkonterfeiten reichen Leute spekulirt, dahinschwinden, wie alles Faule vor der reinigenden Macht des Feuers. Nein, es ist nicht Liebesdienerei, die Eliza Roth Herrn F. W. Peck, die Herren T. B. Bryan, Wm. F. Baker, George M. Pullman, Chas. F. Guenther, Potter Palmer, Armour, Marshall Field, die Farwell und andre mehr ansingen läßt, sondern nur die Bewunderung eines kindlich-frommen Gemüths für den Erfolg.

Und wir — d. h. das große Publikum — erfahren auch Neues durch die Lektüre dieser Kapitel; so theilt sie uns z. B. mit, daß Herr Fernando Jones eine Frau und zwei erwachsene Töchter hat, daß Herrn Pecks Familie aus Frau und sechs Kindern besteht, und daß die beiden Herren Farwell Millionäre sind und beide prächtige Wohnhäuser bewohnen und sich des Lebens und ihrer Millionen erfreuen. Am Schlusse des Kapitels „Marshall Field" aber wird uns zu wissen gethan: „Bald wird dem Chicagoer zu vollkommenem Glück nichts fehlen."

Es ist unmöglich, auch nur einen kleinen Theil der Schönheiten des Buches hier hervorzuheben. Den „Jagdliebhaber" wird es erfreuen zu hören, daß ihm „die ganze die Stadt umgebende Waldung frei zur Verfügung steht", und die Familienväter werden entzückt lesen, daß „die öffentlichen Schulen riesenhaft in ihren Verhältnissen sind und den Anforderungen der Zeit entsprechen." So wird ein Jeder etwas Besonderes entdecken, und wer in einem Buche voll des köstlichsten Humors den Humor finden kann, auch wenn es nicht als „humoristisch" etikettirt ist, der wird in trüben Stunden zu Eliza Roths Buch greifen und sich ergötzen an der kindlichen, gottergebenen Schilderung der Stadt Chicago, ihrer Söhne u.s.w., die sich ihm darin bietet.

M.

Der Ausbruch eines Vulkans.

Ueber den Ausbruch des Vulkans auf der Südsee-Insel Ambrym liegen nunmehr ausführliche Berichte des englischen Kanonenboots „Dart" vor, denen in der Hauptsache Folgendes zu entnehmen ist. Das Kriegsschiff lag am Tage des Ausbruchs (16. Oktober) vor Dip Point, setzte sich alsbald in Bewegung und fuhr die Südostküste entlang, wo in der Nachbarschaft des Benbow-Berges dichte Massen von Rauch und Qualm wahrgenommen werden konnten. Dazu vernahm man ein Gepolter, das wie ferner Donner klang. Nach einer weiteren Stunde gelangte das Kanonenboot an eine Stelle, von der aus sich ein Blick auf die nach dem Meere sich hinwälzenden Lavamassen bot. Der Wald stand meilenweit in Flammen, ganze Thalsenkungen füllten sich mit der unaufhaltsam dahinströmenden flüssigen Gluth, während das Getöse, untermischt mit dem lauten Zischen des hochaufschießenden Dampfes, als die Lavamassen in die See stürzten, ein geradezu ohrenbetäubendes war. Die Uhr wies gerade auf die siebente Morgenstunde, als die ersten Lavaströme das Ufer erreichten, wo sie im Nu die Böschung auf über 30 Yards Ausdehnung mit sich fortrissen, während unter brausendem Zischen eine Dampfsäule aufstieg, deren Höhe von den Offizieren auf mindestens 5000 Fuß geschätzt wird. Gleichzeitig erfolgten unter Wasser fortwährend Explosionen, und Felsstücke und Steine wurden wie Raketen zu Hunderten nach allen Richtungen hin emporgeschleudert. Die „Dart" lag nur etwa eine Viertelmeile weit entfernt, zog sich aber, als das Meereswasser siedendheiß zu werden drohte, weiter auf die offene See hinaus. Die Eingeborenen, die vor Schrecken wie betäubt zu sein schienen, rannten währenddem planlos an der Küste herum, sodaß der Kapitän beschloß, etwas zu ihrer Rettung zu versuchen. Es gelang auch, einige achtzig an Bord in Sicherheit zu bringen, die später an einem weiter südlich gelegenen Punkt gelandet und mit Lebensmitteln versehen worden sind. Der Rauch und Qualm gestalteten sich immer dichter, so daß die Sonne den ganzen Tag über in so hohem Grade verdunkelt wurde, daß das in kurzer Entfernung daliegende Ufer nur mit Mühe im Auge behalten werden konnte. Am folgenden Tage unternahm das Kanonenboot eine Rundfahrt um die Insel, ohne jedoch die genaue Ausbruchsstelle entdecken zu können, dafür war das Meer mit tausenden von todten Fischen förmlich bedeckt. Fortwährend senkten sich dichte Staubmassen nieder, die Schiff und Ufer einhüllten. Dabei folgten sich in regelmäßigen Abständen Stöße, wie von einem den Meeresboden unterwühlenden Erdbeben. Am 18. Oktober kehrte die „Dart", welche für die Nacht nach Port Sandwich gegangen war, nach Ambrym zurück und passirte die Stelle, wo der Einsturz der Lavamassen in die See erfolgt war. Die Bewegung war zum Stillstand gekommen, über dem Wasserspiegel lagerte indessen noch immer eine breite Dampfschicht; auch zeigte sich, daß die Küste zahlreiche Veränderungen erlitten hatte, und diese nicht allein da, wo bisher tiefes Fahrwasser gewesen, eine kompakte, zu Fels gewordene Lavamasse sechs Fuß hoch aus den Wellen emporragt. Am 20. Oktober begaben sich die Offiziere mit einer Abtheilung Matrosen bei Dip Point an Land, aber auch an diesem Tage wollte es nicht gelingen, die eigentliche Eruptionsstelle aufzufinden. Gleichzeitig wurde aber die Entdeckung gemacht, daß der vom Verdeck der „Dart" gesehene Lavastrom nur ein Arm des Hauptstromes gewesen sein müsse. Endlich an einem der folgenden Tage gelang es nach einem beschwerlichen Marsche durch das Dickicht und die fast überall noch heißen Lavamassen bis zu dem über sechzehn englische Meilen vom Ufer entfernten Krater zu gelangen und bis zu seinem Rande vorzudringen, was beiläufig dadurch ermöglicht werden konnte, daß die Ausbruchsstelle sich nur an der einen Seite befindet. Auf dieser Seite ist der Rand des Kraters, der einen Umfang von etwa drei Meilen besitzt, vollständig zertrümmert, wahrscheinlich durch die hervorquellenden Lavamassen; seine höchste Spitze liegt 2000 Fuß über dem Meeresspiegel. Auf seinem Grunde war die flüssige Lava deutlich wahrzunehmen, während zeitweilig noch immer dichter Qualm und Flammen emporstiegen. Der Rückweg war womöglich noch beschwerlicher als der Aufstieg, da die Nacht inzwischen hereingebrochen war, doch gelang es allen Theilnehmern der Expedition unversehrt auf das Kanonenboot zurückzukehren.

— Sicheres Zeichen. — Mann: Sieh da, der Wind hat sich ja plötzlich gedreht? — Frau: Woran siehst Du das? — Mann: An den beiden Schneidern, die da quer über die Straße kommen!

— Neue Erfindung. — v. Stumpfwitz: Haben Sie schon von der neuesten elektrischen Erfindung gehört? Man kann jetzt telegraphiren ohne Leitungsdraht! — v. Pumpwitz: Alte Geschichte! Immer wenn ich keinen Draht habe, telegraphire ich an meinen Vater!

Lokalbericht.

Wollen bessere Löhne.

Die Schwitzbuden-Inhaber schließen sich zusammen.

Unter den Schwitzbuden-Inhabern der Stadt ist gegenwärtig eine Bewegung im Gange, welche auf eine Vereinigung der Geschäfte dieser Art abzielt. Es gibt nahezu 800 Schwitzbuden in Chicago, in denen etwa 15,000 Menschen beschäftigt sind, und alle diese Personen sind in hohem Grade an dem Erfolg der Organisation interessirt.

Die neue Vereinigung, welche den Namen „Manufacturing Tailors' Beneficial Association" führt, will vor allen Dingen gegen die Expreßleute Stellung nehmen, welche die Waaren von den Engros-Firmen nach den einzelnen Werkstätten bringen und exorbitante Preise für die Beförderung verlangen. Nachdem auf diesem Gebiete ein Wandel zum Besseren herbeigeführt ist, soll das Hauptaugenmerk auf eine Erhöhung der Arbeitslöhne gerichtet werden, damit die Schwitzbuden-Besitzer in die Lage kommen, ihren Arbeitern bessere Löhne zu bezahlen. Von Seiten der großen Kleiderfabrikanten wird das Vorgehen der Schwitzbuden-Besitzer natürlich mit Interesse verfolgt. Bisher war die Konkurrenz der Letzteren so stark, daß Derjenige, welcher einen Preis für die Arbeit verlangte, bei dem er seinen Leuten einen einigermaßen auskömmlichen Lohn bezahlen konnte, keine Möglichkeit hatte, einen Kontrakt zu erhalten. An der Spitze der neuen Association stehen die Herren William O. Tuite, John Garson, Oscar N. Milbourne, Nelson Osburg, Jakob Aaron und Alexander Eichner. Der Letztere sprach sich über das Vorgehen der Schwitzbuden-Inhaber folgendermaßen aus: „Zwischen den Engros-Häusern und uns existiren die freundlichsten Beziehungen. Sobald die Lage des Geschäfts es erlaubt, werden wir bessere Preise von ihnen erhalten. Unsere Vereinigung will zunächst die Expreß-Leute als einen Faktor in unserem Geschäft beseitigen. Denn diese thun uns großen Schaden, indem sie die Arbeit kleineren Schwitzbuden zubringen, die in einer dem Gesetz zuwiderlaufenden Weise geleitet werden."

Ein eifersüchtiger Korporal.

Mit einer Kugelwunde im linken Bein liegt jetzt der Soldat Quarrells von der Kompagnie C des 15. Infanterie-Regiments im Fort Sheridan-Lazareth darnieder, während Korporal White von der Kompagnie A desselben Regimentes, der ihm das „schöne Andenken" verehrt hat, sich im Arrest befindet. Die Strafe wird für den Letzteren jedenfalls keine leichte sein, denn nach Ansicht der Aerzte wird der Verwundete sein Lebenlang ein Krüppel bleiben. Ein hübsches Mädchen, dem Beide den Hof machten, ist die Ursache des bedauerlichen Vorfalls. Auf einem Maskenballe in Highland Park hatte Quarrells mit dem Mädchen mehr getanzt, als White es für angemessen fand. Von wüthender Eifersucht gepackt folgte Letzterer den Beiden, als sie das Tanzlokal verließen. Gerade vor der Wohnung des Mädchens trat der Korporal dem Pärchen entgegen und verlangte von Quarrells eine Erklärung, wie er dazu komme, ihm das Mädchen vor der Nase wegzuschnappen. Ein heftiger Streit war die Folge. Beide Soldaten zogen ihre Revolver und feuerten. White blieb unverletzt, Quarrells dagegen sank getroffen zu Boden. Der eifersüchtige Korporal hatte die Bekanntschaft des Mädchens früher gemacht und glaubte deshalb gewisse Vorrechte zu haben. Der verwundete Soldat wurde von den Eltern des Mädchens in's Haus genommen und später per Ambulanz nach dem Lazareth gebracht.

Kurz und Neu.

* Herr Professor M. M. Mangasarian wird am nächsten Sonntage, Vormittags 11 Uhr, im Grand Opera House einen Vortrag halten über das Thema: „George Eliot, ihre Religion und Moral". Diese Vorträge finden bekanntlich unter den Auspizien der Gesellschaft für ethische Kultur statt.

* Die hiesige Geheimpolizei fahndet zur Zeit auf ein Durchbrenner-Pärchen aus St. Paul, Namens Clarence Reed und Mathilda Bondell. Beide sind 24 Jahre alt, und in ihrer Begleitung befindet sich die dreijährige Agnes Bondell. Der treulos im Stich gelassene Gatte und Vater hat angeblich die Spur der Flüchtlinge bis nach Chicago verfolgt. Er ist fest entschlossen, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um den Verführer seiner Gattin zur Rechenschaft ziehen zu können.

Das gestrige Konzert des Germania Männerchors.

Seltsame Kontraste im Programm.

Das dritte Konzert der Saison, welches der obengenannte Verein gestern Abend in seiner Halle vor einer zahlreich erschienenen Zuhörerschaft gab, gestaltete sich derart, daß die Mitglieder desselben keine besondere Ursache haben, mit Stolz und Befriedigung auf den dabei erzielten musikalischen Erfolg zurückzublicken. Denn daß durch den Vortrag von sentimentalen Negergesängen in einem Konzert, wo Kompositionen von Beethoven, Kreutzer, Schubert und Schumann zu Gehör gebracht wurden, die hehre Aufgabe der Musik einfach lächerlich gemacht wird, läßt sich jedenfalls nicht abstreiten. Eine derartige Taktlosigkeit gereicht einem Verein wie dem Germania Männerchor, der sich doch für einen tonangebenden und hervorragenden Gesangverein hält, wohl schwerlich zur Ehre. Allerdings trifft die Schuld für diese Entweihung der edlen Musik lediglich den Dirigenten, der dies erlaubte, aber der eigentliche Tadel bleibt doch schließlich auf dem Namen des Vereins haften.

Wir sprechen hier von den Vorträgen des Rommeiß'schen Damen-Quartetts, welches, außer dem Absingen der Schumann'schen „Wassernixe", einem Abt'schen und einem Goldberg'schen Liede, es sich zur Aufgabe gemacht hatte, die Zuhörer mit abgeschmackten Negergesängen, wie z. B. "Old Folks at Home" rc., zu langweilen, denen man absolut keine Berechtigung auf dem Programm des gestrigen Konzertes einräumen kann, das doch jedenfalls einen klassischen Anstrich haben sollte. Es war in der That zu verwundern, daß nicht auch noch Gassenhauer à la "Tarara-Boom-De-Aye" oder "After the Ball is over" als angebliche Kunstgenüsse folgten und die Vortragenden nicht die Negertracht angelegt hatten.

Die Leistungen des Männerchors und des Thomas'schen Streichorchesters standen in einem wohlthuenden Kontraste zu den übrigen Darbietungen des gestrigen Konzertes. Der Chor sowohl wie das Orchester entledigten sich ihrer Aufgabe in anerkennenswerther Weise. Hrn. Schönfelds neueste Komposition "Suite caractéristique" ist ein Tongemälde von eigenthümlicher Verquickung, in welcher triviale mit gediegener Musik abwechselt.

Die Zustände in Dunning.

Daß die Beschwerden über die Mißhandlung von Patienten in der Irrenanstalt zu Dunning zum größten Theil berechtigt sind, hat die vom Countyrath angestellte Untersuchung ergeben. Es ist nämlich durch diese erwiesen worden, daß Patienten von rohen Wärtern mißhandelt wurden und daß dabei Polizistenknüppel und ähnliche „Schlaginstrumente" zur Verwendung kamen. Ferner hat sich herausgestellt, daß einzelne Wärter sich häufig betrinken und der Aufseher der Männerabtheilung von diesen Zuständen Kenntniß hatte, sie aber dem Superintendenten Nash gegenüber verheimlichte. Ex-Wärter Raddle selbst, der die Beschuldigung gegen die Verwaltung erhoben hatte, gehörte gerade zu denjenigen, die sich sehr oft betranken. Er ist bekanntlich am 28. Dezember v. J. entlassen worden, nachdem Superintendent Nash erfahren hatte, daß Raddle die Irren mißhandelt hatte. Es heißt, daß jetzt noch verschiedene andere Wärter den Abschied erhalten werden.

Die Drainage-Behörde.

In der gestrigen Sitzung der Drainagebehörde wurde eine Reihe von Berichten eingereicht, aus denen besonders die folgenden Angaben von allgemeinem Interesse sind: Nach dem Jahresbericht des Clerks Judge betrugen die Gesammteinnahmen des Drainagebezirks $12,781,225.71; die Gesammtausgaben $11,478,639.68. Bonds wurden zum Betrage von $800,000 ausgegeben, wofür solche im Betrage von $350,000 zurückgezogen wurden. Für Wegerecht wurden im Ganzen $2,407,161.63 bezahlt.

Dem Jahresbericht des Schatzmeisters Melville Stone zufolge betrug die Bilanz am 1. Januar 1894 $7,626,698.50; die Ausgaben stellten sich auf $6,308,178.31; die Bilanz am 1. Januar 1895 betrug $1,318,520.19.

* Geheimpolizist Bailey traf gestern Vormittag gerade zur rechten Zeit an der Ecke von VanBuren und Clark Str. ein, um eine Schlägerei zu unterdrücken, die leicht einen verhängnißvollen Ausgang hätte nehmen können. Joe Marquis, ein italienischer Barbier, und Thomas Durkin, ein stämmiger Irländer, waren sich aus einer geringfügigen Ursache in die Haare gerathen. Durkin hatte seinem Gegner bereits arg mitgespielt, als sich der Polizist in's Mittel legte und die Beiden schließlich in Haft nahm.

Welches ist das internationalste Heilmittel gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden?
Es ist das beruehmte, unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
fabricirte, aerztliche Heilmittel:
DR. RICHTER'S
„ANKER"
PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
Fabrikant Commerzienrath Dr. Richter, Firma
F. Ad. Richter & Co., 17 Warren St., NEW YORK.
29 GOLD Etc. MEDAILLEN.
12 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25c und 50c. In Chicago, Jll., zu haben bei: H. SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave
BRUNO H. GOLL, 661 W. 12. Str.
OTTO COLTZAU, 2178 Archer Avenue.
u. andern Droggisten i. d. V. St.

Hat Viele Geheilt

Dr. Pierce's "Favorite Prescription" ist eine von einem erfahrenen und geschickten Arzt nach wissenschaftlichen Grundsätzen zubereitete Medizin, welche dem zarten Organismus des Frauengeschlechts speziell angepaßt ist. Es besteht ausschließlich aus Pflanzenstoffen und ist in jedem Zustand des Organismus vollkommen unschädlich. Es kurirt die „Morgenkrankheit", Magenschwäche, Verdauungsbeschwerden oder Dyspepsie, „weibliche Schwächezustände" und ähnliche Heimsuchungen.

Frau Mamie Demby von 1503 Saratoga St., Baltimore, Md., schreibt: „Drei Jahre lang litt ich an Schmerzen, die mein Arzt als Gebärmutterleiden bezeichnete. Ich kann keine Worte finden um die Qualen zu schildern, die ich auszustehen hatte. Vor fünfzehn Wochen fing ich an Ihre Medizin zu gebrauchen und fühle jetzt besser und stärker als in vielen Jahren. Meine Gesundheit ist in der That wieder vollständig hergestellt und es hat sich keine Spur von einer Rückkehr meines früheren Leidens gezeigt. Das Alles verdanke ich Ihrem wundervollen "Favorite Prescription", das ich überall anpreisen werde, wo ich Gelegenheit dafür finde."

Frau Demby.

Warum Nicht Sie?

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Schuhmacher auf Reparatur; verheiratheter vorgezogen. 892 N. Halsted Str.

Verlangt: Schlosser. 333 5. Ave.

Verlangt: Ein Junge zum Kegelaufsetzen. — 130 Wells Str.

Verlangt: Zuschneider für Damenröcke. 358 Dearborn Str., Room 409.

Verlangt: Hufschmied, der auch Wagenarbeit versteht. Vorzusprechen bei R. Schmitz, 2601 Union Ave.

Verlangt: Ein junger Mann um Pferde zu besorgen helfen. Meat Market, 727 Larrabee Str.

Verlangt: Von einer Wholesale-Weinfirma gegen hohe Kommission, ein im Weinverkauf erfahrener mit Stadtkundschaft versehener Herr. Nachzufragen bei Richter, 493 N. Park Ave., zwischen 6—7 Abds.

Schneider Verlangt: Baster und Trimmer und Handmädchen an Röcken. 258 Rumsey Str.

Verlangt: Ein junger Mann in Bäckerei zu helfen und Orders auszufahren. 167 31. Str.

Verlangt: Maler und Tapezierer, der selbstständig arbeiten kann, Kost und Logis und Angabe des Lohnes. Adresse J 171 Abendpost.

Verlangt: Rockmacher mit Shops. Vorzusprechen 244 Jackson Str., Cutting Room. Strauß, Eisendrath & Drom. 15janlw

Verlangt: Erfahrene Operators an Schirmer, Blau und Cornelly Braiding- und Stickerei-Maschinen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 127—129 Market Str. 15janlw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Zwei Mädchen um bei der Hand an Röcken zu nähen. 97 Keenon Str.

Verlangt: Erfahrene Knopflochfinisher an Röcken, stetige Arbeit. 483—485 N. Wood Str. frsa

Verlangt: Näherinnen für Damenröcke. 358 Dearborn Str., Room 409.

Verlangt: Mädchen an Maschinen und bei Hand an Röcken. 819 W. 20. Str.

Verlangt: Geübte Hände an Ladies-Röcken, auch Hände zum Lernen. 331 Elm Str., nahe Clark, drei Treppen. fsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Finishers an feinen Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division. fsa

Verlangt: Ein gutes erstes Maschinen-Mädchen an Shopröcken. 858 W. 20. Str. fsa

Verlangt: Hand-Mädchen an Röcken. 40 Julian Str. —sa

Verlangt: Erfahrene Operators an Schirmer, Blau und Cornelly Braiding- und Stickerei-Maschinen. Chicago Braiding & Emb. Co., 127—129 Market Str. 15janlw

Verlangt: 12 Mädchen zum Lernen an der Embroidery-Maschine. 57 W. Washington Str., 4. Flur. 8jan2w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1095 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 231 Fremont Str.

Verlangt: Ein freundliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; muß kochen können. 549 Burling Str., oben.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Eine ältere, erfahrene Frau, die mit einem Säugling umzugehen versteht. 528 Burling Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 697 N. Hoyne Ave. frsa

Veralngt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 320 Webster Ave.

Verlangt: Zwei Köchinnen für hier und außerhalb, $10; 20 Mädchen für Hausarbeit; nettes Mädchen für leichte Hausarbeit (Südseite), Haushälterin, Waiterinnen. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt. 331 Elm Str., nahe Clark, drei Treppen.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 305 Larrabee Str.

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 3410 State Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut waschen und bügeln können. Referenzen verlangt. 516 Dearborn Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 513 Burling Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß waschen und bügeln können; vier in der Familie. 648 W. Lake Str. fsa

Verlangt: Sofort, Köchin und zweites Mädchen zusammen in einer Privatfamilie; guter Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3207 S. Park Ave. frsa

Verlangt: Mädchen, kleine Familie. 771 W. 12. Str., 2. Flur.

Verlangt: Aeltere Frau, um Säugling aufzuwarten. G. Hoppe, 188 E. Indiana Str., Hinterhaus, oben.

Verlangt: Eine gute Geschirrwäscherin. 46 S. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit; Lohn $3. 6501 S. Halsted Str.

Verlangt: Frau für Hausarbeit. Vorzusprechen 7—10 Abends. 5656 Atlanta Str.

Verlangt: Ein älteres deutsches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; muß etwas kochen können. 244 Clybourn Ave.

Verlangt: Reinliches Mädchen für kleine Familie. 405 Cleveland Ave., top Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 321 Orchard Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 475 Ashland Blvd.

Verlangt: Deutsche Köchin, um Businesslunch zu kochen. 242 Sherman Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3605 Archer Ave. dfr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3658 State Str., eine Treppe. dfsa

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Apollo-Halle, 262 Blue Island Ave. df

Verlangt: Eine Haushälterin in mittleren Jahren. Chas. Eichert, Zigarrenstore, Norwood Park, Ill. —fr

Verlangt: 500 Dienstmädchen, Lunchköchinnen, Zimmermädchen, Haushälterinnen und Laundry-Mädchen. 587 Larrabee, nahe Center Str. 2jnlmt

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn. 2736 Cottage Grove Ave. Frau Kuhn. 26dzlmt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel. 455 North. 5bzbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn.— Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann von 20 Jahren, mit Referenzen, sucht irgendwo eine Stelle als Treiber; ist gut bewandert in jeder Arbeit. Adresse: M M, 265 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger Butcher sucht irgend welche Arbeit, Stadt oder Land. M. Kenedety, 3612 S. Halsted Str.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Sattler und Tapezierer. 245 20. Str. 11jan2w

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause, sowie Schrubbplätze. 442 N. Wood Str., M. Saier.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Putzplätze. 338 Sedgwick Str., hinten.

Gesucht: Eine gute gesittete charaktervolle Dame aus wohlhabender Familie sucht Stelle bei einer einzelnen Dame oder Herrn zur selbständigen Führung des Haushaltes. 877 Himman Str. fsa

Gesucht: Eine gute Restaurations- oder Lunchköchin, wäre auch nicht abgeneigt als Haushälterin zu gehen, sucht Stellung; gute Zeugnisse zur Seite. 73 W. Washington Str.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 942 George Str.

Gesucht: Eine junge Frau mit einem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. 43 Grosby Str.

Gesucht: Business-Lunchköchin sucht Stelle. Beste Stadt-Referenzen. Adresse C 166 Abendpost. frsa

Gesucht: Wittwe mit einem Kind sucht Stelle um kleinen Haushalt zu führen; sieht mehr auf gutes Heim als Lohn. 1193 W. Superior Str. —sa

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder als zweites Mädchen. 425 Waubansia Ave. dfr

Stellengesuch: Habe viele Nachfragen von tüchtigen deutschen, gut empfohlenen Dienstmädchen, die Arbeit suchen in und außerhalb der Stadt. Miedlinds Office, 587 Larrabee Str., nahe Center Str. 2janlmt

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein kleiner Grocerystore, billig, ausgezeichnete Gelegenheit für einen Anfänger. Adr. J 192, Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Feiner Delikatessen-, Zigarren-, Tabak- und Candystore. 223 W. North Ave.

Zu verkaufen: Umstände halber billig, Candy-, Zigarren- und Bäckerstore. 2230 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: 4 Kannen-Milchgeschäft, billig. 35 25. Place. frsa

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon, guter alter gangbarer Platz, gute Glas Trade, passend für verheirathete Leute, ist sofort billig zu verkaufen. Nachzufragen im Butchershop 1007 Milwaukee Ave. —mo

Zu verkaufen: Meat Market mit Fixtures, nahe zwei Groceries, feine Geschäftslage, Miethe $15. Hier ist eine Gelegenheit. Loomis und Hastings St.

Nur $235 kaufen vorzüglichen $500-Delikatessen-, Bäckerei-, Zigarren-, Candy-Eckstore. Näheres beim Eigenthümer, 205 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein schön eingerichtetes Boardinghaus; die beste Lage der Nordseite. Zu erfragen bei Mrs. Wolff, 184 Mohawk Str. 18jalw

$100 kaufen einen schönen Eck-Saloon. Adresse: 111 E. Ohio Str., Ecke Franklin Str. —sa

Zu verkaufen: Eine deutsch-englische Buchdruckerei, sehr billig. Carl Graeff, 196 S. Clark Str. —sa

Zu verkaufen: Wegen zwei Geschäften, Saloon und Restaurant; wenig Cash erforderlich. 219 E. North Ave. —fr

Zu verkaufen: Bester Saloon auf der Südseite, Ecke 18. Str. und Wentworth Ave. 2janlmt

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Fläts mit Badezimmer und den besten Einrichtungen sind in dem neuen Brickhause Ecke 52. und May Str. für 11 Dollars zu haben. Nachzufragen 4840 Center Ave., 2. Stock. 15jalw

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Hübsches Vorderzimmer mit oder ohne Kost zu mäßigem Preise in Privatfamilie ohne Kinder an einen netten Herrn. 67 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Billig, Zimmer, mit Frühstück.— 179 Mohawk Str. frsa

Zu vermiethen: Schöne warme möblirte Zimmer mit guter deutscher Kost. 219 E. Ohio Str. frsa

Zu vermiethen: Zwei Boarders finden gutes Heim. 566 W. 12. Str., 1. Flur. 16janlw

Verlangt: Boarder. $3.50 per Woche. 644 Blue Island Ave. 16jalw

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein junger Mann sucht Board und Zimmer bei einer Wittwe, zwischen 12. und 21. Str. vorgezogen. Adresse: J 200, Abendpost.

Zu miethen gesucht: In anständiger jüdischer Familie, Room und Board (zwei Mahlzeiten) für jungen Mann; erwünscht ist gutes Heim. Adresse, mit genauer Preisangabe, unter: J 191, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Mann mit 14jährigem Knaben sucht Board. Adressen mit Preisangabe. August Witzke, 820 Springfield Ave., c o. Budnick.

Verlangt: Boarders; privat. 263 Clybourn Ave., 2. Flat. —sa

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die alte Hebammenschule und Entbindungsanstalt des German Medical College eröffnet den nächsten Kursus am 15. Januar 1895. Studentinnen werden von Professoren der medizinischen Fakultäten unterrichtet. Näheres bei Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 19dzlmt

Dr. Rutin Hegnauer, deutscher Arzt. Spezialität: Krankheiten des Blutes. Residenz: Südwest-Ecke der Sangamon und Fulton Str. Sprechstunden: Vormittags bis 12 Uhr, Abends von 6 Uhr an. 27dzlm

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 27dzlmt

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27okbw

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; alle „Judgments" kollektirt; Verfallerklärung von Mortgages und alle gesetzlichen Geschäfte besorgt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 28dzlmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15 John W. Thomas. County Constable, Manager. 12mai,1j

Für Leute, welche Maskenbälle besuchen. Größte Auswahl eleganter Herren- und Damen-Anzüge zu verleihen. Uebernehme Bälle, Komites erhalten Anzüge kostenfrei. Auch Gold- und Silber-Trimmings, Masken u. s. w. zu verkaufen. 39 E. Congreß Str.; Branch: 3425 State Str. 24dzlmt

Mrs. Wolf, 84 S. Morgan Str, bitte Ihre neue Adresse. Christian Richard, 1316 8. Str., Rockford, Ill. 14jalw

Wenn Ihr Euer Geschäft auf das Vortheilhafteste verkaufen wollt, so wendet Euch an B. Justmann, 155 E. Washington Str., Zimmer 43. 15jalw

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 54. 20dzbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19jalj

A. B. Vorsprechen. Haushälterin.

Mrs. Margareth wohnt jetzt 652 Milwaukee Ave. 14ja2w

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Porträt $2.
Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. Dzl1

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$100 baar,
Rest $1.00 per Woche; keine Interessen.
Hübsche Elmhorst-Lotten
$175—$300.
Exkursion frei um 2 Uhr jeden Tag vom Wells Str.-Depot.
Kauft jetzt, nur noch ein paar Lotten übrig.
Fragt nach Plänen und Tickets.
Henry Delaney & Co.,
80, 81 und 82 — 115 Dearborn Str. 11jan,bw

Zu verkaufen: Unternehmt nichts in der Welt, bis Ihr die neue Cottage und Lot an Kedzie Ave. und 38. Str. gesehen habt. Muß verkauft werden, und der Preis ist auf $950 herabgesetzt. Baar $100, Rest auf leichte Abzahlung. Sprecht vor Südwestecke Kedzie Ave. und 38. Str. an irgend einem Tage, ausgenommen Sonntags. Archer Ave. Cars, gezeichnet „Kedzie Ave.", führen Euch hin ohne Umsteigen. dofr

Zu verkaufen: Eine Lot, 23 bei 100, in günstiger Lage für ein Kohlen- oder Milchgeschäft, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kohlengeschäft, im Betrieb, könnte mit übernommen werden, wegen Abreise. Kommt bald. Nachzufragen 24 Ellen Str., Office. 12janlw

Zu verkaufen: Eine große Auswahl in bebautem und leerem Grundeigenthum für Geschäfts- und Wohnzwecke in allen Theilen der Nordseite, Lake View, Ravenswood, Edgewater und Rogers Park billig und unter günstigen Bedingungen. August Torpe, 100 North Ave. 21dzlmt

Wichtig! Wichtig! Nur $275 und aufwärts, nur $25 baar, Rest monatlich. Lotten an Warner Ave. und Seitenstraßen, zwei Blocks von der Elston Ave. Electric Barn und Electric Power House-Straßenbahn. Zweig-Office: Ecke Belmont und Humboldt; Haupt-Office: E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. dofrsa,bw

Zu verkaufen: Lot und zweistöckiges Haus (Store und drei Flats) an Belmont Ave., östlich Racine Ave., $4500, nur für diesen Monat; später $5000.— M'Rose, 716 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Billig, 4 Zimmer-Cottages, leichte Abzahlungen, ein Block von elektrischer Bahn. Besehst sie und macht Offerte. Truesdell, 2147 N. Ashland Ave. frsa

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
19mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,1j

Zu verleihen: $50,000.00 auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Beträgen von $500 aufwärts, zu dem üblichen Zinsfuße. August Torpe, 160 North Ave. - Abends offen. 21dzlmt

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarleben zum üblichen Zinsfuß. 10sp,6m
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Geld zu verleihen. 6 Prozent. Keine Kommission. R. 3, 63 N. Clark Str. 17jalw

Geld auf Möbel für 30, 60 oder 90 Tage. 1492 Milwaukee Ave. 17dz3mt

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Upright-Piano, $95. 795 Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: Ein hübsches Piano; nur $25. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. —di

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd mit Topwagen, billig. 452 Belmont Ave. 15jalw

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 488 S. Halsted Str. dfr

Zu verkaufen: Billig, ein 8 Jahre altes Pferd, 1400 Pfund schwer. 689 Throop Str.

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde; billig; habe keinen Gebrauch dafür. 797 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde; billig. — 221 Rumsey Str., nahe Augusta.

Zu verkaufen: Vier Monate alter St. Bernhardiner- und sechs Monate alter Neufundländer-Hund. 11 N. Jefferson Str.

Zu verkaufen: Guter Top-Grocerywagen; sehr billig. 318 Sheffield Ave., 1. Flat. dfr

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge. Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nicht abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, Nr. 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper & Co. 18ok,bw

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams. Zimmer 21. bw

Zu verkaufen: Grocery-Fixtures, spottbillig. 318 Sheffield Ave., 1. Flat. dfr

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Zimmer und Kost für Studenten. Beginnt jetzt. Nissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 20oklw

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
—Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848.—
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dzlj

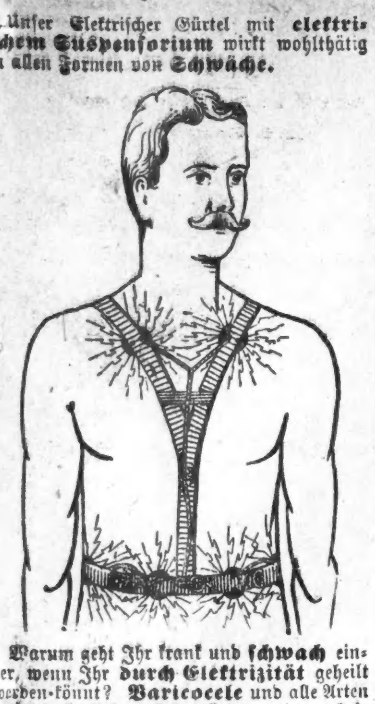
Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Junges Mädchen mit Vermögen, bescheiden und solide, wünscht sich mit einem charaktervollen Mann zu verheirathen. Adresse: J 196, Abendpost.

Schwache Männer.

Unser Elektrischer Gürtel mit **elektrischem Suspensorium** wirkt wohlthätig in allen Formen von **Schwäche.**



Warum geht Ihr krank und **schwach** einher, wenn Ihr **durch Elektrizität** geheilt werden könnt? **Varicocele** und alle Arten **geschlechtlicher Schwäche** werden gebessert und geheilt.

Warum seid Ihr schwach?

Der Owen Elektrische Gürtel

mit Spezial-Vorrichtung für Männer stellt volle Manneskraft und Lebenslust wieder her. Dies ist in tausenden von Fällen bewiesen worden. Männer, die an den Folgen jugendlicher Ausschweifungen leiden, können versichert sein, daß Anwendung von Droguen niemals die nervöse Schwäche beseitigen wird. Elektrizität in jeder milden Form, wie sie durch unsere Methode dem Körper zugeführt wird, ist das einzige Heilmittel, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Wenn Sie an Ueberarbeitung oder unter den Einflüssen der Witterung zu leiden haben, an geistiger oder körperlicher Ueberanstrengung, so finden Sie die sicherste und schnellste Hilfe im **Owen Elektrischen Gürtel.** Schiebt die Heilung Eurer Leiden nicht auf. Sichert Euch einen dieser größten Wohlthäter für Männer sofort und erfreut Euch bald wieder Eures Lebens und voller Gesundheit.

Jede nähere Auskunft wird **unentgeltlich in unserer Office ertheilt.**

Unser großer illustrirter Katalog, in deutscher Sprache gedruckt, gibt über unsere elektrischen Gürtel und Vorrichtungen genaue Auskunft; derselbe ist unentgeltlich in unserer Office zu haben.

Es wird deutsch gesprochen.

Office-Stunden: Wochentags: 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags Vormittag 10—12 Uhr.

Wir fabriziren auch die ersten und vorzüglichsten **elektrischen Bandagen** zur Heilung von **Brüchen.**

Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.

THE OWEN ELECTRIC BELT AND APPLIANCE CO.,

201—211 State Str., Ecke Adams, Chicago, Jll. fr

Für Männer.

Billige Wiederherstellung der Gesundheit und Rüstigkeit,

mittelst der

La Salle'schen Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge:

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarknerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem anzuwenden und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfe, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt. Die La Salle'sche Behandlung ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blasen u.s.w.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,

822 Broadway, New York, N. Y.

Handeln Sie sofort.

Während des Tages mögen Sie im Zuge gesessen sein. Wenn die Nacht anbricht, fühlen Sie sich etwas fieberisch, und dies bedeutet, daß Sie sich erkältet haben. Sollte Heiserkeit erfolgen, so befinden Sie sich in

einem kritischen Zustande

und sollten nicht zögern, sofortige Hilfe zu suchen, indem Sie HALE'S HONEY OF HOREHOUND AND TAR gebrauchen.

Es verhütet den Schmerz, den Nachtschweiß, das Zehrfieber und die Auszehrung, welche anderenfalls folgen könnte, sollte der Husten permanent werden; in der That,

Hale's Honey OF Horehound and Tar

ist die einzige positive und absolut

Sichere Kur

gegen Husten, Erkältungen und die vielen Formen von Bronchial-Leiden, welche, wenn vernachlässigt, stets zur

Auszehrung

—führen.—

Zu haben bei allen Apothekern.

Mademoiselle.

Roman von **Frances Marie Peard.**

(Fortsetzung.)

Das war freilich richtig, machte aber das Unrecht nicht zum Recht. Ich sprang auf und schlug vor, auszupacken, was ich mitgebracht hatte, und dann mußte an ein Zimmer für mich gedacht werden. Es war in der That ein hohes Haus — so weit war August bei der Wahrheit geblieben — und bewohnt, wie ein Bienenstock. August und Angèle hatten unten den Laden mit einer kleinen Werkstatt dahinter und ein Zimmer im sechsten Stock. Glücklicherweise war noch ein Kämmerchen, eine Art großen Wandschranks in der Nähe, wo ich mich einrichten konnte. Ich war dankbar, daß es ganz oben war und daß sich an dem Fensterchen ein schmaler Streifen Schieferdach befand, wo die Tauben stehen konnten und frische Luft hatten. Ich miethete das Kämmerchen selbst. Vater hatte mir zum Glück etwas Geld mitgegeben, ich hätte sonst nicht gewußt, was ich hätte anfangen sollen. Und dann setzte ich mich hin und schrieb sofort nach Hause, so lange es noch möglich war. Fräulein Hildegard hatte mir dringend gerathen, dies zu thun. Augenscheinlich hielt sie die Lage für viel ernster, als Angèle. Diese erzählte, die Männer in der Nachbarschaft machten schlechte Witze über die Preußen und meinten, es würde bald vorbei sein. Die Preußen dürften es wohl müde werden, mit den Köpfen gegen die Mauern zu rennen.

Während ich schrieb, kam sie oft herein und ging wieder hinaus. Sie sah mich wohl an, sprach aber kein Wort. Endlich konnte sie es, glaube ich, nicht länger aushalten. Sie ließ sich neben mir auf die Kniee nieder.

„Jacquette," sagte sie mit leiser Stimme, „geh in Deinem Briefe nicht allzuschwer ins Gericht mit August. Er hat ja alles nur gethan, weil er mich so sehr liebte."

Von dieser Art von Liebe hielt ich nicht sehr viel, sprach das aber nicht aus.

„Liebe Angèle," antwortete ich, „ich werde ihnen weiter nichts sagen, als daß er betrogen worden sei, und daß das Geschäft nicht in einem guten Stadttheil liege, daß das aber im gegenwärtigen Augenblicke gleichgiltig sei. Ich werde schreiben, es sei sehr gut, daß ich gekommen bin, und daß Du durchaus nicht betrübt seiest, mich zu sehen."

Als ich das sagte, sprang sie auf, schlang ihre Arme um mich und brach in Thränen aus.

Fünftes Kapitel.

„Kein Ding bedarf der Lüge, drum wag' nur, wahr zu sein,
Bedarf ein Unrecht ihrer, wird's leicht dadurch zu zwei'n."
George Herbert.

Freute sich Angèle über mein Kommen, so war bei August das Gegentheil der Fall. Ich konnte es in seinem Gesicht lesen und in seiner Stimme hören, als er nach Hause kam.

„Jacquette hier?" sagte er ärgerlich. „Was für eine Dummheit! Du hast sie doch nicht kommen lassen?" setzte er mißtrauisch hinzu.

Hat man selbst einmal andre hintergangen, dann ist man, glaube ich, leicht zum Mißtrauen geneigt. Ich hörte, wie Angèle sich beeilte, ihm zu versichern, daß mein Kommen sie ebenso sehr überrascht habe, wie ihn, und als ich nunmehr eintrat, sah ich nicht nur, sondern hörte auch, daß ich unwillkommen war.

„Kommen noch mehr von euch?" fragte er mit einem häßlichen Lachen. „Dies ist eigentlich nicht gerade eine Zeit, wo man Besuche erwartet. Da Du nun aber einmal da bist, — wie geht's euch allen in Arnoye?"

In seinem Aeußern hatte er sich, meinem ersten Eindruck nach, zu seinem Vortheil verändert. Die Uniform — Beinkleider mit rother Biese, eine blusenartige Jacke und Käppi — stand ihm gut, aber in andern Beziehungen war er schlimmer geworden. Er brummte mehr als je, und jetzt that er das in einer großthuerischen Weise, die sehr unangenehm war. Er erkundigte sich allerdings nach allem, aber seine Erzählungen, wie er den Tag verbracht hatte, waren ihm viel wichtiger, und nach dem, was er sagte, schien es mir, als ob Paris von ihm und seinen Kameraden nicht viel Nutzen hätte. Schweren Dienst gab es anscheinend nicht, nur Essen und Trinken und Schimpfen über die Offiziere. Wenn das, was August redete, wahr und kein albernes Geschwätz war, dann ging daraus hervor, daß sie sogar gewagt hatten, ihrem General ungehorsam zu sein, und wenn ich auch natürlich von militärischen Dingen nichts verstand, so konnte doch jedes Kind einsehen, daß das nicht die rechte Art sei, das Vaterland zu vertheidigen, und doch lächelte Angèle und sah ihn ganz stolz an.

Keines von uns machte eine Anspielung auf seine Täuschung, nur er bemerkte einmal mit einer großartigen Miene und Handbewegung: „Du siehst dies alles in einer ungünstigen Zeit," worauf ich nichts antwortete, aber darüber bin ich mir klar, was ihn bei meinem Kommen am meisten ärgerte, das war der Gedanke, daß ich nun sah, was hinter seinem schönen Gerede gesteckt hatte und daß ich die Wahrheit nach Hause schreiben würde, und als er von meinem Erlebniß auf dem Bahnhof hörte und wie mir Mademoiselle zur Hilfe gekommen sei, da ward er ganz gelb vor Aerger.

„Die Familie ist mir widerwärtig!" rief er und schlug mit der Faust auf den Tisch, so daß drei Aepfel hinunterfielen, „zwischen ihrem Haus und unserm darf's keinerlei Verkehr geben, das schwöre ich! Verstehst Du mich, Jacquette?"

Ich hatte nicht nur gehört, sondern war sehr ärgerlich.

„Schwöre lieber nicht," entgegnete ich ganz langsam, „denn, das ist ganz sicher, wenn Mademoiselle mir erlaubt, sie zu besuchen, werde ich hingehen. Was ihr Hierherkommen anlangt, so steht dieser Ort in keinem guten Ruf — Belleville!"

Er sah ebenso überrascht als wüthend aus, denn er meinte wahrscheinlich, ich sei nur ein Kind und würde nicht wagen, ihm zu widersprechen, aber ehe er antworten konnte, öffnete sich die Thür und drei oder vier Männer traten ein. Drei waren in Uniform, der vierte war ein widerwärtig aussehendes Subjekt mit einem fahlen Gesicht und stechenden Augen. Sie begrüßten uns kaum, sondern begannen sogleich, einen Strom aufgeregter Reden hervorzusprudeln. Wenn einer einmal eine Pause machte, sog er eifrig an seiner schmutzigen Pfeife.

Erstaunt hörte ich zu, solche Reden hatte ich noch niemals gehört. Alle die, von denen wir in der Provinz gehört hatten, daß sie am ersten im stande sein würden, Frankreich zu retten, wurden begeifert und lächerlich gemacht. Es war nichts als: nieder mit diesem und nieder mit jenem; und wenn man sie hörte, dann meinte man, daß alle, die sich in hohen Stellungen befanden, Verräther und Schurken und sie selbst die einzigen wahren Vaterlandsfreunde seien. Ich glaube, zuletzt ward es selbst August zu arg, denn ich bemerkte, wie er mich verstohlen ansah und dann Angèle etwas zuflüsterte. Sie erhob sich und forderte mich auf, mit ihr hinauf zu gehen, und dort sprachen wir von Arnoye und vergaßen die Männer unten.

Ihr könnt euch wohl denken, daß ich ziemlich müde war, als der Tag zu Ende ging. Ich, die ich noch niemals zehn Meilen von Arnoye entfernt gewesen war, befand mich plötzlich in der großen Stadt und hatte dort schon so viel erlebt! Trotz meiner Furcht dachte ich, glaube ich, als ich endlich im Bette lag, am wenigsten an den Krieg und die Preußen. Es war erzählt worden, sie wären schon ganz nahe, einige wären schon da und andre folgten; aber es war schwer, daran zu glauben, wenn ich an alle die schönen Häuser und die sorglos aussehenden Menschen dachte, an denen ich vorbeigekommen war. Und außerdem, wenn sie wirklich schon dicht vor Paris gewesen wären, dann hätte die Nationalgarde gewiß schwereren Dienst gehabt, als ihn August beschrieben hatte! Nein, die Preußen schlug ich mir aus dem Sinne, aber August und Angèle nahmen meine Gedanken sehr in Anspruch, am meisten aber mußte ich an Louis' Worte denken: „Ich komme!" Was sollte das heißen? Wie konnte er kommen? Und wenn er wirklich erschiene, wie würde sich August benehmen? Augenscheinlich war ich schon sehr unwillkommen, und ein zweites Familienglied mußte auf eine noch zweifelhaftere Begrüßung gefaßt sein.

Die Tauben weckten mich am nächsten Morgen auf, und ihr Gurren versetzte mich so sehr nach Arnoye, daß ich in der Erwartung emporfuhr, das Sonnenlicht durch Weinblätter scheinen zu sehen, wie an meinem Fenster in Arnoye, und Jeannes Geplapper zu hören. Es dauerte einige Zeit, bis ich mich in die Wirklichkeit zurückversetzen konnte, und dann traten mir die Thränen in die Augen, denn ich bin gar nicht stark, und ich fühlte im Herzen eine Art Heißhunger nach Vater, Mutter und allen. Ich sprang aus dem Bette, trat ans Fenster und dachte, die Tauben fühlten etwas ähnliches. Gewiß haben sie sich über all die Schornsteine und das Meer von Dächern, das sich statt der grünen Felder vor ihnen ausbreitete, gewundert. Die hübscheste und zahmste hieß Babette — und es schien mir damals und später immer, als ob sie dieselben Empfindungen hätte, wie ich.

Wir hatten früh Kaffee getrunken, weil August um sieben auf seinem Posten sein mußte. Er war heute in besserer Laune und rieth Angèle, mit mir auszugehen und mir etwas von Paris zu zeigen. Aber als er fort war, fiel mir Mademoiselles Rath ein, und ich beschwor Angèle, mit mir an die Arbeit zu gehen und die Eier, die ich mitgebracht hatte, einzulegen und die zwei Schinken aufzuhängen. Angèle war ganz sicher, daß es unnöthig sei; allein sie war immer leicht zu überreden, und als wir fertig waren, nöthigte ich sie, mit mir auszugehen, um Mehl, Holz und Kohlen einzukaufen. Wir konnten lange nicht so viel beschaffen als ich beabsichtigte, aus dem einfachen Grunde, weil sie sehr wenig Geld zur Verfügung zu haben schien, aber immerhin geschah doch etwas, wofür ich später sehr dankbar war. Keine von uns beiden dachte übrigens daran, daß wirklicher Mangel eintreten könne; ich fürchtete nur, daß alles nach und nach furchtbar theuer werden würde.

Bei diesem Ausgang sah ich auch etwas von den Menschen, unter denen Angèle lebte, und der Anblick machte mir beinahe übel. Niemals hatte ich mir solche Geschöpfe vorgestellt, wie es einige der Weiber waren. Sie sahen kaum wie menschliche Wesen aus, und vor ihren Worten bebte ich zurück, als ob es Schläge seien. Einen Trupp sahen wir an einer Straßenecke, wo ein Mann eine Rede hielt und heftig gegen die Reichen loszog. Sie, sagte er, ihre Thorheiten, ihre Schlechtigkeit seien es, die alles Elend in der Welt verschuldet und uns die Preußen auf den Hals gebracht hätten; das Volk müsse leiden während diese Ungeheuer sich vergnügten, und wenn das Volk nicht die Sache selbst in die Hand nähme, würde es auch so bleiben. Das war schon schlimm genug, aber es war noch gar nichts gegen das, was noch kam. Er äußerte die abscheulichsten Dinge gegen unsern heiligen Glauben, bis ich mir die Ohren mit den Fingern verstopfte und Angèle mit fortzog.

„Solche Dinge begegnen einem sehr häufig," sagte sie fast gleichgiltig. „Du mußt lernen, nicht darauf zu hören."

„Aber das ist ja schrecklich! — gräßlich!" rief ich. „Was würde der Herr Pfarrer sagen? O, Angèle, wie kannst Du an einem solchen Orte leben? Mich wundert, daß er nicht auf dem Fleck todt hinstürzte! Wo wohnt denn euer Pfarrer? Wo ist eure Kirche?"

„In diesem Stadttheile gehen die Leute nicht viel in die Kirche," entgegnete sie. „August muß auf den Wällen sein, und ich — ich habe keine große Lust."

(Fortsetzung folgt.)

Aus General Ducrots Memoiren.

General Ducrot, aus dessen unlängst veröffentlichten Memoiren wir schon einige Mittheilungen machten, war im Jahre 1865 zum Kommandanten der 6. Division in Straßburg ernannt worden, und hat in dieser Eigenschaft Gelegenheit gehabt, die völlig unzulängliche Kriegsbereitschaft Frankreichs zu erkennen. Da er gleichzeitig, wie er in seinem Buche zugesteht, vielfach „inkognito" Reisen nach Süddeutschland und den Rheinfestungen Preußens unternahm, so hat er sich auch von den Rüstungen Deutschlands und der in Baiern, Baden und Württemberg herrschenden Stimmung ein sehr klares Bild zu entwerfen vermocht. Bereits im Jahre 1866 zeigte er sich sehr beunruhigt. So schrieb er am 6. November dieses Jahres an den General Faure folgenden Brief:

„Unsere Unthätigkeit hat die Deutschen förmlich verblüfft. Sie erschien ihnen so unbegreiflich, daß sie den Grund derselben in außerordentlichen Motiven suchen zu müssen glaubten, in dem schlechten Gesundheitszustande des Kaisers beispielsweise, in einer aus dieser sich ergebenden Schwächung seiner Geistesfähigkeiten, u.s.w. Die wahre Ursache aber ist doch die Feigheit und der Mangel an Patriotismus, den die Berather der Krone zeigen. Während wir noch dabei sind, uns darüber herumzustreiten, wie wir unser Heer reorganisiren sollen, um für das drohende Unwetter gewappnet zu sein, hat Preußen bereits die Vervollständigung des 10., 11. und 12. Korps durchgeführt und somit eine aktive Armee von 700,000 Mann mit 1200 Kanonen und einer Reserve von 1,200,000 Mann zu seiner Verfügung. Da werden Sie es wohl verstehen, daß man in Preußen schon in offiziellen Kreisen sowohl als im Publikum ganz laut von dem Plane spricht, die Grenzen Deutschlands bis an die Vogesen und an die Maas zu erweitern. Bedenken Sie nun, welch' niederschmetternden Eindruck unsere unglücklichen Feldzüge von Mexiko und Rom hervorgerufen haben, die Undankbarkeit Italiens, das bereits von der Oberherrschaft des großen italienischen Meeres, welches wir die Anmaßung haben, das große französische Meer zu nennen, träumt — und Sie werden ein klares Bild unserer Lage vor Augen haben."

Am 5. Dezember 1866 richtete Ducrot über denselben Gegenstand folgendes Schreiben an den General Trochu:

„Man müßte geradezu blind sein, wenn man nicht sähe, daß ein Krieg bevorsteht; nur unsere Dummheit, unsere verrückte Eitelkeit können uns glauben machen, daß wir die Stunde dazu werden bezeichnen können. Ich theile jetzt wirklich Deine Meinung und beginne zu glauben, daß unsere Regierung wahnwitzig geworden ist. Seit einiger Zeit finden sich zahlreiche preußische Agenten in unseren Grenzdepartements ein, vorzüglich in den zwischen der Mosel und den Vogesen liegenden Gebieten. In gleicher Weise sind die Preußen in Böhmen und in Schlesien drei Monate vor der Eröffnung der Feindseligkeiten gegen Oesterreich eingedrungen."

An seinen Bruder schreibt Ducrot:

„Straßburg, den 24. Januar 1867. Die Gegenwart preußischer Agenten ist verschiedentlich offiziell in den Vogesen festgestellt worden. Die Spatzen pfeifen das von den Dächern, aber trotzdem habe ich mich wohl gehütet, dem Minister darüber zu schreiben, da ich wohl weiß, daß man mich wieder der Uebertreibung bezichtigen werde."

An den Marschall Bazaine:

„Straßburg, den 6. Mai 1868. Gestatten Sie mir, Herr Marschall, Ihnen zu sagen, wie betrübt ich darüber bin, unser Elsaß gerade in einem Augenblicke von Truppen entblößt zu sehen, in welchem es nöthiger als je wäre, die zur Bildung einer kriegstüchtigen Division nothwendigen Elemente bei der Hand zu haben, die unabhängig von den Festungstruppen vorgehen könnte."

An den General Frossard:

Straßburg, 19. September 1867. Heute würden Baiern und Württemberg noch zögern, sich gleich zu Beginn des Krieges, sich auf Seite Preußens zu stellen. Sie würden vielmehr die ersten Ergebnisse des Krieges abwarten und sich auf die Seite des Siegers stellen. In achtzehn Monaten oder zwei Jahren wird diese geringe Chance zu unseren Gunsten nicht mehr vorhanden sein. Die süddeutschen Heere werden dann völlig in die preußische Armee eingereiht sein und mit ihr zusammen beim ersten Signal in's Feld ziehen."

Herrn Rambourg:

„Straßburg, 22. Juni 1868. Während Sie im Zentrum Frankreichs sich in sanfte Träume wiegen in der festen Ueberzeugung, daß unsere guten Nachbarn, die Deutschen, die friedfertigsten und unschuldigsten Wesen der Welt sind, beobachte ich mit steigender Angst das Schauspiel vor meinen Augen. Ich bin sehr beunruhigt über die uns drohende Gefahr, die wie ein Donnerschlag plötzlich über uns hereinbrechen und uns völlig unvorbereitet finden wird. Bei uns scheint man entschlossen, wie der Strauß den Kopf unter die Flügel zu stecken, um die Gefahr nicht zu sehen, bis wir einen ordentlichen Stockschlag erhalten haben, der uns aus unserer Schlaffheit aufrütteln wird."

An denselben Herrn Rambourg schrieb Ducrot unter dem 13. September 1868:

„Der Ehrgeiz der Preußen kennt keine Grenzen mehr. Nach Süddeutschland wird Böhmen, Holland, Elsaß, Lothringen an die Reihe kommen. Man müßte feig und blind sein, wenn man die Gefahr der Lage nicht erkennen wollte . . . . Für den Augenblick wollen die Preußen den Krieg noch nicht, weil ihre Kraft von Tag zu Tag zunimmt, während die unsere abnimmt; sie wollen, bevor sie den Kampf beginnen, das württembergische und das baierische Heer sich assimiliren, wie sie es mit dem sächsischen, badischen und hessischen gethan haben. Sie arbeiten mit Eifer daran und werden ihr Ziel in einem Jahre bis achtzehn Monaten erreicht haben."

Man begreift nach diesen Auszügen, weshalb Napoleon III. nach der Schlacht von Sedan an den General Ducrot die bekannten Worte richtete: „Ihre Vorahnungen über die Absichten Preußens und Alles, was Sie mir von seiner militärischen Macht und den unzureichenden Mitteln, die wir zu unserer Verfügung hätten, vorhergesagt haben — Alles das war nur zu wahr und ich hätte Ihre Mahnungen beherzigen sollen."

Aus dem Berliner Adreßbuch.

Nach Ausweis des Berliner Adreßbuches wird das Weichbild Berlins jetzt von 983 Straßen durchquert, die durch 10 Parkanlagen, 104 Schmuckplätze und 66 Brücken unterbrochen werden. Wir zählen ferner 77 Kirchen und Kapellen, darunter 50 evangelische, 7 katholische, 1 englische, 10 für außerhalb der Landeskirche stehende Gemeinden und 3 Methodisten-Betsäle. Dazu gesellen sich 11 Synagogen. Berlin verfügt zur Zeit über 24 Theater und zwei Zirkus-Gebäude. Die Zahl der öffentlichen Heilanstalten beträgt 28; dazu kommen 20 Sanitätswachen und 15 Hospitäler. Die Zahl der Gemeindeschulen ist auf 26 angewachsen. Es gibt hier ferner 16 Volksküchen, 8 Kindervolksküchen und 8 Waisenhäuser. 19 Freimaurerlogen arbeiten in Berlin; dazu treten drei Logen des Freimaurer-Ordens der Humanisten, 14 Oddfellow-Logen, neun Druiden-Logen und drei Bnai-Brith-Logen. Außer auf der Stadtbahn kommen die Fremden auf neun Bahnhöfen in Berlin an. Ganz riesig ist das Vereinsleben entwickelt. Das Adreßbuch zählt nicht weniger als 1134 Vereine auf, unter ihnen: 30 Aerztevereine, 64 Gesang- und Musikvereine, 45 Stenographen-, 93 Turnvereine, 101 Vereine für gemeinnützige und gesellige Zwecke, 39 Darlehens- und Kreditvereine, 97 Kriegervereine, 46 Landsmannschaften, 11 Lehrer- und Lehrerinnenvereine, 15 Kunstvereine u.s.w. Mit Staunen und mit Grauen erfährt man ferner, daß hier 812 Zeitungen und Zeitschriften erscheinen und zwar: 67 amtliche, 63 politische, 206 für Kunst und Wissenschaft und 476 für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft. Von dem gewerblichen Leben in Berlin erhält man einen Begriff, wenn man einige der Haupterwerbszweige Revue passiren läßt. So verzeichnet das Adreßbuch beispielsweise 7524 Schneider aller Arten, 5600 Schuhmacher, 3260 Tischler, 1498 Bäcker, 2200 Schlächter, 848 Barbiere, 480 Friseure, 2400 Zigarrenhändler, 1056 Destillationen, 4707 Gastwirthe, 2208 Schankwirthe, 3060 Maler aller Art u.s.w. — Daneben gibt es aber auch noch Gebiete, die ganz oder doch fast ganz ohne Wettbewerb sind. So gibt es beispielsweise nur eine einzige Bluthandlung und 2 Blutegel-Handlungen.

Drei Uebel.

3 Drei Dinge, welche alle Arbeitsleute kennen, geben denselben in ihrer harten Arbeit den meisten Verdruß: Verrenkungen, Quetschungen, und Verstauchungen.

Drei Leiden.

3 Die drei hauptsächlichsten Leiden, womit die Menschheit, wie alle Welt weiß, behaftet ist, und die schwersten Leiden verursachen, sind: Rheumatismus, Neuralgie, Rückenschmerzen.

Drei Dinge

3 zu thun, sind einfach diese: Kaufe es, versuche es, sei schnell und dauernd geheilt durch die Anwendung von

St. Jakobs Oel.

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen

die beste Medizin gegen

Unverdaulichkeit, Magenleiden, Leberleiden, Kopfweh, Uebelkeit, Dyspepsie, Schwindel.

Wichtig für Männer!

Schmitz's Geheim-Mittel kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.

E. A. SCHMITZ, 2600 State Str., Ecke 26. Str. 15fbs

Einige Pennies

in der einen Hand — ruinirtes Zeug in der anderen. Das wird das Ergebniß sein, wenn Ihr versuchen solltet, Geld zu sparen, indem Ihr armselige und billige Waschpulver gebrauchen solltet, anstatt Pearline. Bedenket einmal. Wie viel könnt Ihr in einem Jahre sparen, wenn Ihr das billigste und werthloseste kaufen würdet? Und wie weit würde es dagegen für die Sachen langen, die in einem Monat ruinirt werden? An billigen Waschpulvern könnt Ihr nichts sparen. Die Art, beim Waschen Geld zu sparen, besteht darin, solches Waschpulver zu gebrauchen, das sich als durchaus zuverlässig erwiesen hat. Und das ist Pearline. Millionen gebrauchen es. 417 James Pyle, New York.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

63 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

HOME MEDICAL INSTITUTE

Nordost-Ecke Randolph & La Salle Str.

Konsultirt persönlich oder brieflich den erfahrenen Arzt, der länger als ein Viertel-Jahrhundert jede geheime, nervöse und chronische Krankheit mit großem Erfolg geheilt hat.

Aerztlicher Rath ist frei! Hoffnung für Jeden!!

Verlorene Mannbarkeit, Nervöse Schwäche, Energielosigkeit 2c.,

Alle diese Folgen der Jugendsünden werden beseitigt, wenn Ihr Euch rechtzeitig meldet und unseren Rath sucht.

Laßt Euch nicht durch falsche Scham abhalten!!

Die Folgen vernachlässigter Geschlechtskrankheiten sind schrecklich.

Wir heilen sie oder garantiren Euch $500 für jede geheime Krankheit, die wir nicht heilen können.

Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten.

Wenn Ihr nicht persönlich kommen könnt, laßt Euch unseren Fragebogen schicken.

Office-Stunden: 9 Uhr Mrgs. bis 8 Uhr Abds. Sonntags: 10 bis 12 Uhr Morgens. 2jnlj

HOME MEDICAL INTSITUTE, Nordost-Ecke Randolph & La Salle Str.

Kein Schmerz! Kein Gas!

Spezialisten für schmerzloses Ausziehen von Zähnen ohne Gas.

Dr. W. W. TARR, Zahnarzt aus Boston, **146 State St.**

Volles Gebiß	$4.00
Silberfüllung....	50c
Schmerzloses Ausziehen.	50c
22 k. Goldkronen	$5.00

Keine Berechnung für Ausziehen wenn man Zähne bestellt.

Zähne ohne Platten.

BOSTON DENTAL PARLORS.

Die schönsten Zahnarzt-Officen in den Vereinigten St. Offen Abends bis 10. Sonntags von 9 bis 4. Telephon: Main 659. 7jnlj

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten.**—Office: 78 State Str., Room 29.—Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11. 20oddj

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str. .... Chicago.

KIRK Medical Dispensary 371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.

Spezial-Aerzte für Haut- u. Geschlechts-Krankheiten, Syphilis, Männerschwäche, weißen Fluß, Mutterleiden u. alle chronischen Krankheiten.

Behandlung $5.00 per Monat (inkl. Medizin).

Officestunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Jllinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 2 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga & [illegible]	1.35 N	1.55 V
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
Cairo St. Louis Tagzug	8.30 V	7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 V	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.30 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport	* 4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 V

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. | Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahr	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.0 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Jllinois u. Jowa	*11.0 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.0 V
Streator und [illegible]	† 4.30 N	† 6.0 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.0 V
Black Hills, [illegible] Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.0 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.4 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	† [illegible] V	† [illegible] N
New York & Boston	*2. [illegible] N	*7 10 N
Jamestown & Buffalo	*2. 5 N	*7 10 N
North Judson Accommodation	*4 45 N	*9 0 V
New York & Boston	*[illegible] 00 N	*7 25 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.25 V

Chicago & Eastern Jllinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Annex und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 8.00 V	† 6.0 N
Danville u. Jnd. Mineral Spgs.	†12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 5.02 N	*10.0 V
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 6.55 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 5.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 12.01 AM	8.00 AM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
California Limited, via St. Louis	* 5.00 PM	9.30 AM
St. Louis "Palace Express"	* 9.10 PM	8.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 12.01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Jndianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Jndianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, alte offene Geschwüre** und Wunden, **Knochenfraß** 2c. **Asthma** und **Katarrh positiv geheilt. Neue Methode, absolut unfehlbar,** habe in **Deutschland Tausende geheilt. Keine Athemnoth mehr.** Behandlung, inkl. Medizinen, nur

Drei Dollars

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. biw

Brüche.

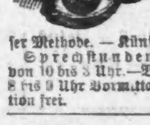
Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers, Gummistrümpfe, Leibbinden 2c. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. **ROB'T WOLFERTZ,** 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 2-jlj

Improved Electric Truss Co.,

822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.



Dr. H. EHRLICH, Deutscher **Augen- und Ohren-Arzt,** heilt sicher alle Augen- und Ohrenleiden nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt. Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung, 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei. 28dlj

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.

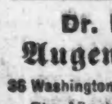
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. H. C. WELCKER, Augen- und Ohren-Arzt

36 Washington St., Zimmer 911. 488 North Avenue.

Sprechstunden: 10—1 Uhr. Nachm. 2—4.30.



Dr. SCHROEDER.

Anerkannt der beste zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. biwj

Der Frost in Florida.

In der nächsten Zeit dürfte man in Florida vergeblich nach schattigen Orangenhainen suchen. Kahl strecken die Bäume ihre Zweige gen den südlichen Himmel, ihre ehemals so glänzenden, tiefgrünen Blätter bedecken welk und fahlgelb und -braun den Boden, und zwischen ihnen liegen zu Tausenden die saftigen Früchte in allen Stadien der Reife. Der Frost hat mit harter Hand Blätter und Früchte von den Zweigen gestreift. —

Ein leichter Frost ist nicht ungewöhnlich im Orangendistrikt in Florida und schadet wohl auch nicht viel. Eine Anzahl Früchte werden wohl beschädigt und untauglich für den Markt, aber die Bäume behalten ihr gewohntes Aussehen, und der Schaden wird gut gemacht durch ein kleines Steigen der Preise. Solch' scharfer Frost aber, wie der, welcher vor ein paar Tagen jene Gegend heimsuchte — das Quecksilber fiel bis auf 18 Grad über Null — ändert mit einem Schlage das ganze Bild, das jene Gegend bietet.

Etwa 150 Meilen südlich von Jacksonville liegt der Ort Maitland inmitten des Orange-Distrikts und nahezu in der Mitte des Staates. Von dort aus wurden letztes Jahr nicht weniger als 75,000 Kisten Apfelsinen verschickt und für dieses Jahr hatte man eine noch bedeutend größere Ernte erwartet. Die Erwartungen waren begründet und Alles ließ sich gut an. Mit Anbruch des Winters füllten sich die Kosthäuser — und nahezu jedes Haus trägt ein Schild: Kostgänger verlangt — mit Leuten, die zum Orangenpflücken und Packen nach Maitland strömten, und im Dezember wurden bereits 10,000 Kisten versandt. Da kam der Frost und das war — wie ein Korrespondent der „Chicago Times“ vom 16. Januar von Maitland schreibt — für Jedermann wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel:

„Wie durch Zauberwort leerten sich die Kosthäuser, die Packhäuser wurden geschlossen und ein paar Tage lang zitterten die Leute vor Kälte und Kummer. Die jungen Leute, die zum Verpacken der Früchte aus dem Norden heruntergekommen waren, nahmen die Sache ziemlich leicht. Plötzlich ohne Arbeit und natürlich auch ohne viel Geld, haben die meisten sofort ihre Kosthäuser verlassen, um im Freien zu kampiren, bis das nachgesuchte Geld aus dem Norden eintrifft, oder sie zu Fuße weiter ziehen.

„Wenn ich hier am offenen Fenster lausche, höre ich ununterbrochen das Geräusch des fallenden Obstes. Da erhebt sich ein leichter Windstoß und aus dem einzelnen Aufschlagen wird ein Rauschen, wie sich die Früchte und todten Blätter in Massen dem, schon auf dem Boden — der jetzt eine reine weißleuchtende Sandfläche sein sollte — befindlichen Laub und Abfall zugesellen. Bald werden die Bäume völlig kahl sein, in sechs Wochen aber werden ihre Zweige wieder weiß sein von Blüthen, während die Blätter erst später wieder erscheinen werden.“

Die gefrorenen Orangen schmecken, so lange noch nicht Gährung eingetreten ist, ganz gut, sollen aber ungesund sein und werden nicht verkauft, da sie sich nicht halten würden. Die tausende Bushel, die den Boden bedecken und in den Packhäusern liegen, fortzuschaffen, war nach dem Frost die erste Aufabe, und da konnte man sehen, wie große Gruben gegraben, Hunderttausende der schönen Früchte hineingeschaufelt und die Apfelsinen dann mit einer Sandschicht bedeckt wurden. Auf diese Weise wird man die verdorbenen Früchte los und hofft später, als Dünger noch einigen Nutzen aus ihnen zu ziehen.

Trotzdem nun die ganze Ernte vernichtet ist, wurden viele Pflanzer doch von keinem Verlust betroffen, während Andere nahezu den ganzen gehofften Verdienst eines Arbeitsjahres dahin schwinden sahen. Das kommt von der Verschiedenheit der Verkaufsmethoden.

Während die einen Pflanzer warten, bis die Frucht gereift ist, um sie dann nach New York zu schicken und auf Kommission verkaufen zu lassen, verkaufen Andere im Vornherein ihre Ernte für eine Pauschalsumme. Während nun jene oft bedeutend höhere Preise für ihre Orangen bekommen als die Letzteren, haben diese absolut kein Risiko. In den Verkaufskontrakten, die vor dem Reifen der Ernte abgeschlossen werden, befindet sich keine Bestimmung, daß die Ernte „marktbar“ sein muß und so haben für die Pflanzer Frost und Hagelschlag in solchen Fällen keine Schrecken — den ganzen Verlust muß der Händler tragen. Der Korrespondent der „Times“ erzählt zwei Fälle, welche die Vortheile des Vorverkaufs recht deutlich illustriren.

In dem einen Falle hatte ein großer Pflanzer vor sechs Wochen seine gesammte Ernte für eine Pausch-Summe verkauft, wenige Tage danach aber ließ er sich von einem Kommissionshändler überreden, den Verkauf rückgängig zu machen, und er zahlte $250 Entschädigung. Da kam der Frost und der Mann hat nun nicht nur seine ganze Ernte, sondern auch noch die $250 verloren.

In einem anderen Falle wurde die von einem kleinen Orangenhain zu erwartende Ernte vor ein paar Wochen für $900 verkauft und binnen 24 Stunden nach dem tödtenten Froste ritt der Käufer, der eine ganze Anzahl Ernten aufgekauft hatte, mit seinem Checkbuche von Pflanzer zu Pflanzer, um die vereinbarten Beträge zu bezahlen, trotzdem er keinen Dollar aus den Ernten lösen wird.

Wenn aber auch der Verlust groß ist, so bedeutet das für Florida doch kein Unglück. „Das Geld wird dies Jahr knapp sein“, sagt der Orangenbauer von Florida. Das ist das Schlimmste, das passiren kann. Zu hungern braucht dort unten Niemand. Die Ernte versprach überreich zu werden, überall hatte man die schwerbeladenen Aeste stützen müssen, um sie vor dem Brechen zu bewahren, und Tausende kleiner Vermögen, die im Laufe der nächsten drei Monate gemacht worden wären, gingen durch den Frost verloren, aber doch sind die Leute nicht entmuthigt. Solch' starker Frost kommt nur selten — zwei bis dreimal in hundert Jahren — und für nächstes Jahr lassen sich eine doppelt reiche Ernte und gute Preise erwarten. Dazu kommt, daß die letztjährige Ernte gut war, nur wenig Verschuldung besteht und Kredit leicht zu erlangen ist.

Nochmals Re Bombino.

Hans Wachenhusen schreibt anläßlich des unlängst erfolgten Todes von Franz II., Exkönig von Neapel: Mit ihm ging ein des verkommenen Bourbonen-Geschlechtes würdiger Sprosse als Privatmann aus Neapel zu Grabe. Für die Mitwelt war er schon seit lange gestorben, seit dem Jahre 1860, in welchem ihn Garibaldi mit seinen paar Tausend Ragazzi von dem Throne beider Sizilien verjagte, auf welchem er eine so klägliche Rolle gespielt. Lebhaft steht noch in meiner Erinnerung der Abend, an welchem es damals: il Re parte! durch die Straßen Neapels hallte. Er war verlassen von Allen, von seiner Schweizertruppe, die vor den Freischaaren des Diktators davon gelaufen, von seiner Flotte, seinem Volke, von seinen Ministern sogar, die kategorisch von ihm verlangten, seine Hauptstadt und seine Person in die Hände des Volkes zu geben, während sein Ministerpräsident Liborio Romano selbst schon an der Spitze des Revolutionskomites stand. Ein Jahr hatte er diesen Thron inne gehabt, den ihm sein Vater Ferdinand II., der Re Bomba, hinterlassen, derselbe, der mit seinem Polizei-Gewaltigen, dem berüchtigten Mazza, eine Schreckenswirthschaft unterhielt, die der Sohn, ein Zögling der Jesuiten, ein geistig schwacher, junger Mensch fortsetzte, gleich dem Vater durch Einkerkerung und Hinrichtung aller Verdächtigen gegen die comitati nationali Mazzinis und die geheimen Verbrüderungen der Mafia und Camorra kämpfend, bis der Tag von Marsala diesem Schreckensregiment ein Ende machte und selbst seine gehaßte Schweizertruppe ihn feig im Stiche ließ. Der Tag, an welchem Franz II., der Re Bombino, still und heimlich aus Neapel davonschlich, ist mir, wie gesagt, ein denkwürdiger geblieben. Anstatt die Hauptstadt in hoher Aufregung zu finden, als ich die Garibaldianer bei ihrem Uebergange nach Reggio verlassen, sah ich tiefe Stille, Erwartung, Spannung auf dem Toledo, überall. Der Vortrupp der Scaguzzi stand schon vor den Thoren; es war die Parole gegeben, den armseligen König gehen zu lassen. Im Palazzo reale vernahm man schon vom frühen Morgen ab lautes Nageln und Zimmern. Die Kisten wurden geschlossen, in welchen die Sacra Real Maësta, die ganze königliche Herrlichkeit nach Gaëta fortgeschafft werden sollte. Ich stand an diesem Vormittag in der „Foresteria“, der Succursaale des Königsschlosses, in der deutschen Buchhandlung und blickte auf den öden Platz. Da trat ein königlicher Lakai in dieselbe, ein Deutscher, und brachte einen schönen Gruß von Ihrer Majestät der Königin, der Tochter des Herzogs Max von Bayern, der Schwester der Kaiserin von Oesterreich. — „Ihre Majestät wünschen ein recht scherzhaftes Buch zu haben!“ meldete er. — Sie also, die schöne Königin, hatte den Kopf oben behalten? Während der Gehilfe nach einem solchen Buche suchte, fiel mein Blick auf „Rabeners Knallerbsen oder Du sollst und mußt lachen“. „Das, meine ich, wäre wohl das Gewünschte!“ Damit gab ich dem Lakaien das Buch und auch seinerseits derselben Ueberzeugung, ging er zum Schloß hinüber. — In der That zeigte sich die junge Königin, erst seit dem vorigen Jahre vermählt, als Herrin der traurigen Situation. Ich besitze noch heute eine kleine, damals sehr verbreitete Photographie mit ihrem lieblichen Gesicht, wie sie ritterlich in hohen Stiefeln die Vorposten von Gaëta besuchte. Am späten Abend desselben Tages, des 5. September, stand ich an Bord der „Loreley“, des preußischen Kriegsschiffs, das zum Schutze seiner Landesangehörigen im Golf bei Santa Lucia vor Anker lag. Mit den Offizieren plaudernd in der tiefen dunklen Stille, welche auch die übrigen zu demselben Zwecke hier ankernden hochbordigen Orlogsschiffe umgab, sah ich, wie Neapel plötzlich in einem blendenden Lichtglanze erstrahlte: "Il Re parte!" jubelten die Marinari am Ufer von Santa Lucia — und da bewegte sich dann, während die Schaufeln im Radkasten den Perlenschaum im Meerleuchten aufwühlten, ein kleiner, auf seinem Deck nur mit schwachen Lichtern versehener Dampfer, fast unheimlich durch sein Dunkel, ein fliegender Holländer, dicht an uns vorüber. „Der König!“ rief der Kommandant der „Loreley“, Kapitän Kuhn, in dumpfem Ton des Respekts, während der Posten auf unserm Deck salutirte. Schweigend stand der Kapitän des Gespensterschiffs auf der Kommando-Brücke; nur einige Matrosen waren in dem Dunkel drüben auf dem Deck zu unterscheiden, und der Dampfer verschwand im dunklen Golf unseren Blicken. Der König ging nach Gaëta. Als ich eine Viertelstunde später durch ein Gewühl jubelnder Neapolitaner das Café di Europa am Toledo betrat, stand ein riesiger Engländer auf einem der Tische und proklamirte die Republik. Am nächsten Tage war Neapel der Schauplatz eines Volks-Enthusiasmus, der an Wahnsinn grenzte. Es war der Jubel eines Volkes, das in Unwissenheit, Faulheit und religiöser Verdummung erzogen worden, das seine Ketten zerbrochen sah, welche die große Masse in ihrer geistigen Verkommenheit und knechtischen Gewohnheit nie gefühlt hatte.

Franz II. hatte sich bekanntlich mit den Truppen, die ihm der Maccaroni wegen treu geblieben, hinter den Volturno zurückgezogen und sich dann in die Festung Gaëta geworfen, als ihn auch die Truppen Viktor Emanuels bedrohten. Erst am 13. Februar des nächsten Jahres kapitulirte er und begab sich mit seiner Gattin, der er all' den noch während dieser Einschließung gezeigten Muth verdankte, zunächst nach Rom. Seine Proteste gegen die Annexion seines Landes waren vergeblich und schließlich verlor ihn, als eine Null, die Weltgeschichte ganz aus den Augen.

Dazu wird von anderer Seite geschrieben: „Die Angabe „die Schweizertruppen seien 1860 vor den Freischaaren Garibaldis davon gelaufen“, widerlegt sich schon durch die Thatsache, daß es damals seit einem Jahre überhaupt keine Schweizertruppen mehr in Neapel gab. Nachdem gerade die glänzende Tapferkeit (Wortlaut des Tagesbefehls von Generallieut. Nunziante vom 25. Mai 1849 und des Oberkommandanten Filangieris vom 24. Nov. 1849) und die Standhaftigkeit der vier Schweizerregimenter es gewesen waren, welchen allein König Ferdinand die Niederwerfung der Aufstände und die Wiedereroberung Siziliens verdankte, forderte eben deshalb die radikale Partei in der Schweiz ungestüm die Aufhebung der 1825—29 von 10 schweizerischen Kantonen mit Neapel abgeschlossenen Kapitulationen und erreichte im Juli 1859 dieses Ziel. Die Verträge wurden aufgehoben, die Regimenter verabschiedet, die schweizerischen Fahnen zurückgegeben, ein strenges Werbeverbot erlassen und die ca. 4000 Heimkehrenden bestmöglich in der Heimath versorgt. In die als Ersatz neu formirten fremden Regimenter, beinahe ganz aus Deutschen zusammengesetzt, traten wenige 500 Schweizer über (unter 50,000 Mann neapolitanischen Truppen am Volturno und späteren 10,000 in Gaeta). Dieses Häuflein hat, angefeuert durch das Beispiel schweizerischer Offiziere, welche die Geschichte der Belagerung von Gaeta mit Auszeichnung nennt, tapfer einer verlorenen Sache sich aufgeopfert. Achtungsvoll R.“

In der Verbannung.

Der Verbannungsort des Hauptmanns Dreyfus, die Halbinsel Ducos in Neu-Kaledonien, wurde nach dem Kommune-Aufstand von 1871 für alle durch gerichtliches Urtheil Verschickten als Aufenthaltsort bestimmt. Acht Jahre wurden die Kommunarden als Sträflinge behandelt; nach dem Jahre 1880 siedelten sich mehrere der Freigelassenen im Thale von Numbo an, einige bewohnen heute noch die seinerzeit für Rochefort, Henry, Bauer und andere errichteten Hütten und treiben Acker- und Gartenbau. In diesem Thale darf Dreyfus sich zunächst nicht ansiedeln. Während der ersten fünf Jahre ist ihm zwangsweise das Thal Tindu als Wohnsitz zugewiesen. Gesetzlich kann er zur Arbeit nicht angehalten werden; doch hat er sich täglich zweimal dem Aufseher vorzustellen. Außer dem früheren Adjutanten Chatelain (dem Verkäufer des Lebel-Gewehres) befinden sich im Thale von Tindu einige Araber aus Algier, die an dem Aufstande von Aurès theilgenommen haben. Wenn Frau Dreyfus dem Gatten mit den Kindern nach der Halbinsel Ducos folgt, so wird sie wahrscheinlich nicht in dem sümpfereichen Tidu-Thale, sondern in dem nahen Hauptorte der Kolonie, in Noumea wohnen. In Noumea besteht eine öffentliche Volksschule, worin unentgeltlich Unterricht ertheilt wird, den Kindern der Verurtheilten und diesen selbst, sofern sie daran theilzunehmen wünschen. Ein ehemaliger Kommunard, der in Noumea lesen und schreiben gelernt hat, ist heute ein wohlsituirter Fabrikant in Marseille — als Politiker Opportunist.

$12.00 wollene Männer-Anzüge, für $6.25

SIEGEL COOPER & CO. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

$20.00 Männer-Ulsters und Ueberzieher, $9.25

Eine weitere großartige Schuh-Verschleuderung.

1,900 Paar handgenähte Blücher Schnür-Schuhe für Männer, Opera- und Yale-Zehen, mit Geo. E. Keiths Namen auf dem Riemen, als Garantie der Qualität, alle Breiten und Größen, der bequemste je gemachte Schuh, garantirt sich gut zu tragen, regulärer Retail-Preis $4.00—um sie schnell abzusetzen zum Preise von

$1.74

Bargains in Kleidern

sind des großen Ladens Spezialität.—Preise, welche die ausschließlichen Kleidergeschäfte in den Hintergrund drängen.—Eine weitere Herabsetzung.—Der niedrigste Punkt im Preise erreicht.

Feine Männer-Anzüge, feine Ulsters und feine Ueberzieher für Männer, wir wollen unsere sämmtlichen $15 $18, und $20 Waaren von Odds und Ends losschlagen und offeriren alle zum gleichen Preis, um sie schnell zu räumen, gehen alle bei diesem Verkauf für **$9.25**

Wir verkaufen ganzwollene Männer-Anzüge und Ulsters, die gewöhnlich für $10 und $12 verkauft wurden, alle gehen bei diesem Verkauf für **$6.25**

350 einzelne Röcke von $12,$15,$18 u. $20 Anzügen, von welchen Hosen und Westen verlegt sind, und die wir vor der Inventur-Aufnahme verkaufen wollen, alle gehen bei diesem Verkauf für **$2.50**

Knabenkleider—Zweiter Flur.

Die elegante Novität, der Brownie-Anzug für die Kleinen, in sechs Moden, Alter 3 bis 7, um über den Rest des Vorraths zu verfügen, wollen wir sie mit Waaren zusammen verkaufen, welche bis zu $7 und $8 kosteten, alle gehen in diesem Verkauf für **$3.98**

500 feine Reefer-Anzüge, Alter 4 bis 8 Jahre, schottische Cheviots, sehr feine Qualität, hübsche Mischungen, gut gemacht, breiter Matrosen-Kragen, und ein so vollkommen passendes Kleidungsstück, wie man es für Geld kaufen kann, sie wurden während der ganzen Saison für $5 und $6 verkauft, alle gehen b. d. Verkauf f. **$2.98**

Keine Gelegenheit zu ähnlichen Preisen zu kaufen, weder hier noch anderswo, wenn sie fort sind.

THE "BROWNIE."

250 lange Hosen-Anzüge für Knaben, Alter 14 bis 19, in mehreren verschiedenen Stoffsorten, stark gemacht, und gute dauerhafte Stoffe; sie wurden während der ganzen Saison für $10 und $12 verkauft, alle gehen in diesem Verkauf für **$6.00**

Ueberzieher und Ulsters für Knaben; diese Artikel müssen fort, ein großes Sortiment, die allerbesten Waaren, welche man für Geld kaufen kann, sowohl was Qualität wie Arbeit anbetrifft, wir gestatten Euch die Auswahl unter 500 feinen Röcken, denn diese Waaren wurden während der ganzen Saison für $10 und $12 verkauft. **$3.50**

Dies ist eine Gelegenheit, die Ihr nicht jeden Tag haben könnt.

Hosen-Dept.

Jetzt ist die Zeit.—200 Paar Männerhosen, von Anzügen genommen, jedes Paar ist doppelt soviel werth, für **$2.48**

Beinahe verschenkt—250 Paar gute Arbeitshosen für Männer, in allen Größen **$1.69**

Wir wollen Euch das beste Paar Hosen verkaufen, welches gemacht wird für **$1.17**

Jedes Paar wird Euch garantirt.

Feine elegante Halsbinden zu nominellen Preisen

Seidene Männer-Halsbinden.

Reinseidene Tecks, Four-in-Hands und Flat-Scarfs, Ausverkauf unserer $1 und $1.25 Waaren **45c**

4-Ply leinene Kragen für Männer, in den neuesten Facons—frische neue Waaren, kein Ausschuß **5c**

Deutsche Balbriggan-Strümpfe für Männer, lohfarbige Mode-Schattirungen, zu weniger als den Einfuhrkosten **7c**

Das Wunder der Wunder ist Wie wir sie so billig verkaufen können . .

Derby- und Fedora-Hüte für Männer, in schwarz und braun, Ausverkauf aller unserer $2 und $2.50 Waaren **$1.45**

Männer- und Knaben- reinwollene Double-Band-Kappen, Yacht-Facons, in schwarz und blau **25c**

Wollt Ihr Bargains in Schlittschuhen? Hier sind sie:

Räumungs-Verkauf von Peck & Snyders American Club und Union Hardware Co. Skates zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Für Männer und Knaben, aufwärts von **25c**

Für Damen, aufwärts von **75c**

Unser Erfolg in lebendigen Bildern in unserem Photo-Atelier dauert fort. . . .

Siegel Cooper & Co

AU BON MARCHÉ MUST GET OUT

N.-W.-ECKE STATE UND MONROE STR.

Keine Postbestellungen ausgeführt. Keine Postbestellungen ausgeführt.

Wir müssen 'raus! Das Publikum würdigt **Ehrliche Anstrengungen!** **Wir gehen 'raus!**

Wir fahren fort, die Preise zu reduziren, um das Lager zu verringern. . . . .

Es ist vortheilhafter zu verkaufen, als damit umziehen.

Verkauf beginnt Samstag, 19. Januar, 9 Uhr Vorm.

Kleider.

Flanell Shirt Waists für Knaben für **19c**

Warme Winter-Kniehosen für Knaben, die 50-Waare **19c**

Warme Schul-Kappen für Knaben, 35c-Waare **9c**

Feine doppelknöpfige Schul-Anzüge für Knaben, Alter 4 bis 14, waren $5 und $6 **$1.87**

Feine Cape-Ueberzieher für Knaben, ein gut gemachtes Kleidungsstück, werth von $5.00 bis $6.50 **$1.92**

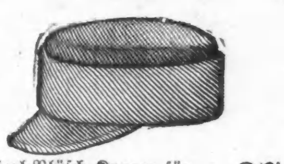
Geschäfts-Anzüge für Männer — gemacht um für $10.50 bis $14.00 verkauft zu werden, **$5.45**

Männer-Ueberzieher, in Kerseys und Meltons, Ueberzieher, die gemacht waren um, $12.00 bis $18 zu bringen, **$6.45**

Feine Männer-Ulsters, in schwarz, extra lang, gemacht um zu $20.00 verkauft zu werden, **$7.98**

Warme Winterhosen für Männer, $3.00, $3.50 und $4.00 Sorten, zu **$1.22**

Feine Derby-Hüte, $2.50, $3.00 und $3.50 Qualität, zu **95c**



Feine Seal Plüsch-Kappen für Männer, $2.50 u. $3 Qualität **87c**

Schuhe.

Französ. Glace-Knöpf- oder Schnür-Schuhe für Damen, Razor-Spitzen, alle Größen, alle Sorten, früherer Preis $4, **$1.79**

Feine Dongola-Knöpf-Schuhe für Damen, dehnbare Sohlen, früherer Preis $2.50, **99c**

Kalbleder-Korksohlenschuhe für Männer, alle Facons, früherer Preis $3, Umzugspreis **$1.48**

Feine Sorten Kalbleder-Schnürschuhe für Männer, spitze oder eckige Facons, früherer Preis $2.50, Umzugspreis **$1.29**

Gummischuhe für Damen, für **22c**

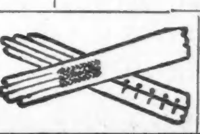
Baby-Sachen.

Gestrickte Jackets für Babies, 75c- und 89c-Qualitäten, zu **29c**

Fancy gestrickte Baby-Hauben mit Schleier, frühere Preise 75c bis 89c **39c**

Fascinators für Damen, 69c- und 79c-Qualitäten **25c**

Handschuhe.



Buckskin-Handschuhe u. Mittens für Männer, werth $1. **50c**

Gamaschen für Damen, Mädchen und Kinder zum halben Kostenpreise.

Ist Ihre Kasse zu klein?

Wir verkaufen auf Abschlagszahlungen

Kleider für Herren und Knaben, Damen-Jackets, Capes und Pelzwaaren, Uhren, Diamanten u. s. w.

Wir fabriziren unseren eigenen Bedarf und können deshalb billiger verkaufen, als unsere Konkurrenten. mmfr

Anzüge nach Maß zu herabgesetzten Preisen.

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY

208 STATE STR.,

Abends offen. zweiter Flur.

Männer- und Knaben- KLEIDER Hüte und Kappen.

—im—

BEE HIVE

172, 174 und 176 STATE STR.

Baargeld vs. Kleider.

Wir beabsichtigen unser riesiges Lager von Männer- und Knaben-Kleidern sofort in Geld umzusetzen. Wir wissen, um es bewerkstelligen zu können, müssen wir niedrigere Preise notiren als je zuvor, und haben wir demgemäß unser ganzes Lager heruntermarkirt. Ganz gleich wie niedrig die von andern angeführten Preise sind, wir wünschen es Sie wissen zu lassen, daß wir dieselben Waaren noch billiger verkaufen. Wir bitten nun um Ihren Besuch. Nachstehend folgen einige Beispiele von Bargains:

150 doppelknöpfige Knaben-Anzüge, alle Größen von 5 bis 14 Jahren, werth bis zu $4.00. Kein Schund, sondern gute, dauerhafte Stoffe und hübscher Schnitt. Bitte zu beachten, daß wir nur 150 dieser Anzüge haben, und daß sie nicht lange vorhalten werden. Samstag-Preis **98c**

250 blaue und schwarze Cheviot-Anzüge, ebenfalls 648 doppelknöpfige Knaben-Anzüge, Cheviots, Cassimeres und schottische Tweeds, Alter 5 bis 14 Jahre, dies sind angebrochene Partien im Werth bis zu $5.00. Ihre Auswahl Samstag nur **$1.98**

200 lange Hosen-Anzüge für Knaben, schwarze Cheviots, in Größen von 13 bis 20 Jahren, werth $10.00. Samstag-Preis **$4.48**

250 Fancy Cheviot-Ueberzieher für Kinder, mit langen Capes, nur in Größen von 7 bis 14 Jahren; dies sind angebrochene Partien, Waaren im Werthe von $3.50 und $4.50 umfassend, Ihre Auswahl Samstag für **$1.49**

300 wollene Cheviot-Anzüge für Männer, einfach- und doppelknöpfig, „tailor made“, neueste Muster, hübscher Schnitt, gut $10.00 werth, Ihre Auswahl am Samstag für **$4.98**

250 feine Ueberzieher und Ulsters für Männer, Bibers, Meltons und echte Irish Frieze, wirklicher Werth $15.00, aber jetzt gehen sie für ein Butterbrod, Samstag-Preis nur **$6.50**

Gegründet 1847.

C. B. RICHARD & CO.,

62 CLARK STR. (Sherman House),

General-Passage-Agenten.

Schiffsbillette von und nach Europa, in Kajüte und Zwischendeck, zu billigsten Preisen.

Wechsel- und Post-Auszahlungen.
Kollektionen von Erbschaften.
Oeffentliches Notariat und Rechtsbureau.
☞ Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Zu vermiethen

—im—

Abendpost-Gebäude,

203 Fifth Ave., zwischen Adams und Monroe Str.,

Zwei ungetheilte Stockwerke,

70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. bw

GLEASON & SCHAFF,

275 Wabash Ave., verkaufen die berühmten

Eldredge B. Nähmaschinen

zu folgenden reduzirten Preisen:

Mit 3 Schubladen	$22.50
Mit 5 Schubladen	$25.00
Mit 7 Schubladen	$27.50
Kabinet	$35.00

☞ Sendet für Preislisten. 20nlj

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Schiffskarten!

$10 nach Europa! Passagiere über Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam werden mit unserer Bedienung stets zufrieden sein.

Tickets von Europa, gültig für 12 Monate, jetzt zu den billigsten Winter-Raten.

Geld- u. Packetsendungen —durch— Kaiserlich deutsche Reichspost.

Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst.

KEMPF & LOWITZ,

General-Agentur.

155 WASHINGTON STREET.

—Daselbst—

Deutsches Konsular- u. Rechtsbureau zur Erledigung von Erbschafts- und Vollmachtssachen.

Kohlen! Kohlen!

Indiana Lump	$2.75
Indiana Egg	$2.60
Indiana Chestnut	$2.50

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,

Zimmer 305 und 306,

Schiller Building, 103 E. Randolph Str.

Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

$8 jetzt Zwischendeck New York nach Southampton und London.

Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris 2c.

Kaiserlich deutsche Reichspost,

Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.

An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.

Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.

Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.

General-Agentur der

Hansa Line.

REAL ESTATE und LOANS.

Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.

Bitte vorzusprechen bei:

ANTON BOENERT

Generalagent, bw

84 La Salle Str.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre

Möbeln, Teppiche, Oefen

und Haus-Ausstattungswaaren von

Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.

Deutsche Firma. 16aplj

$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.